

WEIL SIE DEUTSCHE SIND -

RHEINWIESENLAGER

Michael Lanz

Impressum

Copyright: Michael Lanz, Düsseldorf

Jahr: 2022

ISBN:

Covergestaltung: Michael Lanz, Düsseldorf

Verlagsportal:

Gedruckt in Deutschland

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie (falls zwei Pflichtexemplare an die DNB geschickt werden!).

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verfassers unzulässig.

Der Autor hat auf die endgültige Produkterscheinung auf Ihrem Sichtmedium keinerlei Einflussmöglichkeit, weder auf Zeilenumbruch, Zeilengestaltung oder Gesamtwirkung des Produktes; dies wird vom Verleger automatisch vorgegeben.

1 Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
1 Inhaltsverzeichnis	3
2 VORWORT	4
“Deutschland ist an allem Schuld” !?	4
2.1 VORGESCHICHTE	9
3 “Drei-Kaiser-Jahr” 1888 - ein neuer Kaiser	16
4 Kolonien - die zu spät gekommene Nation [15]	21
5 Bündnisse	38
6 Der Krieg beginnt...	44
7 Das Deutsche Reich von 1933 - 1939	54
8 Rheinwiesenlager	70
9 Das eingepflanzte Antideutsche? [112]	83
Die verschwundene Million	109
Das Rote Kreuz will helfen...	112
Abschlussworte des Autors	118
Quellennachweis	122

2 VORWORT

“Deutschland ist an allem Schuld” !?

Trifft diese Aussage tatsächlich auf Deutschland zu? Wenn man andere Länder befragt, sicherlich. Denn die Welt, gerade die westliche Welt, benötigt zu aller Zeit einen Sündenbock für alles. Auf dem man seine eigene Schuld abladen kann, der für eigene Fehler und Fehlentscheidungen stellvertretend büßen muss. Und kein anderes Land der westlichen Welt musste wie Deutschland tatsächlich ab 1871 als Sündenbock herhalten. Für Alles. Für fast jedes Land in Europa. Und auch kein anderes Volk wie die Deutschen zieht sich so eilfertig das Büßerhemd an wie die Deutschen.

Glücklicherweise für das selbstbüßende Deutschland wurde gerade von der westlichen Welt ein neuer Sündenbock auserkoren - Russland, das fortan die Rolle des Sündenbockes für Alles einnehmen soll. Einem Reich des unsagbaren Bösen, einem Hort der Unterdrückung und des Terrors, wenn man den Systemmedien Glauben schenken will. Und die politischen Vertreter des heutigen Deutschlands schrecken auch nicht davor zurück, mit ihrem anklagenden Finger auf Russland zu zeigen, scheinbar im Vergessen dessen, was ihnen von den nun Russland anklagenden westlichen Nationen angetan wurde, welche unbewiesene Schuld einem selbst zugeschoben wurde.

Heute sollte es daher heißen “Russland ist an allem Schuld!”, und Deutschland stimmt im Chor der selbsternannten Ankläger Russlands mit ein. Denn es gilt, bloß nicht aus der Reihe zu tanzen, sonst würde man wieder selber bezichtigt, an etwas “Schuld” gewesen zu sein. Und auch kein anderes Land der Welt außer Deutschland verzichtet aus eigenem Entschluss auf die eigenen Wirtschaftsinteressen, sondern stülpt sich selbstvergessen fremde Interessen über, indem es auf das wichtige russische Gas verzichtet. Wie sagte einst der alte und weise Reichskanzler Bismarck so trefflich:

[...] „Die Neigung, sich für fremde Nationalitäten und Nationalbestrebungen zu begeistern, auch dann, wenn dieselben nur auf Kosten des eignen Vaterlandes verwirklicht werden können, ist eine politische Krankheitsform, deren geographische Verbreitung leider auf Deutschland beschränkt ist.“ [...]

Kein anderes Volk wie die Deutschen suhlen sich selbst im Eigenhass und Eigenekel, geißelt sich selbst mit eine von anderen Volksgruppen mit Eigeninteressen oder Fremdinteressen auferlegten Ewigen Schuld, einem ewige und nie endenden Schuld kult. Eine "ewige Schuld", die keine ist, denn kein Volk, kein Mensch und seine Nachfahren, kann an etwas ewig Schuld sein. Und doch tragen die Deutschen freiwillig, aus eigenem Entschluss, das Büßerhemd, geißeln sich selber, sobald das Schuldwort "Nazi" irgendwo erklingt.

Deutschland ist aus eigener Kraft ein Exportweltmeister. Die deutschen Produkte trugen (damals) die Marke "Made in Germany"; hierauf waren die Deutschen zurecht stolz, Deutsche zu sein und ließen arrogant und überheblich die anderen Länder dies auch wissen, belehrten diese ungefragt, wie sie auch diesen wirtschaftlichen Erfolg vollbringen können. Auf ihre "Ewige Schuld" aber angesprochen und ständig erinnert, denn das war DAS Totschlagargument, um die deutsche zur Schau getragenen wirtschaftliche Arroganz zu mildern, waren sie plötzlich nicht mehr stolz, Deutsche zu sein und suhlten sich erneut im selbstauferlegten Selbstekel und Selbsthass, Deutsche zu sein. Wie kann dies sein?

Auf der einen Seite stolz auf die eigenen wirtschaftlichen Leistungen zu sein als Deutscher, auf der anderen Seite Selbsthass als Deutscher zu entwickeln, sobald die Ewige Schuld, der Schuld kult, praktiziert wird? Nun, die heutigen Deutschen wurden wie Hunde dressiert, einen Eigenhass zu entwickeln. Die nach 1945 folgenden deutschen Generationen wurde der Nationalstolz, den jede Nation der Welt besitzt, aberzogen. Ihnen wurde in einer Gehirnwäsche gleich eingeredet, Deutschland sei schlecht und hässlich.

Deutschland ist ein seltsames Land. Es liegt inmitten von Europa, riesig an Fläche und Einwohnerzahl. Eine wirtschaftliche Großmacht, es war auch einmal eine militärische Großmacht, vor 1945. Ein Riese, der wirtschaftliche und auch militärisch seine Nachbarn einfach überrennen konnte. Vor dem sich seine Nachbarn fürchteten, der aber auch, wenn der geeignete Führer das Sagen hatte, gütig und lammfromm sein konnte. Der aber Neider hatte, England, das Intrigen gegen Deutschland sponn. Das Seltsame ist nun, dass einige damalige Führer sich der Mächtigkeit Deutschlands gar nicht bewusst waren. Erklärte der alte und weise Bismarck ständig, dass Deutschland, bzw. das Deutsche Reich, saturiert sei und keine Bestrebungen entwickeln würde, in Europa zu expandieren, auf das Grundbedürfnis eines Staates, sich zu expandieren, freiwillig, verzichtete. Und sich stattdessen erfolgreich als Schiedsrichter und Streitschlichter für andere europäische Staaten versuchte, um die Friedlichkeit Deutschlands zu demonstrieren.

Bismarck war sich der Machtfülle Deutschlands bewusst. Anders als der junge Kaiser Wilhelm II., der wie ein riesiger Elefant durch den europäischen Porzellanladen trampelte und politisches Geschirr zerdepperte, ohne sich dessen bewusst zu sein. Die nach Bismarck folgenden Kanzler hatten lediglich die Aufgabe, die politischen Trümmer Seiner Majestät zu

kitten. Wilhelm II. war sich der Machtfülle Deutschlands nicht bewusst. Ein deutscher Riese, der seine Nachbarn ständig vor dem Kopf stieß, und sich dessen nicht bewusst war. Der auf deutsche Expansion drängte und diese auch guthieß, zum Befremden der Nachbarn, die fürchteten, dass Deutschland "erwacht war".

Ein Riese, der militärisch eine Expansion in Afrika anstrebte, wo sich England und Frankreich Gebiete aneigneten, ein Riese, der nun im Spiel der Kolonien mitspielen wollte, sich gleichwertig, zu Recht, in die Reihe der Großmächte einreichte. Leider verstand der junge Kaiser nicht, dass Deutschland mit dieser militärischen Demonstration bei seinen Nachbarn alte Ängste weckte und beachtete auch nicht, dass er damit den alten Intriganten England in die Karten spielte.

Nach 1945 gab es auch Kanzler, die sich der Machtfülle Deutschlands sehr wohl bewusst waren, dies auch der Welt spüren ließen. Man kann gegen Merkel sagen was man will, aber kein anderer Kanzler bewerkstelligte es, Deutschland politisch groß zu machen und andererseits den Nationalstolz restlos zu tilgen. Unter Merkel nahm Deutschland die Rolle des Klassenstrebbers und des Zuchtmeisters Europas ein. Deutschland belehrte seine Nachbarn ungefragt in Allem. Und wehe, ein Staat wagte es, diesen deutschen Belehrungen etwas entgegenzusetzen, dann kam die deutsche Wirtschaftspeitsche. Und das heutige politische Deutschland steht ganz im "Glanze" der erfolgten Umerziehung.

Wo sonst ist es politisch möglich, eine Außenministerin in die Welt zu entsenden, die gefühlt keinen deutschen Satz fehlerfrei aussprechen kann? Bei der sich die Dolmetscher freiwillig krank melden, sobald sie erfahren, dass Baerbock spricht? Die es sogar wagt, andere Staaten über Klimapolitik und Feminismus in der Außenpolitik zu belehren? Wo sonst ist es politisch möglich, dass der deutsche Finanzminister beim Auftakt von seinem französischen Kollegen auf Deutsch begrüßt wird; aber anstatt Anstand zu besitzen, diese freundliche Geste seines französischen Kollegen zu erwidern und auf Deutsch zu antworten, spricht er - Englisch!?

Wo sonst ist es möglich, dass das Staatsoberhaupt es wagen kann, bei der Rede zum 150. Geburtstag der deutschen Staatsgründung offenkundig Ekel und Abscheu zu zeigen und die Rede eher angewidert zu halten? Wo sonst kann es ein Staatsoberhaupt wagen, zum Feiertag des 150. Bestehens der deutschen Reichsgründung Folgendes öffentlich auszusprechen [2]:

[...] Zum Anlass des Gedenkens, dem am 18. Januar 1871 in Versailles proklamierten Kaiserreich, hatte die deutsche Nachkriegsgesellschaft – erst recht nach der Teilung des Landes – auf beiden Seiten der innerdeutschen Grenze kein Verhältnis gefunden. Heute, mitten in einer Pandemie und unter den Bedingungen von Reise- und Kontaktbeschränkungen, möchte man sagen: Gedenktage kommen mitunter nicht nur

ungerufen, sondern auch ungelegen. [...]

Nun, wann wäre es Ihnen denn recht?

[...] Wir Deutschen stehen dem Kaiserreich heute so beziehungslos gegenüber wie den Denkmälern und Statuen von Königen, Kaisern und Feldherren aus dieser Epoche. Sie sind hier in Berlin und an vielen anderen Orten zwar im Stadtbild präsent, aber sie entfalten keine prägende Kraft. Es scheint eine stumm gewordene Kulisse zu sein, die den meisten nichts mehr sagt. Wiederaufgebaute Architektur wie das Berliner Stadtschloss, die auf das preußisch geprägte Reich zurückweist, muss eine neue Identität und Bestimmung in der Demokratie erst noch finden – was schwer ist, wie wir wissen und sehen.[...]

Was heißt hier “wir Deutschen”? Und selbstverständlich muss der Deutsche in dieser Rede auch an seine “Ewige Schuld” erinnert werden, dies darf selbstverständlich nicht fehlen, er könnte es ja glatt vergessen, Deutscher zu sein und “Schuld” zu haben:

[...] Und wer meint, den Nationalsozialismus als eine Marginalie der deutschen Geschichte behandeln zu können, der ignoriert eben zum guten Teil die Vorbelastungen in Gestalt von Militarismus, nationaler Überheblichkeit, Antiparlamentarismus und Antisemitismus, für die Wurzeln auch im Kaiserreich gelegen haben. [...]

Und selbstverständlich muss der Deutsche daran erinnert werden, bloß keinen Nationalstolz zu entwickeln:

[...] Welche Schlüsse man aus dieser Entwicklung ziehen kann und will, das ist eine durchaus aktuelle Frage: Eine Nation basiert nicht auf ethnischer und religiöser Homogenität, und Patriotismus ist kein Privileg des rechten Flügels. [...]

Ja, freilich, das darf nur ein deutscher Bundespräsident öffentlich äußern. Denn die Staatsoberhäupter anderer Länder würden bei diesen verächtlichen Aussagen über die eigene Nation einen Aufschrei der Entrüstung entfachen - zu Recht! Die Frage ist nun, wie es zu dieser Entwicklung bis hin zu den Rheinwiesenlager kam. Denn die geschichtliche Entwicklung hin zu dieser deutschen Katastrophe ist wichtig, um diese humane Katastrophe in Deutschland von 1945 zu verstehen.

Rein isoliert ist der Komplex Rheinwiesenlager in seinem Ausmaß nicht zu verstehen, man könnte dieses gewollte Morden als Kriegsverbrechen abtun, als Vergeltung für Irgendetwas. Dies alleine reicht nicht aus. Wie kam es dazu, wie es kam? Sie erfahren es.

2.1 VORGESCHICHTE

Warum hassten die anderen Völker die Deutschen so sehr, dass sie deren vollständige Vernichtung anstrebten oder noch anstreben? Denn die gesellschaftliche, nationale und wirtschaftliche Vernichtung der Deutschen wurde bis heute fortgesetzt. Man sollte sich fragen, weshalb die Deutschen bei der letzten Fußball-WM keine deutschen Nationalflaggen hieven sollten.

Es ist eine historische Tatsache, dass die Großmächte (VSA, Frankreich, England und Sowjet-Russland) sowohl die vollständige Vernichtung der deutschen Bevölkerung als auch der deutschen Wirtschaft beschlossen, weil auf deutschem Boden kein Krieg mehr entstehen sollte. Die deutsche Wirtschaft gefährdete die Wirtschaft der Siegermächte des ersten Weltkrieges, deshalb sollte die deutsche Wirtschaft zerschlagen werden. Bevor wir beginnen, müssen wir einen Blick zurück auf den Beginn des Deutschen Reiches werfen, zurück zum Jahre 1871 und anschließend auf das Jahr 1918.

1871. Frankreich hatte den Krieg gegen das Deutsche Kaiserreich verloren. Im Spiegelsaal von Versailles wurde König Wilhelm I. zum Deutschen Kaiser gekrönt. Frankreich wurde mit der Krönung eines deutschen Kaisers ausgerechnet in Versailles zutiefst gedemütigt. Es war verständlich, dass Frankreich nach Rache für diese nationale Demütigung durch das Deutsche Reich rief. Frankreich wartete fortan nur auf den richtigen Zeitpunkt, um sich hierfür an das Deutsche Reich zu rächen und diesem diese Demütigung zurückzuzahlen. Diese Gelegenheit bot sich schließlich im Jahre 1918.

Doch, auch hier: Wie kam es soweit? Warum wurde ausgerechnet ein deutscher Kaiser, ein deutscher König, der kein Kaiser werden wollte, dort gekrönt? Greifen wir die Frage auf. Bis 1871 gab es kein Deutschland in heutigem Sinne. Das Land war nicht einheitlich, sondern ein Flickenteppich aus hunderten Einzelstaaten, die im Norddeutschen Bund zusammengefasst waren und gemeinsame Außenpolitik betrieben. Österreich-Ungarn, das im Norddeutschen Bund wegen seiner Größe, politischen und wirtschaftlichen Bedeutung, Preußen, ebenso wie Österreich-Ungarn eine deutsche Großmacht, Konkurrenz machen würde, wurde aus diesem Bund, auf Preußen Drängen und Bismarcks Entscheidung hin, ausgeschlossen.

England war eine damalige Weltmacht, politisch und wirtschaftlich führend. England besaß neben Frankreich Kolonien. Frankreich war eine europäische Großmacht, ebenso Österreich-Ungarn und Russland. Und mittendrin nun der Norddeutsche Bund, eine aufstrebende deutsche Macht, die sich anschickte, an politischer und wirtschaftlicher Bedeutung in Europa zuzulegen, wie der Bruderstaat Österreich-Ungarn.

Den anderen europäischen Großmächten war bewusst, dass ihnen langfristig dieser deutsche Staat Probleme bereiten würde. Rein wirtschaftlich gesehen waren die deutschen Kleinstaaten bereits bedeutend an Wirtschaftsleistung. Es stand daher zu befürchten, dass die eigenen Produkte und Leistungen auf langer Sicht deutsche Konkurrenz bekämen; dies musste unterbunden werden. Doch wie kam es nun dazu, dass der deutsche Kaiser in Versaille gekrönt wurde?

Der Spanische Erbfolgekrieg 1870-1871

Es klingt seltsam, Schuld daran trug Frankreich und Spanien. Wie das? Preußen, die bedeutende deutsche Großmacht, insbesondere aber Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen, wurden in den Spanischen Erbfolgekrieg hinein gezwungen - von Frankreich. Leopold wurde von Spanien gebeten, die Königsnachfolge in Spanien anzutreten. So weit, so gut. Eigentlich nichts Bedeutendes. Das sah allerdings Frankreich gänzlich anders. Napoleon III. befürchte, dass Frankreich nun von deutschen Feinden umzingelt würde. Das durfte nicht sein. Zumal Napoleon III. aufgrund der spanischen Thronfolge eine willkommene Gelegenheit sah, zum Einen selber König von Spanien zu werden, zum Anderen das französische Einflussgebiet auf Spanien zu vergrößern.

Leopold von Hohenzollern war sich allerdings nicht sicher, ob er dieses spanische Angebot annehmen sollte. Bismarck und der preußische König sahen klar, dass Preußen und das Haus Hohenzollern in eine Falle tappen würden, falls Leopold sich dazu entschliesse, spanischer König zu werden.

Französische Antideutsche Hetze

Am 06.07.1870 erklärte der französische Außenminister, ein erklärter Deutschenhasser, folgende Erklärung im Namen von französischen Königs:

[...] „Frankreich würde nicht dulden, daß der Prinz von Hohenzollern oder sonst irgendein preußischer Prinz den spanischen Thron besteigt. Um diesen möglichen Fall zu verhindern, zählt die Regierung zugleich auf die Klugheit des deutschen Volkes und auf die Freundschaft des spanischen Volkes. Sollte es jedoch anders kommen, so wüßten wir kraft Ihrer (der Abgeordneten) Unterstützung und derjenigen der Nation ohne Zögern und ohne Schwäche unsere Pflicht zu tun.“[...]

Diese Meldung schlug in Berlin ein und wurde als das, was sie war, folgerichtig eingeschätzt. Eine unverschämte Provokation. Denn zu diesem Zeitpunkt wurde im Hause Hohenzollern die möglichen Konsequenzen einer deutschen Thronbesteigung in Spanien diskutiert, eine Entscheidung, die klug und weitsichtig überdacht werden musste.

Vor vollendeten Tatsachen gestellt, und im Bewusstsein, dass Leopold nie wirklich beabsichtige, spanischer König zu werden, erklärte sein Vater am 12.07.1870 den Thronverzicht seines Sohnes von Spanien. Die Angelegenheit war damit für Preußen und dem Hause Hohenzollern erledigt. Dachte man. Der preußische König reiste nun nach Bad Ems, um dort zu residieren.

Emscher Depesche [1]

Doch für Frankreich war die Angelegenheit mit einem einfachen Verzicht nicht erledigt. Frankreich deutete diese einfache öffentliche Erklärung als Schwäche - und provozierte weiter. Bismarck hatte nicht die erklärte Absicht, einen Krieg zu entfachen.

Der Norddeutsche Bund war noch jung und nicht gefestigt. Es musste noch sehr viel intern geklärt werden, die politische und wirtschaftliche Entwicklung gefestigt und gesichert werden. Bismarck war sich bewusst, dass in einem kommenden Krieg Preußen, dessen Ministerpräsident er war, gefordert wurde. Die Mitgliedstaaten mussten Preußen im Verteidigungsfall zwar unterstützen, aber sie würden keine größere militärische Bedeutung spielen. Es wird sich später zeigen, dass er sich bei dieser letzten Überlegung geirrt hatte. Aber weiter. Und es war ihm auch bewusst, dass dieser Kriegsgegner nicht irgendwer, sondern Frankreich sein würde. Gänzlich gleich, wie sich Preußen hier entscheiden sollte, welcher Weg es auch bestreiten würde, um einen Krieg zu diesem Zeitpunkt zu verhindern - dieser Krieg würde kommen. Jetzt. Oder später. Es war unausweichlich. Bismarck reiste daher auch nach Bad Ems. Er musste mit dem König sprechen. Wilhelm I. und Bismarck waren ein eingespieltes Gespann, Wilhelm I. vertraute Bismarck und auch in dieser Angelegenheit vertraute er auf Bismarck Geschick und Diplomatie. Denn Bismarck fand immer eine Lösung. Mit dieser Versicherung verabschiedete sich Bismarck von Seiner Majestät und reiste zurück nach Berlin.

Napoleon III. wollte von Wilhelm I. in seiner Eigenschaft als König von Preußen und Oberhaupt des Hauses Hohenzollern eine eindeutige Erklärung, dass das Haus Hohenzollern auf den spanischen Thron verzichtete, und die Rücknahme der Kandidatur Leopolds billige. Ebenso, dass er einschreiten würde, falls Leopold doch noch die Kandidatur annähme.

Er sandte daher einen französischen Botschafter nach Bad Ems, um Wilhelm I. zu belagern, bis er endlich die erwünschte Erklärung abgibt.

Dieser impertinente Franzose folgte nun Wilhelm I. auf Schritt und Tritt und verlangte diese geforderte Erklärung. Erbot ließ der preußische König durch seinen Adjutanten dem Franzosen ausrichten, dass zum bisher Gesagten nichts mehr hinzugefügt würde. Für Preußen und dem Hause Hohenzollern war die Angelegenheit daher erledigt. Bismarcks Mitarbeiter, der Seine Majestät in Bad Ems begleitete, telegraphierte an seinem Chef:

[...] „Seine Majestät der König schreibt mir:

Graf Benedetti fing mich auf der Promenade ab, um auf zuletzt sehr zudringliche Art von mir zu verlangen, ich sollte ihn autorisieren, sofort zu telegraphieren, dass ich für alle Zukunft mich verpflichtete, niemals wieder meine Zustimmung zu geben, wenn die Hohenzollern auf ihre Candidatur zurückkämen. Ich wies ihn zuletzt, etwas ernst, zurück, da man à tout jamais dergleichen Engagements nicht nehmen dürfe noch könne.

Natürlich sagte ich ihm, dass ich noch nichts erhalten hätte und da er über Paris und Madrid früher benachrichtigt sei als ich, er wohl einsähe, dass mein Gouvernement wiederum außer Spiel sei. Seine Majestät hat seitdem ein Schreiben des Fürsten bekommen. Da Seine Majestät dem Grafen Benedetti gesagt, dass er Nachricht vom Fürsten erwarte, hat Allerhöchstderselbe, mit Rücksicht auf die obige Zumuthung, auf des Grafen Eulenburg und meinen Vortrag, beschlossen, den Grafen Benedetti nicht mehr zu empfangen, sondern ihm nur durch einen Adjutanten sagen zu lassen: dass Seine Majestät jetzt vom Fürsten die Bestätigung der Nachricht erhalten, die Benedetti aus Paris schon gehabt, und dem Botschafter nichts weiter zu sagen habe.

Seine Majestät stellt Eurer Excellenz anheim, ob nicht die neue Forderung Benedettis und ihre Zurückweisung sogleich, sowohl unsern Gesandten, als in der Presse mitgeteilt werden sollte.“[...]

Für die Öffentlichkeit mussten die persönlichen Eindrücke und Meinungen Seiner Majestät selbstverständlich gelöscht werden. Letztendlich wurde folgende Meldung öffentlich vermeldet:

[...] „Nachdem die Nachrichten von der Entsagung des Erbprinzen von Hohenzollern der Kaiserlich Französischen Regierung von der Königlich Spanischen amtlich mitgeteilt worden sind, hat der Französische Botschafter in Ems an S. Maj. den König noch die Forderung gestellt, ihn zu autorisieren, dass er nach Paris telegraphiere, dass S. Maj. der König sich für alle Zukunft verpflichte, niemals wieder seine Zustimmung zu geben, wenn die Hohenzollern auf ihre Kandidatur wieder zurückkommen sollten. Seine Maj. der König hat es darauf abgelehnt, den Franz. Botschafter nochmals zu empfangen, und demselben durch den Adjutanten vom Dienst sagen lassen, dass S. Majestät dem Botschafter nichts weiter mitzuteilen habe.“[...]

Damit war die besagte Angelegenheit zwar für Preußen vom Tisch, doch Napoleon III. dachte gar nicht daran, Preußen vom Haken zu lassen. Die o. g. Emser Depesche wurde am 13.07.1870 veröffentlicht. Am 19.07.1870 erfolgte die französische Kriegserklärung an den Norddeutschen Bund. Der Aggressor war somit Frankreich. Der Norddeutsche Bund stellte sich diesem Krieg:

[...] Schon am 16. Juli versammelte sich der Bundesrat. Otto von Bismarck gab *dort eine historische Darstellung der politischen Lage und schloß mit den Worten:*

„Wäre es dem französischen Kabinett lediglich darum zu thun gewesen, zum Zweck der Beseitigung dieser Kandidatur die guten Dienste Preußens in Anspruch zu nehmen, so hätte sich demselben hierfür in einem vertraulichen Benehmen mit der preußischen Regierung der einfachste und geeignetste Weg dargeboten.

Die Aufnahme, welche die Rede des Herzogs von Gramont im Gesetzgebenden Körper gefunden, die von der französischen Regierung seitdem eingenommene Haltung, die von ihr gestellten unannehmbaren Zumutungen konnten dem Bundespräsidium keinen Zweifel darüber lassen, daß die französische Regierung es von vornherein darauf abgesehen hatte, entweder Preußens Demütigung oder den Krieg herbeizuführen. Der ersteren Alternative sich zu fügen, war unmöglich. Es bleibt keine Wahl mehr als der Krieg.“[...]

In einem Rundschreiben vom 18. Juli an die Gesandten bei den deutschen und auswärtigen Höfen sagte Bismarck zur Richtigstellung der Tatsachen unter anderem:

„Wenn hiernach alle von den französischen Ministern angeführten Gründe für die Unvermeidlichkeit des Krieges in nichts zerfallen und absolut aus der Luft gegriffen erscheinen, so bleibt uns leider nur die traurige Notwendigkeit, die wahren Motive in den schlechtesten und seit einem halben Jahrhundert von den Völkern und Regierungen der civilisierten Welt gebrandmarkten Traditionen Ludwigs XIV. und des ersten Kaiserreichs zu suchen, welche eine Partei in Frankreich noch immer auf ihre Fahnen schreibt und denen Napoleon III., wie wir glaubten, glücklich widerstanden hatte.

Als bewegende Ursachen dieser bedauerlichen Erscheinung können wir leider nur die schlechtesten Instinkte des Hasses und der Eifersucht auf die Selbständigkeit und Wohlfahrt Deutschlands erkennen, neben dem Bestreben, die Freiheit im eigenen Lande durch Verwicklung desselben in auswärtige Kriege niederzuhalten.“

Der Reichstag wurde vom König am 19. Juli mit einer hochpatriotischen Thronrede, wie man in Deutschland noch nie eine gehört hatte, eröffnet:

„Hat Deutschland derartige Vergewaltigungen seines Rechts und seiner Ehre in früheren Jahrhunderten schweigend ertragen, so ertrug es sie nur, weil es in seiner Zerrissenheit nicht wußte, wie stark es war.

Heute, wo das Band geistiger und rechtlicher Einigung, welches die Befreiungskriege zu knüpfen begannen, die deutschen Stämme je länger, desto inniger verbindet; heute, wo Deutschlands Rüstung dem Feinde keine Oeffnung mehr bietet, trägt Deutschland in sich selbst den Willen und die Kraft der Abwehr erneuter französischer Gewaltthat.“

Bismarck teilte daraufhin mit:

[...] Ich theile dem hohen Hause mit, daß mir der französische Geschäftsträger heute die Kriegserklärung Frankreichs überreicht hat.

(Stürmisches, nicht enden wollendes Bravo und Hochrufe und Händeklatschen von allen Seiten des Hauses und auf den Tribünen.)

Nach den Worten, die Se. Majestät der König soeben an den Reichstag gerichtet hat, füge ich der Mittheilung dieser Thatsache Nichts weiter hinzu!

(Begeistertes Bravo! auf allen Seiten)

In einem Rundschreiben vom 19. Juli an die Vertreter des Norddeutschen Bundes erklärte Bismarck die in der französischen Kriegserklärung angeführten Gründe für „erfundene Vorwände“. Dem Reichstag teilte er in der Sitzung vom 20. Juli die bereits mitgeteilten Aktenstücke mit und hob das Kuriosum hervor, daß das Auswärtige Amt von der französischen Regierung in der ganzen Angelegenheit nur eine einzige amtliche Mitteilung, die gestrige Kriegserklärung, erhalten habe.[...] [2]

Deutsch-Französischer Krieg 1870/71

Was Bismarck verwunderte und Frankreich nicht bedachte: Selbst Württemberg und Bayern schlossen sich der Armee des Norddeutschen Bundes an! Denn Beide erkannten, dass die französische Aggression nicht nur gegen den Norddeutschen Bund, sondern gegen alle Deutsche gerichtet war. So verwundert es auch nicht, dass tausende junge Deutsche sich zur Armee meldeten. Denn auch das Volk hatte dies erkannt. Es kam daher, wie es angesichts dieser wunderbaren Entwicklung kommen musste: Deutschland gewann den Krieg. Paris wurde von deutschen Truppen eingenommen. Das deutsche Hauptquartier lag in Versailles.

Napoleon III. wurde verhaftet und nach Deutschland gebracht. Und mit französischer Hilfe, durch die Kriegserklärung, wurde nun endlich das verbracht, worauf alle Deutschen seit Jahrzehnten warteten: Die Vereinigung aller deutschen Länder in einem einheitlichen Staat. Es wurde nun Wirklichkeit. Das Deutsche Reich wurde geboren. Wilhelm I., der kein deutscher Kaiser werden wollte, wurde im Spiegelsaal von Versailles zum ersten deutschen Kaiser gekrönt.

Frankreich musste an Deutschland Kriegsschadigungen zahlen. Elsaß und Lothringen wurden abgegeben und mit deutschen Truppen besetzt. Ist diese Geschichte nun beendet? Mitnichten. Diesen Schmach hatten die Franzosen nicht vergessen. Sie werden sich an Deutschland zur rechten Zeit rächen. Nicht dafür, dass Deutschland den Krieg gewann. Nein. Dafür, dass der deutsche Kaiser ausgerechnet im Spiegelsaal von Versailles gekrönt wurde, dem Saal, in dem französische Könige und Kaiser gekrönt wurden.

Das wäre ungefähr vergleichbar mit dem Aachener Dom, in dem deutsche Könige und Kaiser gekrönt wurden. Wir Deutschen würden dies auch als Provokation und Schande erleben, falls dort französische Kaiser gekrönt würden. [3 -6]

3 “Drei-Kaiser-Jahr” 1888 - ein neuer Kaiser

Das Jahr 1888 galt als das Schicksalsjahr des Deutschen Reiches. Der alte Kaiser Wilhelm I. verstarb am 09.03.1888. Sein Nachfolger wurde sein Sohn, Friedrich-Wilhelm als Kaiser Friedrich III. Doch dieser war schwer krank, er litt unter einem unheilbaren Kehlkopfkrebs. Kaiser Friedrich III. war beim Volk sehr beliebt. Er starb nach 99 Tagen Amtszeit am 15.06.1888. Mit gerade 29 Jahren bestieg nun ein junger Kaiser den Thron, Friedrich-Wilhelms Sohn, Friedrich Wilhelm, als Kaiser Wilhelm II. Und mit dem neuen jungen Kaiser wurde eine neue Politik betrieben.

Unter Kaiser Wilhelm I. betrieb Reichskanzler Bismarck seine eigene Außen- und Innenpolitik, beständig abgesegnet durch den Kaiser. Mit dem neuen Kaiser sollte sich Bismarck Machtfülle im Laufe der kommenden Jahre allerdings verändern. Der junge Kaiser dachte gar nicht daran, sich in seiner Politik vom alten Kanzler hineinreden zu lassen. Gänzlich gleich, was Bismarck dem Kaiser für einen Weg vorschlug, der Kaiser bestimmte genau das Gegenteil dessen. Das Ganze gipfelte letztendlich am Sozialistengesetz. Während der Reichskanzler seiner Politik treu bleiben wollte, die Sozialistengesetze gar noch verschärfen, erhielt er vom Kaiser eine Absage:

[...] „Ich will meine ersten Regierungsjahre nicht mit dem Blut meiner Untertanen färben!“ [...]

Bismarck war es gewohnt, beim Großvater seines Kaisers immer seinen Willen zu erhalten; daher blieb er stur und bestand auf seine Politik. Damit kam er beim Enkel nicht durch. Am 17.03.1890 griff der Kaiser durch und ließ dem Reichskanzler durch Boten ausrichten, dass er zum Kaiser kommen solle und gleich seinem Abschiedsgesuch mitbringen solle. Damit war die Ära Bismarck beendet.

Der Kaiser führte fortan die Regierung in Eigenregie und setzte außenpolitisch gänzlich auf Österreich-Ungarn. Das Bündnis mit Russland wollte der Kaiser nicht erneuern. [7 - 9]

Militarismus und das Wilhelminische Zeitalter

Während Bismarck bislang darauf achtete, dass sein Reich außenpolitisch keine Provokationen gegenüber England bot, gab der junge Kaiser darauf keine Rücksicht, wie die deutsche Politik auf das Ausland wirken würde. Kaiser Wilhelm II. war sehr wankelmütig in seiner Außenpolitik, sehr impulsiv, provozierend und aggressiv. Sehr zum Schrecken des jeweils amtierenden Reichskanzlers und Außenministers, die die Scherben der Politik Seiner Majestät politisch zusammenkehren sowie die Wogen der ausländischen Empörung glätten mussten. Keine sehr dankbare Aufgabe.

Der junge Kaiser war beim Volk sehr beliebt, im Ausland gefürchtet. Seine Reden waren oftmals politisch unbedacht, oft wurden sie missverstanden. Allerdings lagen die kaiserlichen Aktivitäten in Deutschland im Puls der Zeit, es entstand eine neue deutsche Ära, das Wilhelminische Zeitalter mit militärischem Glanz und Gloria. [10]

Militarismus und die Reichswehr [11]

Gerade ab 1900 begann der Glanz der Neuen Zeit, die Wilhelminische Epoche. Militärparaden und militärisches Auftreten waren Schick der Zeit. Der getragene Schnurrbart des Kaisers war das Markenzeichen dieser Zeit bei Männern, die diesen Schnurrbart nachahmten. Die Reichswehr erhielt eine gesellschaftliche Aufwertung in ihrer Bedeutung, allgemein wurde sie aufgerüstet, um Deutschlands Bedeutung als Weltmacht hervorzuheben. Überhaupt hatte der junge Kaiser einen Hang zur See. Wo immer es ging, hielt er sich auf seiner Jacht auf, seine Nordlandfahrten waren in der hohen Gesellschaft alljährlich sehr beliebt. Das Einzige, was Deutschland fehlte, nach Ansicht des Kaisers und der Marine, waren mehr Schlachtschiffe zur See. Dieser Umstand wurde mit der Hochsee-Aufrüstung umgehend abgeholfen. Was eine Weltmacht ist, benötigt auch Kriegsschiffe. Diese Aufrüstung der deutschen Hochseeflotte gefiel England, der führenden Seemacht ihrer Zeit, überhaupt nicht. Sie witterte Konkurrenz in ihrer Übersee Bedeutung durch Deutschland.

Landflucht und die aufkommende Arbeiterklasse

Überhaupt erlebte Deutschland in dieser Zeit einen wahren gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umbruch von einem Agrarland zum Industrieland durch die seit Jahrzehnten einsetzende Industrialisierung in der Landwirtschaft. Waren noch vor 1850 ein Heer von Knechten in der Landwirtschaft notwendig, um den Hof zu bewirtschaften und die Ernte einzuholen, erledigten dies nun Maschinen viel schneller und besser. Der allgemeine Bedarf an Arbeitskräften in der Landwirtschaft sank im Laufe der Jahre. Doch wo sollten die aussortierten Knechte hin? In der Ständegesellschaft der damaligen Zeit gab es für sie keine gesellschaftlichen Aufstiegsmöglichkeiten. Wie sollten sie sich und ihre Familie ernähren, wo sollten sie wohnen?

In der aufkommenden Industrialisierung gab es für diese erbarmungswürdigen Menschen, Arbeiter genannt, nur die eine Überlebensebene: Arbeit in der Stadt suchen, in den neu aufkommenden Fabriken. Es setzte eine regelrechte Landflucht in die sich ausbreitenden Städten ein, es entstanden dort Arbeiterviertel. Die Lebensbedingungen für die Arbeiterfamilien waren unerträglich. Dutzende sich fremder Menschen hausten in engen Räumen, es gab oftmals kein sauberes Wasser und keine Toiletten.

Überhaupt besaß der Arbeiter als einzige Einnahme- und Überlebensquelle seiner Familie keine soziale Absicherung. Er war schutzlos, auf Gedeih und Verderb seinem Arbeitgeber ausgeliefert. Wurde er krank oder invalide, erhielt dieser weder eine Lohnfortzahlung im Krankheitsfall noch eine Rente.

Bei Arbeitslosigkeit auch kein Arbeitslosengeld. Der Weg in die Obdachlosigkeit einer Arbeiterfamilie war damit vorgezeichnet, da es auch keinen Mieterschutz gab. Wer die Miete nicht zahlen konnte, wurde sofort aus der Wohnung geworfen - auf die Strasse, mitsamt dem Habe. Hier setzte der Kaiser bereits nach seinem Amtsantritt an und erließ Verordnungen zum Schutze der Arbeiter. Die aufkommende Industrialisierung erzeugte einen regelrechten wirtschaftlichen Aufschwung im Deutschen Reich. Waren wurden in sehr guter deutscher Qualität ins Ausland exportiert, benötigte Waren und Güter nach Deutschland importiert.

Die deutschen Exportwaren waren qualitativ überragend, "Made in Germany" wurde ein Gütesiegel für deutsche Waren, diese waren im Ausland begehrt, zeugten sie doch davon, dass diese Waren langlebig und belastbar waren. Diese wirtschaftliche Entwicklung verärgerte England, das mit der Güte der deutschen Waren und den Preisen sowie der Größe des deutschen Exportes ins Ausland nicht mithalten konnte. Die englische Exportwirtschaft wurde diese Exportwirtschaft bedroht.

Die Großmacht England sah sich zunehmend durch Deutschland in fast sämtlichen Bereichen bedroht. Der Wirtschaft, der Politik und in seiner militärischen Bedeutung. Deutschland dehnte sich international aus, und bedrohte englisches Interessengebiet. Zu den Berührungspunkten Englands kamen noch die dringenden Befürchtungen auch Frankreichs und Russlands hinzu, dass sich dieses Reich irgendwann nicht nur damit begnügen würde, in Übersee Gebiete zu besetzen, sondern auch in Europa zu expandieren. Das unberechenbare Auftreten des deutschen Kaisers sprach für diese Entwicklung. Es war den drei Mächten bewusst, dass man diese Entwicklung irgendwie Einhalt gebieten musste, um die wirtschaftliche und militärische Expansion Deutschlands einzudämmen oder auch gänzlich auszuschalten. Dies war nicht mehr das Deutschland Bismarcks, dies war ein Deutschland des Militärs, so sah es das europäische Ausland. Und die Politik des Kaisers unternahm nichts, um diese beginnende Befürchtungen irgendwie zu zerstreuen.

England begann daher folgerichtig eine Aufrüstung seiner Hochseeflotte, um mit der deutschen Kriegsflotte mithalten zu können.

Auch in anderen Bereichen wurde eine Aufrüstung betrieben. Frankreich und Russland traten in diesem Prozess ein, auch Österreich-Ungarn zog mit. Kurz: Es fand eine militärische Aufrüstung in ganz Europa statt. Es war nur eine Frage der Zeit, wann diese Aufrüstungspolitik und die Politik des gegenseitigen Aufschaukelns ihre Spitze fand - und die Spannungen sich entluden.

Wobei man hier klar sagen muss, dass Deutschland nichts tat, was andere Großmächte wie England, Frankreich und Russland, auch Österreich-Ungarn, nicht taten. Man stellte seinen Glanz und Gloria zur Schau, protzte man dem, was man hatte. Des Kaisers Liebe für die See und den Schiffen und dem Militär, war halt sein Hang zur Hochseeflotte, sehr zur Freude der Reichswehr und der Kaiserlichen Marine, die eine militärische und gesellschaftliche Aufwertung erhielten. Es war in Deutschland halt schick, wenn kleine Jungen in Matrosenuniformen herumliefen.

Allerdings war des Kaisers Ignoranz für die Befürchtungen des Auslandes, das dies alles Deutschland bald nicht mehr genügen würde, gefährlich, die er auch nicht zu zerstreuen verstand.

Krüger Depesche

Ein Beispiel dieser außenpolitischen Unbeholfenheit war 1896 die sog. "Krüger Depesche" des Kaisers, in dem er dem Präsidenten des südafrikanischen Transvaals dafür gratulierte, einen englischen Einmarsch erfolgreich abgewehrt zu haben:

[...] Ich spreche Ihnen Meinen aufrichtigen Glückwunsch aus, dass es Ihnen, ohne an die Hilfe befreundeter Mächte zu appellieren, mit Ihrem Volke gelungen ist, in eigener Tatkraft gegenüber den bewaffneten Scharen, welche als Friedensstörer in Ihr Land eingebrochen sind, den Frieden wiederherzustellen und die Unabhängigkeit des Landes gegen Angriffe von außen zu wahren.[...] [12]

Sicherlich wird sich der Präsident über diesen zum Ausdruck gebrachten kaiserlichen Rückhalt gefreut haben, in England, das den Transvaal als sein Einflussgebiet verstand, sorgte diese Botschaft für Irritationen. Der deutsche Kanzler hatte in dieser Angelegenheit bestimmt einige politische Scherben zum Auffegen gehabt.

Marokkokrise und Panthersprung nach Agadir

Kurz gefasst betrieb natürlich auch Frankreich in Afrika eine Kolonialpolitik, insbesondere liebäugelte Frankreich mit Marokko. Allerdings hatte auch der Kaiser ein Auge auf dieses Land als deutsche Kolonie geworfen und war verärgert, dass Frankreich sich dort kolonial niederlassen wollte. Um diesen wichtigen deutschen Anspruch zu unterstreichen und deutlich zu zeigen, dass Deutschland Anspruch auf Marokko erhob, besuchte der Kaiser am 31.05.1905 Tanga, bei dem der Kaiser betonte, dass Marokko für die deutsche Handelspolitik wichtig sei. Wenn man in den kaiserlichen Privatnotizen der Zeit stöbert gewinnt man den Eindruck, dass Seine Majestät an Marokko keinerlei Privatinteressen hatte.

Vielmehr gewinnt man den verstörenden Eindruck, dass die gesamte Marokkokrise vom Reichskanzler für dessen Außenpolitik eingefädelt wurde und der Kaiser nur mitmischte, damit das außenpolitische Bild Deutschland nicht gefährdet wurde.

[...] „Vergessen Sie nicht, daß Sie mich persönlich gegen meinen Willen in Tanger eingesetzt haben, um einen Erfolg in Ihrer Marokkopolitik zu haben [...] Ich bin Ihnen zuliebe, weil es das Vaterland erheischte, gelandet, auf ein fremdes Pferd trotz meiner durch den verkrüppelten linken Arm behinderten Reitfähigkeit gestiegen, und das Pferd hätte mich um ein Haar ums Leben gebracht, was Ihr Einsatz war! Ich ritt mitten zwischen den spanischen Anarchisten durch, weil Sie es so wollten und Ihre Politik davon profitieren sollte!“[...]

Deutschland erhoffte sich mit diesem Auftreten eine Annäherung an Russland, das im japanischen Krieg stand. Japan war mit England verbündet, Frankreich hingegen mit England. Demnach waren die anderen drei Großmächte durch ihre Bündnispflichten untereinander im Krieg. Und da Deutschland ein Bündnis mit Österreich-Ungarn hatte, könnte ein Bündnis mit Deutschland-Österreich vielleicht für Russland von Interesse sein. [13,14]

Im Jahre 1911 entsandte Deutschland das Panzerschiff “Panther” nach Marokko, um nochmals seine Absicht auf Marokko zu unterstreichen. Dieser Konflikt wurde beigelegt, bezeugte aber bei England und Frankreich deren Befürchtungen, dass Deutschland sich notfalls mit militärischen Mitteln in Europa ausbreiten würde.

4 Kolonien - die zu spät gekommene Nation [15]

Es war für eine Großmacht selbstverständlich, eine Kolonie und/oder Überseegebiete zu besitzen. Es war das Zeitalter der Nationalstaaten und Kolonien gehörten zum guten Ruf einer Nation und Großmacht, damit bezeugte man seine Größe und Stärke gegenüber anderen Gegnern. Man zeigte, was man hatte. Die beiden Großmächte England und Frankreich besaßen Überseegebiete und Kolonien. Sogar der belgische König besaß eine Privatkolonie in Afrika. Rufe wurden in Deutschland laut nach Kolonien. Wenn doch andere Nachbarn Kolonien besaßen, weshalb nicht auch das Deutsche Reich? Die Begeisterung des deutschen Jungvolks nach Überseeabenteuern wurde lauter und lauter. Verständlich. Deutschland wurde zu Europas führender Großmacht, man wollte voller Begeisterung seine Stärke und Größe zeigen. Und gerade mit dem jungen Kaiser Wilhelm II. wurde der Militarismus zum Sinnbild des deutschen Volkes. Bismarck wischte derartige Forderungen nach Überseeabenteuern vom Tisch. Solange er deutscher Kanzler war, würde es keine Kolonien und deutsche Überseeabenteurer geben. Warum, werden Sie jetzt fragen. Die Sachlage war klar:

Deutschland lag als flächenmäßiges Großland mitten im Herzen Europas. Umgeben von anderen Staaten und Großmächten. Deutschland war DIE mächtigste Großmacht in Europa. Umgeben von Feindstaaten, die nur auf außenpolitische Fehler warteten, damit sie gegen Deutschland losschlagen konnten, wobei der Bündnispartner Österreich-Ungarn hiervon ausgenommen war. England, Frankreich und Russland hatten sich gegen das Deutsche Reich verbündet. Belgien hatte England als Schutzmacht. Man fürchtete Deutschland.

Wir befinden uns gerade im Zeitalter der Nationalstaaten. Und Nationalstaaten dehnten sich aus. In Europa war kein Platz zur nationalen Ausdehnung, aber es gab noch Platz, um sich darauf auszudehnen: Afrika. Bereits sehr früh wurde Afrika unter Frankreich und England verteilt. Auch die Niederlande und Belgien bekamen Happen ab. Zu diesem Zeitpunkt gab es noch kein Deutsches Reich. Und nun wollte das Jungvolk auch etwas vom afrikanischen Kuchen haben, man rief nach einem "Platz an der Sonne".

Bismarck war sich bewusst, dass Deutschlands Gegner nur auf einen Fehler in seiner Außenpolitik warteten. Würde Deutschland auch auf einen afrikanischen Flecken bestehen, bedeutete diese Forderung Krieg. Aufgrund der beschlossenen Schutzbündnisse wäre das Deutsche Reich in einem Zwei-Fronten-Krieg, Frankreich und England im Westen, Russland im Osten, verwickelt. Und eine militärische Auseinandersetzung in Afrika käme noch dazu. Nein, einen solchen Krieg konnte Deutschland nicht gewinnen. Es galt daher, außenpolitisch stillhalten und dem Gegner keine Angriffsfläche zu bieten.

Reich ist saturiert...

Bismarck Außenpolitik bis zu seinem erzwungenen Abgang hieß daher: "Das Deutsche Reich ist saturiert!" Es stellt keine Ansprüche nach Ausdehnung. Nicht in Europa, nicht in Übersee. Dies beruhigte die anderen Staaten, doch blieb gerade England dem gegenüber misstrauisch. Bismarck versuchte sich europäischer Makler, als erfolgreicher Streitvermittler. Dieses Angebot nutzten die europäischen Nachbarn. Doch die innenpolitischen Rufe nach einem Platz an der Sonne blieben. Und während Bismarck versuchte, auf Eierschalen zu tanzen und dabei keinen Fehler zum Schaden Deutschlands anzurichten, beschritt das deutsche Jungvolk genau den Weg, den Bismarck zu vermeiden versuchte: Deutsche "Schutzgebiete" in Afrika zu gründen. Wobei "Schutzgebiete" nichts anderes als deutsche Kolonien waren.

"Ein Platz an der Sonne!" [16]

Die bedeutendste Hegemonialmacht zur See und im Überseegebiet damals war England. Und England wollte mehr Überseegebiete und afrikanische Kolonien. Und nun kam ein neuer Herausforderer und Konkurrent um diese wenigen afrikanischen Gebiete, die noch unerforscht und frei waren, auf das Tablett: Deutschland. Bereits vor den Rufen nach Überseegebieten 1871 wollten die Deutschen Überseegebiete erwerben, oder wurden ihnen Überseegebiete angeboten, aber immer lehnten die deutschen Regierungen diese Begehren ab.

Wie bereits erwähnt, war Bismarck ein erklärter dieser Erwerbungen, zumal diese Gebiete wirtschaftlich und militärisch nicht rentabel waren und eher Aushängeschilder der Großmächte darstellen. Einen wirtschaftlichen Nutzen, so Bismarck, würden sie dem Deutschen Reich nie einbringen. Doch die Rufe nach Überseeabenteuer wurden im Jungvolk immer größer und lauter. Ab 1873 wurden Kolonialvereine zur Erforschung Afrikas und Einbringung von Kolonien gegründet.

Der Beginn der deutschen Kolonien war das Jahr 1884. Bismarck konnte sich politisch nicht mehr gegen die Bestrebungen nach Kolonien und Überseegebieten im Reichstag erwehren, das Drängen darauf war zu mächtig. Bismarck als Reichskanzler war alleine dem Kaiser rechenschaftspflichtig und auf dessen Vertrauen angewiesen. Bismarck rang mit sich. Sollte er die Vertrauensfrage im Reichstag stellen, sich den Bestrebungen nach Kolonialerwerb widersetzen, und beim Scheitern der Vertrauensfrage den Reichstag auflösen? Dies durfte und konnte er als Reichskanzler. Doch was dann?

Würde sich das Rufen nach Kolonien in einem neugewählten Reichstag ändern? Was wäre, wenn er im neuen Reichstag keine Mehrheit für seine Politik fände? Nein, alles zu riskant, sein Reich, das er erschuf, dessen Schicksal, stand auf dem Spiel.

Bismarck entschloss sich, am Steuer zu bleiben und diesen Bestrebungen politisch nachzugeben. Allerdings war er verärgert über diese Abenteurer, die hinter seinem Rücken in Afrika Schutzbriefe an die indigenen Völker Afrikas verhöckern, und dass das Deutsche Reich nun diese deutschen Gebiete, das es nie gewollt hatte, militärisch sichern sollte.

Abenteurern, die durch ganz Afrika krochen, alles umdrehten, seine Friedenspolitik gefährdeten. Aber nun gut, das Jungvolk wollte Abenteuer, sollten sie es haben. Deutschland als europäische Großmacht stand es selbstverständlich zu, Überseegebiete zu erwerben, sich in der Reihe der anderen europäischen Großmächte einzureihen, wir befinden uns nun im Zeitalter des Kolonialismus. Da allerdings diese Gebiete sehr rar waren, traten sich die Großmächte gegenseitig auf die Füße. Ein jeder wollte als erster lukrative Kolonien erwerben - und ein deutscher Elefant, der über die damalige Weltkarte trampelte und sich einfach Gebiete aussuchte, war da eher störend - und zerstörend. Das sah Bismarck - aber der Reichstag nicht.

Besonders Großbritannien, die bedeutendste Übersee-Streitmacht der Zeit, sah sich hier durch das Deutsche Reich in seiner Ausdehnung und wirtschaftlichen Bedeutung gefährdet. Aber weiter. Wer waren nun diese deutschen Abenteurer, die durch Afrika reisten und Schutzbriefe verkauften zur Kolonialgründung?

Adolf Lüderitz [17, 18]

Er war ein Bremer Tabakgroßhändler, dem es schon zu seiner Jugend nach Afrika zog. 1884 gründete er das deutsche Schutzgebiet Deutsch-Südwestafrika, das bis 1915 Bestand hatte. Er war es auch, der es politisch durch brachte, dass deutsche Schutztruppen in Form der Reichsmarine diese und spätere Schutzgebiete und die Siedler schützen. 1908 wurden beim Eisenbahnbau dann die Diamantenvorkommen entdeckt, die einen Ansturm von Glückssuchern auslösten. Der heutige Staat ist Namibia.

Carl Peters [19 - 21]

Carl Peters war regelrecht besessen von seinem Vorhaben, eine deutsche Kolonie in Afrika zu gründen und Afrika dem Deutschen Reich einzuverleiben. Diese Idee glich wahrlich einer Wahnvorstellung. Er setzte alles daran, dieses Vorhaben durchzusetzen. Mit Erfolg. Teils mit Drohungen und Gewalt verteilte er deutsche Schutzbriefe an die indigenen Völker und versprach ihnen Schutz vor ihren Feinden, obwohl diese Menschen noch nie etwas vom "mächtigen Deutschen Kaiser" im fernen Deutschland hörten.

Zähneknirschend musste Bismarck auch diesem Vorhaben zustimmen. Und so wurde 1885 die deutsche Kolonie Deutsch-Ostafrika gegründet, die bis 1915 Bestand hatte.

Durch die Kongo-Konferenz 1885, bei der Afrika unter den beteiligten Großmächten in Berlin aufgeteilt wurde, gab es als "Bonus" für diese Kolonie nach Ruanda und Burundi hinzu. Quasi als Geschenk, das kein anderer wollte.

Dies wurde später die "geschenkten Kolonien" genannt. Auch das Deutsche Reich überließ diese beiden geschenkten Kolonien, die auch Deutschland eigentlich nicht wollte, sich selber. Denn es stellte sich bei Expeditionen heraus, dass diese beiden Staaten politisch eher einem Pulverfass glichen, in denen ein deutsches Eingreifen eher zum Krieg und ethnischen Auseinandersetzungen führen würde. Bis heute führen. Heute sind die Nachfolgestaaten Tansania, Ruanda, Burundi, Kionga-Dreieck in Mosambik.

Clemens Denhardt [22 - 24]

Clemens Denhardt war ein deutscher Afrikaforscher und Gründer der deutschen Kolonie Deutsch-Witu. Diese Kolonie hatte von 1885 - 1890 Bestand. Sie liegt heute im südlichen Kenia.

Gustav Nachtigall [25, 26]

Gustav Nachtigal gründete einer der ersten deutschen Kolonien, Deutsch-Westafrika. Diese hatte von 1884 - 1919 Bestand. Der Nachfolgestaat heute ist Namibia.

Karl-Ludwig Jühlke [27, 28]

Karl-Ludwig Jühlke war ein deutscher Afrikaforscher und mit zwei anderen Mitbegründer der deutschen Kolonie Deutsch-Somaliküste, die allerdings nur sehr kurzzeitig Bestand hatte, 1885-1888. Der heutige Nachfolgestaat ist Somalia.

Im damaligen Afrika gab es noch weitere deutsche Kolonien:

Togoland [29]

Die deutsche Musterkolonie. Als einzige deutsche Kolonie in Afrika brachte sie wirtschaftlichen Erfolg. Und als einzige deutsche Kolonie in Afrika brachen während ihres Bestand von 1884-1916 keinerlei Aufstände aus. Die deutsche Eisenbahn wird noch heute im Nachfolgestaat Ost-Ghana gehegt und gepflegt, die heutigen Bürger sind stolz auf diesen Besitz, der bis heute Bestand hatte.

Kamerun [30]

Diese deutsche Kolonie hatte Bestand von 1884-1919, und war eine der ersten deutschen Koloniegründungen in Afrika. Die heutigen Nachfolgestaaten bestehen aus nachfolgenden Staaten bzw. Teilstaaten oder Gebieten: Kamerun; östlicher Rand Nigerias, Neukamerun: Teile von Gabun, der Republik Kongo, der Zentralafrikanischen Republik und der Republik Tschad.

Doch nicht nur in Afrika besaß das Deutsche Reich Besitzungen, auch in Übersee wurden, wie es sich für eine Großmacht gehörte, Kolonien gegründet:

Schutzgebiete in Übersee als Liste

Deutsch-Neuguinea [31], 1885–1914, erworben durch Otto Finsch;
Kaiser-Wilhelms-Land [32], (heute Teil von Papua-Neuguinea);
Bismarck-Archipel [33], (heute Teil von Papua-Neuguinea);
Bougainville-Insel, (heute Teil von Papua-Neuguinea);
nördliche Salomon-Inseln, 1885–1899 [34];
nördliche Marianen, 1899–1919 (heute als Nördliche Marianen Teil der Außengebiete der Vereinigten Staaten, Marianen);
Marshallinseln [35], 1885–1919 (unabhängig seit 1990);
Eschscholtz-Inseln [36], 1899–1919 (unabhängig seit 1994);
Karolinen (Mikronesien) [37], 1899–1919 (unabhängig seit 1990);
Nauru [38], 1888–1919 (unabhängig seit 1968);
Deutsch-Samoa [39], 1899–1919 (heute unabhängiger Staat Samoa)
und Kiautschou [40], 1898–1914 (besetzt durch Otto von Diederichs, heute Teil von China)

Mit Ausbruch des Ersten Weltkrieges, insbesondere nach der erzwungenen Kapitulation des Deutschen Reiches und den Folgen des Schandfriedens von Versailles, gingen sämtliche Überseegebiete an die Siegermächte über.

Afrika brennt - Aufstände und Spannungen [41]

Selbstverständlich verursachte die deutsche Kolonisation, wie auch in sämtlichen Überseegebieten anderer Nationen, bei der einheimischen Bevölkerung Spannungen und Konflikte, die sich gegen die neuen Herren entluden. Dies gab es auch in anderen Kolonien anderer Nationen. Auch dort wurden Aufstände gewaltsam niedergedrungen - und es gab keinen internationalen Aufschrei der Entrüstung über die Gegenmaßnahmen der Herren.

Allerdings - wenn das Deutsche Reich Aufstände niederschlagen ließ, erfolgte regelmäßig ein Aufschrei der internationalen Empörung. Wenn dies andere Nationen taten, erfolgte nur eine Zustimmung zu den Massnahmen und die Angelegenheit war erledigt. Oder die Aufstände wurden verschwiegen, erst gar nicht publik. Ich erinnere hier nur an den Gräueltaten der Herren in der Kolonie Belgisch-Kongo. Doch wie kam es zu den einheimischen Aufständen?

Hier wird nur über das Vorgehen der deutschen Gründer der afrikanischen Kolonien gesprochen. Der "Schwarze Kontinent" Afrika war zu Beginn des Kolonialzeitalters gänzlich unerforscht. Wir sind im Jahre 1878, zum Beginn der deutschen Kolonialbewegung. Insbesondere das dichte Dschungelgebiet inmitten des riesigen Kontinents zog deutsche Abenteurer wie Carl Peters, Nachtigall oder auch Lüderitz an. Sie wollten die Ersten sein, die dieses riesige, undurchdringliche und gänzlich unerforschte Gebiet durchkämen und erforschten.

Man hatte zur damaligen Zeit keine Vorstellungen darüber, was sich im Dschungel verbarb. Es wurden vergessene Städte, Goldschätze oder riesige Bodenschätze erwartet. Man dachte, dass Deutsche die Erforschung dieses riesigen Gebietes sehr schnell bewältigen würden, ohne ernsthafte Widerstände von Natur und Bevölkerung. Auch die zu erwartende Anzahl von Exemplaren an Fauna und Flora, Gesteinen schien unermesslich. Und so tummelten sich Abenteurer und Pioniere aller Herren Länder in den Dschungeln Afrikas, um dieses unerforschte Gebiet zu erforschen. Das Gebiet in Zentralafrika war riesig. Alleine das heutige Kongo-Becken erstreckt sich im Herzen Afrikas auf eine Größe des heutigen Europas. Es gab keinerlei Infrastruktur in diesem Gebiet. Nur die Träger der dortigen indigenen Bevölkerung kannten die Wege in dieses riesige, unerforschte Gebiet. Wer sich darinnen verirrt, war verloren.

Nicht nur die gänzlich fehlende Infrastruktur war fatal für europäische Forschungsexpeditionen, sondern auch die mit einer Forschungsexpedition verbundenen Gefahren. Weder Fauna noch Flora waren kartiert. Es gab unbekannte Tierarten, gefährliche Pflanzen. Und Krankheiten, die für Europäer unbekannt waren. Insbesondere Malaria machte jede Forschungsexpedition zu schaffen und raffte Dutzende Teilnehmer dahin. Letztendlich wurde auch dieses Gebiet irgendwie kartiert und für die führenden Kolonialstaaten auf der Karte die Grenzen der Kolonien gezogen, die sich in späteren Jahren beständig änderten.

Man fand bis dahin unbekannte Tierarten und Pflanzen, über deren Vielfalt man damals staunte. Und unbekannte indigene Stämme, die im Dschungel lebten. Deutsche Forscher nutzten die einmalige Gelegenheit, dem Häuptling dieses Stämme deutsche Schutzverträge unterzeichnen zu lassen.

Der Abschluss konnte freiwillig erfolgen, oder dem Häuptling wurde die Macht des deutschen Kaisers dadurch verdeutlicht, dass man an Ort und Stelle Anwesende erschoss.

Oftmals erfolgte die Unterzeichnung des Pachtvertrages, weil man dem Häuptling Schutz vor seinen Feinden durch den deutschen Kaiser versprach. Das Problem war nur, dass den Unterzeichnern verschwiegen wurde, dass sie dem deutschen Kaiser auch ihr Stammesgebiet überschrieben. Und selbst wenn ihnen dies offenbart wurde, verstanden sie den Begriff "Abtretung" nicht, da die Vorstellung von "Besitz" in den Naturvölkern andere Vorstellungen beinhalten als uns Europäern. Was ist "Besitz"? Weiterhin ist problematisch, dass die Unterzeichner den Vertragstext nicht lesen konnten, da sie nicht alphabetisiert waren. Sie wurden über das Ausmaß der Vertragsinhalte nicht aufgeklärt und waren sich dessen Bedeutung für ihr weiteres Leben nicht bewusst. Sie wurden übertölpelt. Für das Unterzeichnen des Vertrages und der verschwiegenen Abtretung ihres Stammesgebietes erhielten sie wertlose Glasperlen und anderen Plunder, derer sich die indigenen Naturstämme erfreuten. [42]

Dieses deutsche Vorgehen wurde den Deutschen angelastet - bei Bekanntwerden erfolgte ein Aufschrei des Entsetzens. Vergessen wird hierbei, dass bei anderen Nationen die Einheimischen erst niedergeschossen und dann die Aneignung ihres Landes erfolgte. Auch die indigene Bevölkerung Amerikas oder Australiens wurde vorher nicht gefragt, ob sie "Schutz" wollten. Jede Großmacht verfuhr derartig - und grausamer als die Deutschen. Es gibt und gab keine "humane" Kolonisation auf der Erde! Nur bei den Deutschen wurde wieder heuchlerisch aufgeschrien. Warum wurden die Menschen von Deutschen derartig übertölpelt?

"Minderwertige Rassen"

Zu Beginn angemerkt: Von den englischen und französischen Siedlern erhielten die indigenen Stämme Amerikas und Australiens auch wertlose Glasperlen als Geschenk für die Abtretung ihres Stammesgebietes, das ist kein alleiniges deutsches Vorgehen, sondern die Übertölpelung Niedrigstehender. Es lag im Zeitgeist der damaligen Zeit. Wir sind im Zeitalter des Kolonialismus. Es galt, die Welt zu erobern und den anderen Völkern den europäischen Geist und die europäische Kultur und Zivilisation zu bringen - und nebenbei das Christentum, um ihre Seelen zu erretten. Und deren Gebiete zu bewirtschaften. Die indigene Bevölkerung der eroberten Länder galt als primitiv und unzivilisiert, man musste ihr die "Zivilisation" bringen, bei Weigerung auch zwangsweise. Solange sie noch nicht "zivilisiert" waren, konnte man die primitiven Völker ausbeuten und deren Arbeitskraft nutzen. Wer nicht schnell genug vor den Eroberern floh, wurde eingefangen, um für die Eroberer Arbeit zu leisten. Wie bereits erwähnt, gab es bei keiner europäischen Großmacht eine humane Eroberung fremder Gebiete.

Diese Arbeitskräfte hatten keinerlei Rechte, nur Pflichten. Sie galten nicht als Menschen, sondern als Arbeitsmaterial. Sie wurden Sklaven genannt. Es entstand ein Sklavenhandel, übrigens schon beim Eintreffen der europäischen Siedler in Amerika 1492. Insbesondere Afrika stellte eine gute Quelle für Menschenmaterial dar.

Wer nicht schnell aus den Küstengebieten Afrika in das Landesinnere floh - sofern er es konnte und durfte -, wurde eingesammelt und gewaltsam nach Amerika oder Arabien verschifft und dort auf Sklavenmärkten, die es übrigens auch noch heute in Saudi-Arabien und anderen muslimischen Ländern gibt, ohne daß deren Existenz überhaupt einen Aufschrei verursacht, verkauft. Wertlose, nicht ersteigerte Ware wurde getötet. Es war zu teuer, das Material zu lagern.

Arabischer Sklavenhandel in Afrika [43, 44]

Die eifrigsten Sklavenfänger waren die Araber. Und bevor Sie nun empört aufschreien - das ist Fakt und Tatsache. Warum? Nun, die afrikanischen Küstengebiete und die vorgelagerten Inseln waren arabisch. Wir sind im Jahre 1878. Dieser Sklavenhandel wurde von den neuen Herren zwar verurteilt, auch von den Deutschen, aber - bei den Deutschen - zunächst musste dies toleriert werden. Dies galt auch bei den Großmächten England und Frankreich. Eifrig unterstützt wurden die Araber von der einheimischen Bevölkerung. Angehörige eines anderen Stammes halfen den Arabern dabei, einen Feindstamm in die Sklaverei zu führen. Einen Feind weniger, so dachten sie. Dass sie allerdings bald von Nachbarstämmen ebenso in die Sklaverei überführt werden könnten, bedachten sie hierbei nicht. Über das Schicksal der weiblichen arabischen Sklaven, insbesondere über das Frauenbild der Moslems, schrieb Hauptmann von Molke in einem Bericht vom 09.02.1836 aus Konstantinopel (Istanbul). Und bevor Sie nun einen links-hysterischen Anfall bekommen und dreimal laut "Allerta!" schreien: Geschichte in ihrer Zeit.

[...] Wenn von der Sklaverei im Orient die Rede ist, so war dabei fast immer der himmelweite Unterschied übersehen worden, welcher zwischen einem türkischen und einem Negersklaven in Westindien besteht. Schon der Name Sklave in dem Sinne, den wir mit jenem Wort verbinden, ist falsch. Abd heißt nicht Sklave, sondern vielmehr Diener. Abd-allah: der Diener Gottes; Abd-ul-medschid: der Diener der Andacht usw.

[...] "Ein gekaufter türkischer Diener ist unendlich viel besser dran als ein gemieteter. Eben weil er das Eigentum seines Herrn und dazu ein teures Eigentum ist, schont er ihn; er pflegt ihn, wenn er krank ist, und hütet sich wohl ihn durch übertriebene Anstrengung zu Grunde zu richten. Bestimmt doch der Koran: »daß Sklaven und Sklavinnen mit nicht mehr als sechs Geißelhieben gezüchtigt werden sollten. Wenn irgendeine europäische Macht die Freilassung aller Sklaven im Orient bewirkte, so würden diese ihr wenig Dank dafür wissen. Als Kind in das Haus seines Brotherrn aufgenommen, bildet der Sklave ein Glied der Familie.

Er teilt die Mahlzeit mit den Söhnen des Hauses, wie er die Arbeit in der Wirtschaft mit ihnen teilt; diese besteht meist darin, ein Pferd zu warten oder seinen Herrn zu begleiten, ihm die Kleider nachzutragen, wenn er ins Bad geht, oder die Pfeife, wenn er ausreitet. Tausende von Sklaven, die Khavedschi und Tütundschi, haben kein anderes Geschäft, als Kaffee zu kochen und die Pfeife in Stand zu halten. Fast immer endet die Sklaverei nicht bloß mit einer Freilassung, sondern auch mit einer Ausstattung fürs Leben. Gewöhnlich heiratet der Sklave die Tochter des Hauses und wenn keine Söhne vorhanden sind, setzt ihn der Herr zu seinem Erben ein. Sind doch die Schwiegersöhne des Großherrn gekaufte Sklaven und läßt sich doch von den meisten Würdenträgern des Reiches der Marktpreis nachweisen. [...]

Soweit die Erlebnisse des deutschen Hauptmannes von Moltke.

Wir haben also erfahren, dass europäische Großmächte seit 1492 die indigene Bevölkerung Afrikas als rechtloses Arbeitsmaterial nach Amerika verschleppten. Insbesondere England und Frankreich hielten sich in ihren Kolonien rechtlose Arbeitssklaven. Als das Deutsche Reich es aber wagte, in ihren afrikanischen Kolonien ähnlich zu verfahren, brach ein Aufschrei der internationalen Empörung über Deutschland herein. Am Sklavenhandel war Deutschland nie beteiligt gewesen! Die indigene Bevölkerung in den deutschen Gebieten besaßen Rechte, abgesehen von ihren Leidensgenossen in anderen Kolonien. Die indigene Bevölkerung in den deutschen Kolonien waren keine Leibeigenen ihrer deutschen Herren. Das wird oftmals gar nicht erwähnt. Wir dürfen hier die rechtlosen Zustände afrikanischer Sklaven auf den amerikanischen Baumwollfarmen und die echten Zustände in deutschen Afrika-Kolonien nicht in einen Topf werfen! Aber zurück zum Thema.

Der internationale Sklavenhandel war ein riesiges humanes Problem - übrigens auch heute noch, was in der internationalen Qualitätspresse totgeschwiegen wird, insbesondere der heutige arabische Sklavenhandel. Zusammenfassend gesagt, wurde europaweit beschlossen, diesen Sumpf trockenulegen und den Sklavenhandel weltweit, in allen Kolonien, zu verbieten und zu unterbinden. Eingangs hatte ich erwähnt, dass in den afrikanischen deutschen Kolonien der arabische Sklavenhandel lediglich toleriert wurde - nun wurde auch hier gegen diesen energischer eingeschritten.

Bereits mit dem Eintreffen der deutschen Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika (auch in den anderen deutschen Afrikakolonien) wurde den arabischen Sklavenhändlern deutlich zu verstehen gegeben, dass ein Menschenhandel nicht unterstützt würde. Wegen der unsicheren Lage in den Anfangsjahren der deutschen Kolonien wurde dies allerdings toleriert, bei Bekanntgabe und Anzeige von Aktivitäten sofort durch die deutschen Schutztruppen eingeschritten und die Menschen aus den Sklavenlagern befreit. Nun wurde durchgegriffen. Fortan war das Einfangen und der Handel mit Menschen in den deutschen Kolonien untersagt und verboten.

Aufgrund der größeren Schutztruppe konnte dieses Verbot auch durchgesetzt werden. Übrigens war Deutschland hier ein Vorreiter, da Deutschland nicht im Sklavenhandel verstrickt war und auch keine Sklaven einsetzte. Anders hingegen England und Frankreich, die einseitig den Sklavenhandel verboten, andererseits auf ihren Farmen etc. Sklaven seit Jahrhunderten einsetzten, von deren erpressten Arbeitskraft wirtschaftlich abhängig waren. Ein Verbot konnte daher nicht ehrlich gemeint sein. Und während Deutschland tatsächliche Gegenmassnahmen gegen den Sklavenhandel in seinen Kolonien weltweit durchführte und durchsetzte, während anderswo dieses Verbot nur sehr zögerlich durchgesetzt wurde, wurde erneut Deutschland der Unmenschlichkeit im Sklavenhändlerkrieg 1890 bezichtigt. Ungeachtet der Tatsache, dass Niederschlagungen von Unrecht nicht human geschehen konnte und kann. Aber kommen wir nun wieder zurück zum Thema. Die indigene Bevölkerung in den deutschen Gebieten hatten nun einen neuen Herrn, den deutschen Kaiser im fernen Deutschland, ein Land und ein Kaiser, den die Indigenen nicht kannten und von denen sie noch nie in ihrem Leben hörten.

Neue Herren und neue Vorstellungen

Auf das bisherige Leben und dem Lebensrhythmus der indigenen Bevölkerung der Kolonien nahmen die neuen Herren in sämtlichen Kolonien weltweit keine Rücksicht. Die dortigen Menschen waren Untermenschen, Arbeitsmaterial nach europäischer Ansicht. In den Dorfgemeinschaften war es nun einmal so, dass jedes Dorf ein abgeschlossenes Leben führte, mit eigenen Vorstellungen von weltlichen und mystischen Gewohnheiten und Einstellungen. Es wurden die umliegenden Felder des Dorfes bestellt, Feste gefeiert, das Jahr hatte seine festen Höhepunkte. Jedes Dorf hatte sein eigenes Recht und Gesetz.

Und nun kamen die neuen weißen Herren und bedeuteten den Menschen, dass ihr Stammesgebiet nun dem deutschen Kaiser gehören würde und sie für diesen auf ihren Feldern arbeiten müssten, an diesem auch Abgaben, Steuern genannt, zahlen sollten.

Die "Steuern", die sie dem deutschen Kaiser schulden würden, sollten sie durch Arbeit auf ihren Feldern verdienen. Für ihre Arbeit erhielten sie "Geld". Sollten sie nicht für den deutschen Kaiser "arbeiten" wollen, würden sie bestraft. Übrigens eine Praxis, die auf sämtlichen Kolonien weltweit, nicht nur in Deutschland, durchgeführt wurde. Doch was bedeutet "arbeiten"? Was ist "Geld", was sind "Steuern"? Die Menschen arbeiteten für sich auf ihren Feldern, um zu überleben.

Es wurde angebaut, um das Dorf zu ernähren. Diese niedrige Arbeit erledigten Frauen. Die Belohnung für diese Arbeit waren die Feldfrüchte für die Dorfgemeinschaft. Die Felder gehörten dem Dorf, also allen. Nicht nur einem.

Westliche Besitzansichten kollidierten mit einheimischen Bräuchen. Und nun sollten alle, auch Männer, auf den Feldern arbeiten. Sie sehen, dass hier - wie in sämtlichen Kolonien - Spannungen auftraten. Mit einem Unterschied in den deutschen Kolonien, das ich bereits ansprach.

Diese Menschen in den deutschen Kolonien hatten auch Rechte. Waren die Steuerschulden pro Hütte bezahlt, konnten die einzelnen Dörfer auf den zugewiesenen Feldern Früchte für sich anbauen. Darauf hatten sie ein Anrecht. Und die "Arbeitszeiten" auf den Feldern bei Steuerschuld waren festgelegt. Insbesondere waren die deutschen Herren ziemlich berechenbar in ihrem Handeln. Es gab Strafzeiten, zu denen Strafen bei Verstößen an festgelegten Orten stattfanden. Für jeden Verstoß gab es vorher festgelegte Strafen, die in den Dörfern in verständlicher Art und Weise auf Schautafeln ausgehängt wurden. Willkürliche Strafen gab es nicht. Anders als in anderen Kolonien. Bei Überschreitungen hatte der Dorfvertreter das Recht, sich beim Gouverneur darüber zu beschweren. Und es wurde gegen willkürliche Bestrafungen der indigenen Bevölkerung auch behördlich eingeschritten. Insgesamt war die deutsche Bürokratie für die indigene Bevölkerung durchschaubar. Die Deutschen waren in ihrem Handeln vorhersehbar, man musste, woran man bei den Deutschen war. Und die Deutschen hielten auch ihr gegebenes Versprechen, bei Streitigkeiten der einzelnen Stämme untereinander einzuschreiten, zu vermitteln und notfalls durch die Schutzgruppen dagegen einzuschreiten. Auch hier waren die Deutschen vorhersehbar.

Die neuen Herren sorgten für Recht und Ordnung, und was für die Deutschen Recht und Ordnung bedeutete, lernten die Stämme schnell. Ließ man die Deutschen in Ruhe, ließen sie einem in Ruhe. Führte man aus, was sie wollten, ließen sie einem in Ruhe. So war der Ablauf. Doch man war fremdbestimmt. Auf seinem eigenen Land. Wie in jeder anderen Kolonie weltweit auch. Sich hiergegen zu wehren, war das Recht eines Jeden. Und die indigene Bevölkerung tat es.

Menschenzoos - Völkerschauen [45, 46]

Eingangs möchte ich noch erwähnen, dass ich mir nicht ganz sicher war, wie ich dieses eingeschobene bizarre Thema hier bearbeiten sollte. Für heutige moralische und humanitäre Vorstellungen ist dieses Thema einfach undenkbar, aber es entsprach dem Zeitgeist der damaligen Vorstellungen.

Wir sprechen über Menschenzoos. Ja, Sie lesen richtig. Dies gab es damals weltweit. Im Geschichtsstudium lernt man, dass man immer Geschichte in ihrer Zeit betrachten muss. Man darf unsere heutigen moralischen und gesellschaftlichen Vorstellungen nicht auf den Gegebenheiten der damaligen Zeit anwenden, sondern das Geschehe aus der damaligen Perspektive der Menschen sehen und nicht darüber urteilen.

Kurz und knapp, packen wir das heiße Eisen an: Wir sprechen in diesem Unterkapitel über Menschenzoos. Schwarze Menschen wurden weltweit wie Tiere in Zoos zur Begaffung durch Menschen ausgestellt. In Wanderausstellungen, öffentlichen Vorführungen oder einfach in Zoos, zwischen seltenen, exotischen Tieren standen diese Menschen - und wurden von den Besuchern begafft. Und die zur Schau gestellten Menschen taten dies nicht freiwillig. Aufgrund des Sklavenhandels wurden sie in ihrer Heimat von Arabern oder anderen Stämmen einfangen und auf dem Sklavenmarkt für diese Völkerschauen verkauft. Derartige Ausstellungen begannen mit dem Aufkommen der europäischen Überseebestrebungen in allen Ländern. In Deutschland wurde um 1930 von der NSDAP derartige Wanderausstellungen verboten. Vereinzelt Städte untersagten bereits ab 1871 diese Form der Zirkusdarbietung.

Ich wollte Ihnen mit dem Einwerfen dieses Themas an dieser Stelle verdeutlichen, dass fremde, indigene Menschen zur damaligen Zeit nicht als gleichwertige Menschen angesehen wurden. Und dies bei westlichen Völkern. Verlassen wir dieses Thema, das ich hier gekonnt umschiffen habe, und kommen wir aufgrund dessen zu den Schutztruppen in den deutschen Kolonien.

Die deutschen Schutztruppen in Afrika [47]

Aufgrund der deutschen "Kolonialisierung durch die Hintertür", die Reichskanzler Bismarck nie gewollt hatte, mussten für die nunmehrigen deutschen "Schutzgebiete" militärische Sicherungen durchgeführt werden. Zunächst wurden von der deutschen Marine Kriegsschiffe zu den neuen Kolonien entsandt, und später, von 1891 - 1918, sog. Schutztruppen zum Schutz der deutschen Kolonisten. Im Laufe der Zeit wurde auch ein Reichskolonialamt in Berlin berufen, das die Angelegenheiten der neuen deutschen Kolonien zentral regeln sollte.

Die deutsche Schutzgruppe wurden durch Askari, einheimische Truppen, verstärkt. Die Nachfahren dieser Askari sind noch heute stolz, dass ihre Vorfahren für die Deutschen kämpften.

Die Gesamtzahl der Soldaten in der deutschen Schutztruppe in Afrika betrug nur wenige tausend, allerdings wurde deren Anzahl je nach Anforderung auch ständig erhöht. Die regulären Alltagsaufgaben bewältigten die Askaris, die als Polizei der Kolonie dienten und diese Aufgabe wahrnahmen. Die deutsche Kolonialverwaltung hielt sich aus den Alltagsproblemen der indigenen Bevölkerung heraus, die Askaris waren näher beim Volk und sollten die Probleme lösen und klären. Nur bei größeren Streitigkeiten griff die jeweilige Schutztruppe ein.

Die Schutztruppen hatten auch die Aufgabe, Reisende und Pioniere, Afrikaforscher, zu beschützen und bei deren Expeditionen mitzuwirken. Also Schutz der Deutschen in Afrika. Aufgrund ihrer geringen Anzahl und der Ausdehnung des Gebietes einer Kolonie, sowie der wenigen Stützpunkte der Schutztruppen, war es eine Herausforderung, bei Aufständen der indigenen Bevölkerung rasch zu reagieren. Die Entfernungen mussten per Pferd von den Soldaten zurückgelegt werden, so dass die Soldaten der Schutztruppen oft tagelang benötigten, um von einem Brennpunkt zum nächsten zu gelangen. Und dies wussten die Einheimischen aus ihren Erfahrungen mit den Deutschen.

Übersicht der Aufstände in deutschen Kolonien Afrikas

Wir hatten bereits erfahren, dass die deutschen Schutztruppen den Einheimischen zahlenmässig unterlegen waren und oft Tage benötigten, um zu schweren Aufständen in ihren Kolonien zu gelangen. Aufstände und Proteste der einheimischen Bevölkerung gab es immer. Schauen wir uns die größten Aufstände in den deutschen afrikanischen Kolonien an.

Herero-und Nama-Aufstand [48]

Der Herero- sowie der zeitgleiche Nama-Aufstand fanden in Deutsch-Südwestafrika statt und dauerte von 1904-1909. Beide Völker waren Nomadenvölker und lebten von der Rinderzucht. Die Anzahl der Rinder pro Familie dieser beiden Nomadenvölker bezeugte ihren Status und Reichtum innerhalb des Dorfes. Das bedeutet, je mehr Anzahl an Rindern ein Mann hatte, je höher war sein bezeugter Reichtum und Status ebenso sein Ansehen innerhalb der Dorfgemeinschaft. Dies ist wichtig zu wissen für die spätere Bedeutung dieses Aufstandes. Und noch wichtiger zu wissen ist, dass beide Völker Wandervölker waren, die von Weidegrund zu Weidegrund mit ihren Rinderherden zogen. Sesshaftigkeit war ihnen fremd. Beide Völker lebten vom Verkauf ihrer Rinder an weißen Bauern.

Das Problem entwickelte sich daraus, dass auch deutsche Viehzüchter Weideland für ihre Herden reklamierten, oder dass weiße Bauern zunehmend Weideland der beiden Völker aufkauften und für ihre Herden nutzten.

Erschwerend kam nun hinzu, dass durch eine Rinderseuche der Großteil der Rinder in Afrika getötet wurden.

Die beiden Völker waren nun gezwungen, bei den Deutschen zu arbeiten, zudem konnten sie ihre Schulden nicht begleichen. Dies erzeugte Unruhen unter den Stämmen.

Bereits vor dem Ausbruch des Aufstandes 1904 kam es zu wiederholten Überfällen von Einheimischen auf deutschen Bauernhöfen, wurden deutsche Siedler ermordet, und das Vieh gestohlen.

Ab 1904 kam es in der gesamten Kolonie zu geplanten Überfällen auf deutschen Siedlern, wurden ganze deutsche Familien von Einheimischen ermordet. Die anfangs gänzlich mit der bisher unbekanntem Gewaltflut von Bauernhofüberfällen überforderte Schutztruppe forderte Verstärkung ein; sie wurde mit 15.000 zusätzlichen Soldaten verstärkt. Im Januar 1904 wurde vom deutschen Gouverneur der Kolonie der Krieg gegen die Aufständischen erklärt:

[...] „Ich, der große General der deutschen Soldaten, sende diesen Brief an das Volk der Herero. Die Hereros sind nicht mehr deutsche Untertanen.

Sie haben gemordet und gestohlen, haben verwundeten Soldaten Ohren und Nasen und andere Körperteile abgeschnitten, und wollen jetzt aus Feigheit nicht mehr kämpfen. Ich sage dem Volk: Jeder der einen der Kapitäne an eine meiner Stationen als Gefangenen abliefern, erhält 1.000 Mark, wer Samuel Maharero bringt, erhält 5.000 Mark.

Das Volk der Herero muß jedoch das Land verlassen. Wenn das Volk dies nicht tut, so werde ich es mit dem Groot Rohr dazu zwingen. Innerhalb der Deutschen Grenze wird jeder Herero mit und ohne Gewehr, mit oder ohne Vieh erschossen, ich nehme keine Weiber und Kinder mehr auf, treibe sie zu ihrem Volke zurück oder lasse auf sie schießen. Dies sind meine Worte an das Volk der Hereros.

Der große General des mächtigen deutschen Kaisers. [...] [49]

Gefecht am Waterberg

Im Jahre 1909 wurden alle Aufständischen von deutschen Truppen in die Wüste gejagt und diese umstellt. Nur so konnte der Aufstand unter Kontrolle gebracht werden. Der Großteil der Aufständischen konnte allerdings auf der anderen Seite der Wüste entkommen und überlebte. Von einem Völkermord kann daher keine Rede sein, zumal sich bereits vorher tausende Aufständische den deutschen Truppen ergaben. Dieses deutsche Vorgehen, die Einheimischen in die Wüste zu treiben, sorgte für internationalen Aufruhr und Empörung. Man sprach vom Völkermord. Der Umstand, dass die Einheimischen die Wüste kannten und wussten, wo es Wasser gab, dass sie auch wussten, wo es einen sicheren Ausweg gab, wurde tunlichst verschwiegen. Dieses taktische Vorgehen gegen Aufständische, die deutsche Familien ermordeten, wurde den Deutschen bis heute angelastet.

Ich denke, dass auf beiden Seiten Gräueltaten verübt wurden. Die Wahrheit liegt auch hier irgendwie in der Mitte. Man darf auch nicht vergessen, dass dieser Aufstand nicht ein paar Tage, sondern Jahre andauerte. Und man darf nicht vergessen, dass auf beiden deswegen Blut floß. Beide Seiten waren in ihren Vorgehen brutal und rücksichtslos. Hier schenkte sich niemand etwas.

Hätte man auf beiden Seiten Kompromisse schließen können, um Frieden zu schließen? Ja. Aber dies entsprach nicht dem Geist der Zeit einer Kolonialmacht. Übrigens wurden Aufstände in Kolonien bei anderen Kolonialmächten gleichwertig niedergeschlagen. Nur bei den Deutschen wurde und wird wieder vom Völkermord gesprochen und Deutschenhass bis heute erzeugt.

Maji-Maji-Krieg in Deutsch-Ostafrika [50]

Zwischen 1905 - 1907 erhob sich in Deutsch-Ostafrika die Bevölkerung im Kampf gegen die sog. Kopfsteuer. Anders als bei den vorangegangenen Aufständen gegen die Kolonialherren erhob sich hier kein einzelner Stamm einer Ethnie, sondern arbeiteten sämtliche ethnischen Gruppierungen in der Maji-Maji-Bewegung zusammen gegen die deutschen Herren, darunter auch die Araber.

Dieser Kampf sollte zum größten Aufstand aller Zeiten in der deutschen Kolonialbewegung werden. Wichtig zu wissen, dass es nicht den einen Grund für den Aufstand gab, es gab viele Einflüsse und Ursachen für den Aufstand. Ein wichtiger Einfluss war, dass die Deutschen den Sklavenhandel der Araber nun gänzlich verboten. Wir hatten bereits erfahren, dass dieser Sklavenhandel lediglich toleriert wurde. Nun, Anfang 1905, in Absprache mit den anderen Kolonialmächten, wurde das Einfangen und der Handel mit Sklaven weltweit verboten. Deutsch-Ostafrika war ein wichtiger Standort für die Verschiffung von Sklaven für die Araber. Dieser wichtige Export viel nunmehr weg. Die Araber schlossen sich daher ebenso der Aufstandsbewegung an. Es gab darüber hinaus noch einen weiteren Anlass:

Aufgrund von Wanderbewegungen verschiedener Stämme durch angestammtes Stammesgebiet anderer Stämme kam es zu Unruhen. Diese kleineren Aufstände wurden brutal von deutscher Seite niedergedrungen. Ein anderer wichtiger Punkt für die zunehmenden Unruhen in der einheimischen Bevölkerung war das geänderte deutsche Steuersystem. Es wurden bislang Steuern auf Hütten erhoben. Pro Hütte musste eine gewisse Steuer von den Einheimischen an die Deutschen entrichtet werden. Zur Tilgung der Steuer mussten die Einheimischen bei den Deutschen arbeiten. War dieses europäische System den Einheimischen schon fremd und sorgte für Verärgerung, führte die Einführung der Kopfsteuer für gänzliche Empörung und Entrüstung.

Nunmehr wurde eine Steuer nicht nur pro Hütte, sondern pro Person in einer Hütte erhoben! Dies bedeutete längere Arbeit bei den Deutschen, um die Schulden zu tilgen. Es gab noch zahlreiche Gründe - die aber alle zusammengenommen, sämtliche Ursachen und Gründe, zum geplanten Aufstand gegen die Deutschen mündeten.

Maji-Maji-Bewegung - das heilige Wasser

Ferner muss man wissen, dass es den Einheimischen verboten war, ihr Dorf ohne Erlaubnis zu verlassen. Nur die Medizinmänner durften durch das Land von Dorf zu Dorf reisen und sie dienten daher als wichtige und begehrte Nachrichtenquelle für die Einheimischen. Maji bedeutet Wasser. Das wird nachfolgend wichtig. Durch ihre Medizinmänner erfuhren die Menschen, dass es im gesamten Land gäbe, dass ein geplanter Aufstand gegen die deutschen Herren geplant war. Und - kurz gefasst - hätte ein Medizinmann von ihren Vorfahren und Göttern heiliges Wasser empfangen, das alle Krieger vor den Kugeln der deutschen Waffen schützen würde. Sie müssten lediglich dieses Wasser auf allen Stellen ihres Körpers reiben und "Maji-Maji!" rufen, wenn sie in den Kampf gegen die Deutschen traten - und deutsche Kugeln würden sie nicht verletzen, sie seien unbesiegbar. Und dieses heilige Wasser wurde durch die reisenden Medizinmänner in alle Dörfer des Landes verteilt.

Den Menschen wurde von ihren Medizinmännern erklärt, dass an einem bestimmten Tag, zu einer bestimmten Zeit eine bestimmte Handlung durchgeführt werden sollte - und das dies landesweit so sein würde. Die Arbeiter sollten dann ihre Arbeit niederlegen und die Pflanzen zerstören. Und so geschah es. Schlagartig brachen landesweit auf sämtlichen Plantagen und Bauernhöfen Aufstände aus. Deutsche Höfe wurden geplündert und weiße Siedler ermordet.

Die gänzlich überraschte Schutztruppe war mit der Anzahl von eintreffenden Hilferufen der einzelnen Siedlern und Höfen überfordert. Es dauerte Monate, bis dieser Aufstand sämtlicher Ethien, das war einzigartig, von den deutschen Schutztruppen niedergedrungen werden konnten. Und die scheinbar durch das Zauberwasser unverwundbaren Krieger starben in den Maschinengewehrsalven der deutschen Soldaten reihenweise. Die Krieger stürmten mit "Maji-Maji-Rufen" den Deutschen entgegen - und wurden von Salven durchsiebt. Die Medizinmänner erklärten den Menschen, dass ihr Glaube nicht fest genug war, sonst würde das Wasser wirken. Die Schutztruppe entschloss sich zur Eindämmung der einzelnen Brandherde zu einer Strategie, die ebenso einzigartig war. Das Land wurde in Brand gesteckt, so dass sich die Maji-Krieger nicht im hohen Gras vor den deutschen Schutztruppen verstecken konnten.

Afrika brennt

Letztendlich wurde auch dieser Aufstand von den deutschen Schutztruppen und durch Verstärkungen seitens der Reichswehr und Marine niedergedrungen. Mit dem entfachten Feuer und den Aufständen wurde allerdings zum Einen die Ernte vernichtet, zum Anderen die Felder nicht bestellt, so dass eine Hungersnot ausbrach, die Hunderttausenden das Leben kostete.

Mit dem zeitgleichen Herero-und Nama-Aufstand in Deutsch-Südwestafrika sowie dessen Niederschlagung, desweiteren dieser Maji-Maji-Aufstand lag die deutsche Kolonialpolitik in Trümmern. Es stand fest, dass die Kolonialpolitik so nicht weitergehen konnte. Benötigte man überhaupt Kolonien? Bismarck hatte stets vor Übersee-Experimenten gewarnt, die Deutschland irgendwann um die Ohren fliegen würden. Es sind und bleiben Experimente, deren Ausgang man nie sicher vorsagen konnte. Es zeigte sich 1908, dass der alte kluge Mann damals Recht behielt. Wie sollte es also mit den afrikanischen Kolonien politisch weitergehen? Als Sofortmassnahme wurden Lebensmittelvorräte nach Deutsch-Ostafrika entsandt, ferner mit Albrecht von Rechenberg ein neuer Gouverneur ernannt, der sofort Reformen des Miteinanders durchführte. [51]

Politik des Miteinanders

Von Rechenberg war der Meinung, dass es in einer funktionierenden Kolonie nur miteinander geht, nicht gegeneinander. Im Prinzip wurde das Herrschaftssystem nicht umgewälzt, nur die Mittel der Herrschaft gänzlich verändert. Die Zwangsarbeit wurde abgeschafft. Die Prügelstrafe entschärft. Das gesamte Zwangssystem humaner aufgestellt. Es wurden medizinische Hilfen für Alle eingeführt, Schulen gebaut, in dem Deutsch unterrichtet wurde. Das Infrastruktursystem neu aufgebaut, Strassen, Eisenbahnen und Brücken, damit die Kolonie auch wirtschaftliche Zukunft hatte.

Die Deutschen hatten verstanden

Die indigene Bevölkerung staunte über diese Entwicklung der deutschen Herren. Die Deutschen hatten verstanden. Der indigenen Bevölkerung wurde zugestanden, auch ihre eigenen Felder zu bestellen und anzulegen sowie ihre Ernten an den Deutschen zu verkaufen, zu festgelegten Preisen. Man kann zusammenfassend sagen, dass das gesamte Zusammenleben zwischen Deutschen und der indigenen Bevölkerung gänzlich neue aufgestellt wurde, die Herrschaft aber blieb. Es wurde humaner. Die indigene Bevölkerung war nun nicht mehr Arbeitsmaterial, sondern deutsche Untertanen und Menschen. Diese humanitäre Katastrophe wurde damals, wird noch heute deutschfeindlich verdreht und als Völkermord bezeichnet.

5 Bündnisse

Wie bereits erwähnt, bestanden unter den europäischen Mächten gegenseitige Schutzbündnisse untereinander, die wir uns nun näher ansehen müssen. Im Kern wurden mit diesen bestehenden Bündnissen gegenseitig Schutz vor kriegerischen Auseinandersetzungen versprochen, aber auch das Versprechen, gemeinsam einen Feind anzugreifen. Desweiteren wurden in dem Bündnis gemeinsame außenpolitische oder politische Ziele im Kern durchgesetzt. Im Wesentlichen bestanden in Europa drei Bündnisse:

1. Entente Cordiale
2. Dreierbund und
3. Die Mittelmächte.

Diese drei Bünde bestanden aus folgenden miteinander verbündeten Staaten:

1 Entente Cordiale: [52]

Dieser Bund wurde zwischen Frankreich und England am 08.05.1904 vereinbart, vorgeblich um die beidseitigen afrikanischen Angelegenheiten freundschaftlich zu lösen.

[...] „Noch war Europa, war das Dreieck Deutschland, England, Frankreich die politisch unbestrittene Mitte der Erde. Als bald jedoch taten britische Regierungen zweimal nacheinander, was ihre Vorgängerinnen niemals getan hätten: sie banden sich auf dem europäischen Festland die Hände, schon 1904 durch die »entente cordiale«, dann nochmals 1939 in Polen. 1939 allerdings war England nicht mehr Allein Herr seiner Entschlüsse, sehr wohl aber noch 1904. Trotzdem verpflichtete es sich dem - seinerseits vertraglich an Rußland geketteten - Frankreich. Damit war es festgelegt, festgelegt gegen Deutschland, den anscheinend lohnendsten Gegner (...) Die Einkreisung war unvermeidlich, ihre Vorbereitung oblag der Presse. [...]

„England beginnt, sich Frankreich, seinem bis dahin größten Gegenspieler in den Kolonien, zuzuwenden. Beide Länder schließen 1904 eine „Entente cordiale“, mit der sie zunächst nur ihre kolonialen Interessen koordinieren. 1906 vereinbaren die Kriegs- und Außenminister der zwei Staaten Heeres- und Flottenbesprechungen, um Militäraktionen beider Länder für die Zukunft aufeinander abzustimmen. 1911 wird man konkret. Der englische Generalstabschef reist nach Paris und sagt den Franzosen die Unterstützung mit sechs Heeresdivisionen für den Fall eines Kriegs mit Deutschland zu. So legt sich England gegen Deutschland fest, ohne daß von letzterem auch nur die leiseste Drohung mit einem Kriege ausgegangen wäre. Und Frankreich kann ab 1911 mit Englands Hilfe rechnen, und im Falle einer Spannung mit Deutschland dementsprechend pokern.“[...]

2 Dreierbund:

Bestehend aus Frankreich und England, die bereits in der Entente Cordiale verbündet waren, und Russland. Dieser Bund wurde im Jahre 1907 in Petersburg geschlossen. Doch warum trat Russland dem nun bei? Nun, das Deutsche Reich, im Bündnis mit Österreich-Ungarn, schloss 1887 heimlich ein Bündnis mit Russland. Ein Glücksfall für Deutschland, denn somit fielen zwei potentielle Gegner, Russland und Österreich-Ungarn, strategisch weg. Blieben nur noch England und Frankreich im Westen und keine Gegner im Osten. Dies dachte sich auch Bismarck.

[...] Mit dem Zweibund von 1879 eng an Österreich-Ungarn gebunden, sollte der 1887 zwischen dem Deutschen Reich und Rußland abgeschlossene Rückversicherungsvertrag einen Zweifrontenkrieg gegen Frankreich und Rußland verhindern. Doch kurz nach der Entlassung Bismarcks gab Wilhelm II. das sorgenvoll geknüpfte Bündnissystem auf und lehnte den Wunsch der russischen Regierung nach einer Verlängerung des Rückversicherungsvertrags 1890 ab. Die bislang ungewohnt brüske Form der Ablehnung verstärkte in Rußland die antideutsche Stimmung.[...] [53]

Keine Erneuerung des Rückversicherungsvertrages

Doch der alte weise Mann war nun weg, er stand nicht mehr am Steuer der Politik, so wurde schlichtweg übersehen (oder vielleicht wollte es der deutsche Kaiser politisch), diesen auslaufenden Geheimbund mit Russland zu erneuern. Als dieser nun auslief, stellte Russland irritiert fest, dass Deutschland keine Anstalten einer erneuten Vertragsunterzeichnung machte. Mehrfach mahnte die russische Regierung eine Unterzeichnung der Erneuerung an, ohne Erfolg.

Russland lotete seine Möglichkeiten aus und befand, dass eine strategische Anlehnung an Frankreich und England bessere Möglichkeiten für Russland bot, so wurde der Dreierbund gegen Deutschland unterzeichnet. Bismarcks Albtraum, die Entwicklung, vor der er immer mahnte, trat nun ein: Deutschland war umzingelt, es drohte ein Zweifrontenkrieg! Doch warum lehnte Deutschland die Erneuerung der Rückversicherung ab?

[...] In der Begründung der Ablehnung vom 25. März 1890 heißt es:

„Der Vertrag, um dessen Erneuerung es sich handelt, hat den Zweck, kriegerische Ereignisse hervorzurufen, deren Lokalisierung äußerst unwahrscheinlich ist; wir können demnach leicht auf diesem Wege den allgemeinen Krieg herbeiführen, den wir sonst vielleicht heute vermeiden können und vermeiden sollen, auch nach der Meinung des Fürsten Bismarck; selbst im Falle unserer Neutralität würden wir am Ende immer in die undankbare Situation des Jahres 1878 geraten.

Durch den zu erneuernden Vertrag würde jedenfalls eine Macht von uns getäuscht, wahrscheinlich aber würden beide in Frage stehenden östlichen Nachbarn dadurch mystifiziert werden; denn zunächst verweigern wir den Österreichern die Bundeshilfe in der ersten entscheidenden Zeit der Entwicklung der bulgarischen Sache; sobald dieselbe einen weiteren Umfang genommen, müssen wir jedoch nach der oft ausgesprochenen Meinung des früheren Reichskanzlers dennoch für Österreich-Ungarn fechten, wenn dasselbe in Bedrängnis gerätet, wodurch wir den Russen die Treue verletzen. Ein guter Friede kann daraus nicht erwachsen, wohl aber eine dauernde Verstimmung zweier großer Nationen, wie sie sich aus der Haltung Österreichs gegen Rußland im Krimkriege ergeben hat. (...) [...]

Die deutsche Regierung hegte also die Befürchtung, mit der Erneuerung des Vertrages einen Krieg mit den anderen Großmächten in Europa zu provozieren, ferner im Spannungsfall zwar Österreich-Ungarn beizustehen, Russland im Regen stehen lassen. Dies mag zwar zutreffen - aber will man einen wesentlich mächtigeren Bären im Osten derart vor dem Kopf stoßen? Riskiert man allen Ernstes einen späteren Zweifrontenkrieg mit Frankreich und Russland, indem man Russland derartig verärgert, begründet diese Entscheidung mit Bismarck? Gerade deswegen hatte doch der alte Kanzler einen Vertrag mit Russland geschlossen, damit dieser Fall niemals eintreten würde. [54]

3 Mittelmächte [55]

Die Mittelmächte bestanden aus dem Deutschen Reich, Österreich-Ungarn, dem Osmanischen Reich ab 1915, ferner Bulgarien in 1915. Mit diesen drei Bündnissen waren die zukünftigen Gegner in Europa abgesteckt. Im Laufe der Jahre rüsteten alle Beteiligten militärisch gegeneinander auf, insbesondere das Deutsche Reich mit seiner Hochseeflotte, England mit ihrer Kriegsflotte. Alle Beteiligten waren zum Kampf bereit. Aufgrund der Bündnisverpflichtungen gab es im Kriegsfall für jeden keinerlei Entkommen und keinen Rückzieher. Jeder musste seinen Bündnispartnern beistehen.

Der Vorabend des Krieges

Wie hinlänglich bekannt, diente das Sarajevo-Attentat im Jahre 1914 Österreich-Ungarn als Kriegsvorwand gegen Serbien. Der österreichische Kaiser erkannte zu Recht in einem Brief an dem deutschen Kaiser, dass ein Komplott gegen den Dreierbund im Gange war:

[...] „... Das gegen meinen armen Neffen ausgeübte Attentat ist die direkte Folge der von den russischen und serbischen Panslawisten betriebenen Agitation, deren einziges Ziel die Schwächung des Dreibundes und die Zertrümmerung meines Reiches ist. Nach allen bisherigen Erhebungen hat es sich in Sarajewo nicht um die Bluttat eines Einzelnen sondern um ein wohlorganisiertes Komplott gehandelt, dessen Fäden nach Belgrad reichen ... [...]

Mit diesem Komplott sollte Deutschland isoliert, auch auf langer Sicht wirtschaftlich zerstört werden. Es sollte volkswirtschaftlich nie wieder aufblühen und den englischen Exporten in die Quere kommen. Deutschland stellte eine wirtschaftliche und militärische Bedrohung dar. Es musste einen Weg gefunden werden, Deutschland in den Krieg zu führen. Dieser war jetzt gefunden worden.

Österreich-Ungarn - Ultimatum an Serbien

Am 23.07.1914 diktierte Österreich-Ungarn ein Ultimatum, das binnen 48 Stunden zu erfüllen sei. Inhalt des österreichisch-ungarischen Ultimatus an Serbien:

[...] "Die k. serbische Regierung verurteilt die gegen Österreich-Ungarn gerichtete Propaganda, das heißt die Gesamtheit jener Bestrebungen, deren letztes Ziel es ist, von der österreichisch-ungarischen Monarchie Gebiete loszutrennen, die ihr angehören, und sie bedauert aufrichtigst die grauenhaften Folgen dieser verbrecherischen Handlungen. [...]" Die k. serbische Regierung verpflichtet sich überdies:

1.) jede Publikation zu unterdrücken, die zum Haß und zur Verachtung der Monarchie aufreizt und deren allgemeine Tendenz gegen die territoriale Integrität der letzteren gerichtet ist;

2.) sofort mit der Auflösung des Vereins "Narodna Odbrana" vorzugehen, dessen gesamte Propagandamittel zu beschlagnahmen und in derselben Weise gegen die anderen Vereine und Vereinigungen in Serbien einzuschreiten, die sich mit der Propaganda gegen Österreich-Ungarn beschäftigen; [...]

3.) ohne Verzug aus dem öffentlichen Unterricht in Serbien, sowohl was den Lehrkörper als auch die Lehrmittel betrifft, alles zu beseitigen, was dazu dient oder dienen könnte, die Propaganda gegen Österreich-Ungarn zu nähren;

4.) aus dem Militärdienst und der Verwaltung im allgemeinen alle Offiziere und Beamten zu entfernen, die der Propaganda gegen Österreich-Ungarn schuldig sind und deren Namen unter Mitteilung des gegen sie vorliegenden Materials der k. Regierung bekanntzugeben sich die k. und k. Regierung vorbehält;

5.) einzuwilligen, daß in Serbien Organe der k. und k. Regierung bei der Unterdrückung der gegen die territoriale Integrität der Monarchie gerichteten subversiven Bewegung mitwirken;

6.) eine gerichtliche Untersuchung gegen jene Teilnehmer des Komplotts vom 28. Juni einzuleiten, die sich auf serbischem Territorium befinden [...];

7.) mit aller Beschleunigung die Verhaftung des Majors Voija Tankositsch und eines gewissen Milan Ciganowitsch, serbischen Staatsbeamten, vorzunehmen, welche durch die Ergebnisse der Untersuchung kompromittiert sind;

8.) durch wirksame Maßnahmen die Teilnahme der serbischen Behörden an dem Einschmuggeln von Waffen und Explosivkörpern über die Grenze zu verhindern, jene Organe des Grenzdienstes von Schabatz und Lasnitza, die den Urhebern des Verbrechens von Sarajewo bei dem Übertritt über die Grenzen behilflich waren, aus dem Dienste zu entlassen und strenge zu bestrafen;

9.) der k. und k. Regierung Aufklärungen zu geben über die nicht zu rechtfertigenden Äußerungen hoher serbischer Funktionäre in Serbien und im Auslande, die, ihrer offiziellen Stellung ungeachtet, nicht gezögert haben, sich nach dem Attentat vom 28. Juni in Interviews in feindlicher Weise gegen Österreich-Ungarn auszusprechen;

*10.) die k. und k. Regierung ohne Verzug von der Durchführung der in den vorigen Punkten zusammengefassten Maßnahmen zu verständigen. Die k. und k. Regierung erwartet die Antwort der k. Regierung spätestens bis Samstag, den 25. d. M. um 6 Uhr nachmittags. [...]
[56]*

Das Ultimatum lief ergebnislos am 25.07.1914 ab, so dass sowohl Serbien als auch Österreich-Ungarn jeweils die Teilmobilmachung anordneten. Für den deutschen Kaiser war dies lediglich ein lokales Problem zwischen Österreich-Ungarn und Serbien, dem Balkan im Allgemeinen, in dem es beständig Aufstände und Auseinandersetzungen gab. Auch Österreich-Ungarn sah dies wohl ähnlich, beabsichtigte man doch, Serbien zu besetzen und sich somit die Hoheit im Balkan zu sichern. Allerdings muss hier eingeschoben werden, damals wie heute, dass Russland sich als Schutzmacht des Balkans, der slawischen Staaten, fühlte. Ein Einmarsch in den Balkan rief daher sofort Russland auf dem Plan. Der deutsche Kaiser sah, wie bereits erwähnt, es als rein österreichisch-ungarisches internes Problem an, versicherte dem Bündnispartner seine volle Kooperation - die Sache war somit für Deutschland vom Tisch. Der deutsche Kaiser ging sodann seiner Lieblingsbeschäftigung nach - der Nordlandfahrt auf seiner Yacht.

Der deutsche Kaiser schrieb an den russischen Zaren, dass dieser - um eine Eskalation im Balkan zu vermeiden - nicht seinen Bündnisverpflichtungen gegenüber Serbien nachkommen solle, so dass eine europaweite Eskalation aufgrund den bestehenden Bündnissen vermieden werden könne. Doch für Russland stand der Krieg bereits am 25.07.1914 fest, da die Appelle des deutschen Kaisers an seinem Vetter ungehört blieben:

[...] Kaiser Wilhelm II. an den Staatssekretär des Auswärtigen, Handschreiben vom 28. Juli 1914, 10 Uhr vormittags

Ew. Exzellenz

Nach Durchlesung der Serbischen Antwort, die ich heute Morgen erhielt, bin ich der Überzeugung, daß im Großen und Ganzen die Wünsche der Donaumonarchie erfüllt sind. Die paar Reserven, welche Serbien zu einzelnen Punkten macht, können M. Er. nach durch Verhandlungen wohl geklärt werden.

Aber die Kapitulation demütigster Art liegt darin orbi et urbi verkündet, und durch sie entfällt jeder Grund zum Kriege. Falls Ew. Exz. diese meine Auffassung teilen, so würde ich vorschlagen Österreich zu sagen: Der Rückzug Serbiens in sehr demütigender Form sei erzwungen, und man gratuliere dazu. Natürlich sei damit ein Kriegsgrund nicht mehr vorhanden. (...) Auf dieser Basis bin ich bereit, den Frieden in Österreich zu vermitteln.[...] [57]

Am 30.07.1914 erfolgte die russische Generalmobilmachung, mit dem Ergebnis der Generalmobilmachung in ganz Europa. Der Zar überlegte es sich zwar noch einmal gänzlich anders, doch das Militär bestand auf die Mobilmachung, da eine Änderung als russische Schwäche interpretiert würde. Der deutsche Kaiser blieb bei seinem Deeskalationskurs und beschwor seinen Vetter nochmals, diesen russischen Kriegsapparat runterzufahren, der ganz Europa in das Unglück stürzen würde. Leider ergebnislos. So befahl auch das Deutsche Reich die Generalmobilmachung der Reichswehr. Gemäß seinen Bündnisverpflichtungen gegenüber Österreich-Ungarn erklärte Deutschland Russland am 01.08.1914 den Krieg.

6 Der Krieg beginnt...

[...] Kaiser Wilhelm II., Rede vom 31. Juli 1914

Eine schwere Stunde ist heute über Deutschland hereingebrochen. Neider überall zwingen uns zu gerechter Verteidigung. Man drückt uns das Schwert in die Hand. Ich hoffe, daß, wenn es nicht in letzter Stunde Meinen Bemühungen gelingt, die Gegner zum Einsehen zu bringen und den Frieden zu erhalten, wir das Schwert mit Gottes Hilfe so führen werden, daß wir es mit Ehren wieder in die Scheide stecken können. Enorme Opfer an Gut und Blut würde ein Krieg vom deutschen Volke erfordern, den Gegnern aber würden wir zeigen, was es heißt, Deutschland anzugreifen. Und nun empfehle Ich Euch Gott. Jetzt geht in die Kirche, kniet nieder vor Gott und bittet ihn um Hilfe für unser braves Heer! [...]

Kaiser Wilhelm II., Rede vom 1. August 1914

[...] Seine Majestät hielt eine Ansprache und sagte ungefähr folgendes:

"Er danke für die Liebe und Treue, die ihm erwiesen werde. Wenn es zum Kampfe komme, höre jede Partei auf. Wir seien nur noch deutsche Brüder. In Friedenszeiten habe ihn wohl die eine oder andere Partei angegriffen, das verzeihe er von ganzem Herzen. Wenn unser Nachbar uns den Frieden nicht gönne, dann hoffe und wünsche er, daß unser gutes deutsches Schwert siegreich aus dem Kampfe hervorgehe". [58] [...]

Als Ergebnis der deutschen Kriegserklärung an Russland machte am selben Tag auch der russische Bündnispartner Frankreich mobil. Noch am gleichen Tag erfolgte der russische Einmarsch in Deutschland.

Der Schlieffenplan [59]

Gemäß dem 1905 von Alfred Graf von Schlieffen für das Deutsche Reich aufgesetzte Plan sollte die Reichswehr zuerst nach Westen, über die Niederlande und Belgien in einem Eilmarsch nach Paris ziehen und Frankreich besiegen. Von Schlieffen ging von der tatsächlichen Möglichkeit aus, dass das Deutsche Reich mit Frankreich und Russland in einem Zwei-Fronten-Krieg umfasst wäre. Nachdem Frankreich besiegt würde, sollte sich die gesamte deutsche Streitmacht nach Osten wenden, dort die russische Front besiegen. Der Kernpunkt dieses Planes war, sich lediglich um eine Front zu kümmern, da bereits damals der Reichswehrleitung begreiflich war, dass Deutschland in einem Zwei-Fronten-Krieg zu sehr beansprucht würde und diesen auf Dauer nicht gewinnen könne. 1914, zu Kriegsausbruch des Ersten Weltkrieges, trat dieser 1905 entwickelte Plan dann tatsächlich ein und konnte fertig aus der Schublade gezogen werden. Allerdings musste er an die wirklichen Geschehnissen der Zeit angepasst werden, denn Frankreich stand mit dem Dreierbund mit Verstärkung gegen Deutschland bereit.

Dieser Plan wurde dann umgesetzt und ausgeführt. Die Wehrmacht zog gen Westen und Osten, in der Hoffnung, bis Weihnachten wieder zu Hause zu sein, denn bis dahin wäre der Krieg zu Ende - so hofften die Menschen damals europaweit. Es sollte - so hoffte die OHL - die Oberste Heeresleitung unter Ludendorff und Hindenburg - ein schneller Schlag sein, um das gesamte Heer dann nach Osten zu führen. Über die Niederlanden und Belgien ging es nach Frankreich. Und Paris wurde tatsächlich eingenommen.

Im Freudentaumel unterlief der Heeresleitung dann der entscheidende Fehler: Es wurden Truppen nach Osten abgezogen, als Verstärkung für die Ostfront, die allerdings Ludendorff dort gar nicht wünschte. Diese Truppen fehlten nun an der Westfront:

[...] „Während die Front sich auf die Somme zubewegte, sorgte sich Moltke seinerseits um die Lage der 8. Armee, die Ostpreußen gegen die Russen verteidigte. Das lenkte seine Aufmerksamkeit von den umfangreicheren und entscheidenderen Operationen im Westen ab. Da er nach der Einnahme von Namur eine Möglichkeit sah, Streitkräfte einzusparen, entschied er sich, die freigesetzten Truppen durch Deutschland an die Ostfront umzuleiten.

Die 8. Armee wünschte keine Verstärkung durch das Garde-Reservekorps und das XI. Korps, und Ludendorff, ihr neu ernannter Stabschef, teilte dies am 28. August der OHL mit. Trotzdem wurden die Verstärkungen entsandt. Mittlerweile waren die im Westen vorrückenden Armeen weiter geschwächt: (...) Der Abzug von fünf Armeekorps - einem Siebtel des deutschen Heeres im Westen - aus der Kampflinie erleichterte Moltkes logistische Schwierigkeiten, die zunahm, je mehr die deutschen Armeen sich auf dem überlasteten Straßennetz Paris näherten. Gleichwohl gilt: Eine überlegene Truppenmacht am entscheidenden Punkt ist ein Schlüssel zum Erfolg. Moltkes Truppenaufteilung machte eine deutsche Dominanz jedoch eher unwahrscheinlich. Er verringerte seine Chance, überlegene Kräfte zu konzentrieren, noch mehr, als er am 27. August die Flügelmeeen - Klucks 1. und Bülow's 2. Armee - anwies, sich auseinanderzuziehen: (...)

Am 28. August, einen Tag nach Moltkes Erlaß, entschied Kluck eigenmächtig, seine Marschrichtung zu ändern und - ostwärts von Paris - nach Südosten vorzurücken; er begründete das damit, daß eine Bedrohung seitens der anscheinend kampfunfähigen BEF nicht mehr gegeben sei und daß die französische 5. Armee durch einen Vorstoß in ihre Flanke endgültig ausgeschaltet werden müsse. Moltke nahm diese Entscheidung Klucks hin, obwohl er ihm am 27. August unmißverständlich befohlen hatte, «westlich ... gegen die untere Seine» zu marschieren. Am 2. September ging Moltke noch einen Schritt weiter. In einem Funkspruch aus dem provisorischen Hauptquartier der OHL in Luxemburg teilte er der 1. und 2. Armee mit:

«Absicht Oberster Heeresleitung, Franzosen in südöstlicher Richtung von Paris abzudrängen. 1. Armee folgt gestaffelt der 2. Armee und übernimmt weiterhin den Flankenschutz des Heeres.»

Moltke nahm den Gang der Ereignisse eher hin als ihn noch selbst zu gestalten. Die 2. Armee hatte angehalten, um sich von den Kämpfen und den langen Märschen zu erholen. Die 1. Armee mußte also, wenn sie ihr gestaffelt folgen sollte, ebenfalls pausieren.” [...]

Aus der Geschichte wissen wir heute, wie das Ergebnis dieses Abzuges aussah. Es entstand eine Linienfront im Westen, die bis 1918 anhielt. Immer mehr Truppen von allen Beteiligten wurden an die Westfront entsandt, Millionen Soldaten auf allen Seiten starben. Es entstand weiter eine Materialschlacht sondergleichen. Sämtliche Kriegsprodukte der damaligen Zeit wurden an dieser Westfront erprobt, von neuartigen Panzern bis zum Senfgas.

Doch es wurde nicht nur an diesem Ort und der deutschen Ostfront gekämpft, der Weltkrieg hieß so, weil weltweit gegen die Mittelmächte gekämpft wurde. Auch in den deutschen Überseegebieten und auf dem Meer. Denn auch die deutsche Marine konnte endlich zeigen, was sie leisten konnte und zog in den Krieg. Und die neuartige U-Boot-Flotte lief aus. England reagierte und riegelte Deutschland vom Meer aus ab. Es kamen keine Versorgungsgüter vom Seeweg nach Deutschland.

Die Ostfront bereitete Probleme, konnte aber von den Mittelmächten bewältigt werden. Wie bereits erwähnt, waren dies über Jahre Stellungskriege, es ging weder im Westen noch im Osten für keine Seite entschieden weiter. Die OHL ließ täglich Flugblätter mit den neuesten Lageberichten drucken und öffentlich aushängen. So konnten die Deutschen zusammenfassend lesen “Im Westen nichts Neues!” Sebastian Haffner beschrieb in einem seiner Bücher, wie er als kleiner Junge in Berlin jeden Morgen aufgeregt zum Bahnhof lief, um die neuesten Frontberichte in den Flugblättern zu lesen. Selbst die kleinsten Fortschritte wurden dort groß vermeldet.

Der deutsche Kaiser hatte militärisch nichts mehr zu melden. Mehr und mehr, schleichend, übernahm die Doppelspitze in der OHL, bestehend aus Ludendorff und Hindenburg, sowohl die militärischen als auch die politischen Geschicke des Landes, so dass der Kaiser nur noch als Abziehbild für öffentliche Auftritte der OHL diente. Sämtliche Geschicke wurden der Kriegsführung unterstellt. Öffentlich wurde von 1914 - 1918 seitens der OHL immer versichert, dass Deutschland diesen Krieg gewinnen würde, es hieß lediglich durchhalten.

Im Laufe der Jahre wurde die Versorgungslage der Bevölkerung mit Lebensmitteln durch den Krieg und der Seeblockade immer schwieriger und ernster. Da die Männer an der Front waren, konnten die Ernten nicht wie gewohnt eingeholt werden, denn es fehlten Männer - und Kohle oder Benzin für die Erntemaschinen. Immer mehr Güter waren Mangelware.

Steckrübenwinter 1916/1817 [60]

In diesem Winter brach die Hungersnot in Deutschland aus, die aber nicht so genannt wurde. Durch einen regnerischen Sommer fiel in 1916 die Kartoffelernte fast gänzlich aus, aus dem Ausland konnten als Ersatz keine Kartoffeln importiert werden. Auch Getreide und Fleisch waren knapp oder gar nicht zu erhalten. Dennoch wurde seitens der OHL gebetsmühlenartig Durchhalteparolen veröffentlicht. Doch durch diese wurden die Bürger nicht satt. Überlandfahrten der Stadtbevölkerung, also Versorgungsfahrten von der Stadt auf das Land, um durch Tauschhandel Lebensmittel zu erhalten, waren an der Tagesordnung. Gerade in den Städten war die Versorgungslage der Bevölkerung ernst. Die Mehrheit der Stadtbevölkerung ernährte sich über Suppenküchen. Doch die Deutschen waren erfinderisch. Es wurden Steckrüben gegessen:

[...] Man ernährte sich von Steckrübensuppe, Steckrübenauflauf, Steckrübenkoteletts, Steckrüben Pudding, Steckrübenmarmelade und Steckrübenbrot. Mit dem Spitznamen „Hindenburg-Knolle“ wurde sie nach dem damaligen deutschen Oberbefehlshaber Paul von Hindenburg benannt.[...]

Die OHL war sich bewusst, dass die Bevölkerung nicht mehr länger hinzuhalten war. Denn die militärische Lage an den beiden Fronten war dramatisch, im Gegensatz zu sämtlichen Beteuerungen und Veröffentlichungen an die Bevölkerung. An den Fronten fehlte es an Allem. Die Verpflegung der Soldaten war kritisch, es fehlte Munition und Nachschub an Soldaten. So schnell, wie die Soldaten dort starben, konnte kein Ersatz gefunden werden. Auch die Nachschubwege für die Versorgung brachen durch Kriegseinwirkung ständig zusammen.

Taktisch war klar: Eine Front musste wegfallen. Doch welche? Der Dreierbund mit Frankreich und England hatte sich im Westen eingegraben, blieb nur der Osten mit Russland. Wenn dort der Krieg beendet würde, könnten sämtliche Soldaten nach Westen transferiert werden, um dort den entscheidenden Sieg zu bringen. Denn die Wahrheit war, dass Deutschland diesen Krieg nicht gewinnen konnte. Die Entscheidung war gefallen, die Ostfront musste wegfallen. Und es wurde eine Lösung gefunden:

Lenin und der Diktatfrieden von Brest-Litowsk 1917 [61, 62]

Unter Billigung der OHL wurde mit Lenin ein Handel vereinbart: Freilassung und Umsturz in Russland, damit er dort seine Forderung nach einer Revolution der Arbeiter und Bauern verwirklichen könne. Als Gegenleistung wurde ein Frieden mit Russland gewünscht und die gänzliche Einstellung aller russischen Kampfhandlungen im Krieg. Lenin stimmte erfreut zu.

Gesagt, getan. Heimlich, still und leise reisten Lenin und einige Getreue in einem unscheinbaren Zug aus Schweiz über Deutschland und Finnland nach Moskau, um seine erträumte Revolution zu verwirklichen. Wir wissen, was geschah. 1917 brach in Russland der Bürgerkrieg aus und die Zarenfamilie wurde ermordet. Und am 03.03.1918 wurde der Frieden zwischen den Mittelmächten und Russland geschlossen. Der Krieg im Osten war für Deutschland vorbei, es konnten die dortigen deutschen Truppen zur Westfront entsandt werden. Ich empfehle hier das interessante Buch von Sebastian Haffner zum Thema "Der Teufelspakt",

Letztes deutsches Aufgebot

Der erhoffte Sieg für die Mittelmächte durch die Verlegung der Truppen aus der Ostfront an die Westfront brachte keine Entscheidung. Es wurde für die OHL immer schwieriger, die Front zu halten, denn es fehlte an Allem. Dennoch wurde gegenüber der deutschen Öffentlichkeit diese Wahrheit verschwiegen und der künftige deutsche Sieg in den schönsten Farben beschrieben. Doch diese Schönfärberei der Wirklichkeit sollte für die OHL bald ein jähes Ende haben:

Denn im Juni 1918 trat die USA an die Seite des Dreierbundes in den Krieg ein. Mit neuen Waffen und neuer Versorgung an Soldaten begannen die deutschen Stellungen zu bröckeln. Hieß es seit Kriegsausbruch 1914 seitens der OHL beständig, dass der deutsche Sieg bestimmt käme, wurde nun schlagartig umgelenkt. Jetzt plötzlich sollte Frieden geschlossen werden! Denn der amerikanische Präsident und mit ihm der Dreierbund drohten mit dem Einmarsch in Deutschland sowie deren Besetzung. Es ging alles ganz schnell. Das Deutsche Kaiserreich wurde beendet.

Kriegsende und deutsche Revolution 1918/1919

1918: Am 11.11.1918 kapitulierte das Deutsche Kaiserreich, der 1. Weltkrieg war zu Ende. Das Deutsche Kaiserreich lag wirtschaftlich zerschlagen am Boden. Millionen Deutsche hungerten, Seuchen und Krankheiten schlugen um sich. Die Deutschen wollten keine Fortsetzung der Kriegshandlungen, denn die Nahrungsmittelversorgung stand jetzt für sie im Vordergrund.

Dennoch sollte die deutsche Marine zu einem letzten Schlag gegen die englische Flotte auslaufen und die britische Marine schlagen. Es ging um die deutsche Ehre. Die einfachen Matrosen hatten, wie das deutsche Volk, allerdings genug vom Krieg und verweigerten folgerichtig den Befehl. Wir alle wissen, dass der Matrosenaufstand von Kiel die Folge dessen war. Binnen weniger Tage griff der Matrosenaufstand in Deutschland um sich, Arbeiter- und Soldatenräte wurden gegründet, die Reichsregierung trat zurück. Auch der deutsche Kaiser musste letztendlich widerwillig zurücktreten.

Es wurde die Weimarer Republik als Nachfolgerin des Deutschen Kaiserreiches gegründet. Die erste demokratische Regierung unter Friedrich Ebert als Reichspräsident. Frankreich erhielt nun die Gelegenheit, sich an das Deutsche Kaiserreich für seine Demütigung zu rächen. Die Siegermächte, VSA, Frankreich und England, stellten sehr harte Bedingungen an die Anerkennung der deutschen Kapitulation.

Die deutsche Reichsregierung kam allen Forderungen des VSA-Präsidenten Wilson nach, denn die Kriegshandlungen an der Front gingen ungehindert weiter. Dennoch verlangte der VSA-Präsident Wilson die Abdankung des deutschen Kaisers, und die sofortige Einsetzung einer demokratischen deutschen Reichsregierung. Die Erfüllung dieser Forderung war deutlich schwieriger, denn der deutsche Kaiser dachte gar nicht an seiner Abdankung. Vielmehr wollte er an der Spitze mit der von der Westfront zurückströmenden Reichswehr zurück nach Berlin reiten, dort mit den Soldaten für Recht und Ordnung sorgen, denn in Berlin tobte der Spartakus-Aufstand.

Der amtierende Reichskanzler Max von Baden hatte jedoch keine Zeit mehr. Der deutsche Kaiser musste sofort abdanken, denn die Siegermächte drohten mit dem Einmarsch in Deutschland, und der Fortsetzung aller Kampfhandlungen an der Front. In seiner Not erklärte er eigenmächtig öffentlich die Abdankung des deutschen Kaisers und übergab ebenso eigenmächtig die Regierung an Friedrich Ebert als Kanzler. Der Kaiser schäumte vor Wut, sah jedoch zwei Wochen später die Notwendigkeit seiner Abdankung ein. Er unterschrieb in Spa seine Abdankungserklärung als Kaiser und König.

Bereits am 03.03.1918 konnte mit Russland zwischenzeitlich Frieden geschlossen werden. Denn in Russland tobte ein Bürgerkrieg, die russische Kaiserfamilie wurde getötet, an der Ostgrenze tobte ein Krieg mit Japan. Weder dem Deutsche Reich noch Russland lag etwas an der Fortsetzung der Kriegshandlungen. Es wurde der Friedensvertrag von Brest-Litowsk unterzeichnet. Der deutsche Kaiser trat zurück, die Regierung übernahm eine demokratische Regierung. Die Siegermächte diktierten der Weimarer Republik den Diktatfrieden von Versailles.

Wesentlich war hier, dass dem Deutschen Reich die alleinige Kriegsschuld am ersten Weltkrieg aufgebürdet wurde. Die deutsche Wirtschaft sollte vollkommen zerschlagen werden, die Weimarer Republik durch unmöglich zu erfüllende Zahlungsbedingungen nie mehr wirtschaftlich auf die Beine kommen.

Ebert hatte keine andere Wahl. Er musste diesen Schandfrieden unterzeichnen. Tatsächlich lag die deutsche Wirtschaft geplättet am Boden. Es herrschten Hungersnöte, Millionen Männer waren im Krieg gestorben, verwundet oder vermisst. Letztendlich wurde der Vertrag von Deutschland unterzeichnet. Die wesentlichen Punkte im Versailler Diktatfrieden waren:

- Deutschland muss Elsass und Lothringen an Frankreich abgeben.
- Deutschland muss Westpreußen und Posen an Polen abgeben.
- Frankreich besetzt das Rheinland und das Saargebiet für 15 Jahre.
- Deutschland darf in einem 50 km langen Streifen rechts vom Rhein keine Soldaten stationieren.
- Österreich und Deutschland dürfen sich nicht zusammenschließen.
- In Deutschland darf es keine allgemeine Wehrpflicht geben. Es darf nur noch ein Berufsheer von 100000 Mann behalten.
- Deutschland darf keine Panzer, U-Boote, Schlachtschiffe oder Kriegsflugzeuge besitzen.
- Deutschland verliert alles Vermögen im Ausland.
- Deutschland muss jahrzehntelang sehr hohe Kriegsentschädigungen (=Reparationen) zahlen.
- Deutschland muss anerkennen, dass es allein Schuld am Ausbruch des Krieges und an all seinen Folgen trägt.
- Deutschland muss alle Kolonien abtreten.

Frankreich hatte sich mit diesem Vertrag für die Schmach von 1871 an das Deutsche Kaiserreich gerächt. England hatte sein Ziel, die Vernichtung der Deutschen und der Zerschlagung der deutschen Wirtschaft, erreicht. Die VSA konnten ihre Absatzmärkte mit der Weimarer Republik erweitern. Rußland kämpfte mit internen Problemen.

Diese Forderungen wurden erfüllt. Die Wirtschaft kam durch Strafzahlungen nicht mehr so recht in Gang. Die Deutschen wollten keine Demokratie und lehnten das demokratische System ab, mussten allerdings mit dieser ungewohnten Neuerung leben.

Von 1918 bis 1933 reihten sich eine Reichsregierung an die andere an, das politische System kam zum Erliegen. Reichspräsident Hindenburg riss das Regierungsruder an sich, um ein gänzlich Chaos zu verhindern und regierte seinerseits mit den Notverordnungen. Es herrschten Not, Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit. Bis 1933. Denn, wenn es keine Hoffnung mehr für ein Volk gibt, kommen falsche Propheten unter den Steinen hervor, versprechen die Erlösung aus der Not. So auch hier. Über die sog. "Kriegsschuldfrage" wurde in der Weimarer Republik laufend diskutiert. Denn im Versailler Diktatfrieden hieß es dazu:

[...] „Die alliierten und assoziierten Regierungen erklären, und Deutschland erkennt an, daß Deutschland und seine Verbündeten als Urheber für alle Verluste und Schäden verantwortlich sind, die die alliierten und assoziierten Regierungen und ihre Staatsangehörigen infolge des Krieges, der ihnen durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten aufgezwungen wurde, erlitten haben.“ [...]

Einseitig wurde festgelegt, dass das Deutsche Reich Schuld am Ersten Weltkrieg habe. Eine Diskussion über die Schuldfrage durfte nicht diskutiert werden. [63] Bereits zuvor ließ Frankreich der Welt wissen:

[...] „Das, was ich Ihnen zu versichern berechtigt bin, besonders nach meiner gestrigen Unterhaltung mit dem Zaren, ist der Wille, der alle drei Mächte beseelt, der unversöhnliche Wille, Deutschland zu zerschmettern. [...] [64]

Der deutsche Reichspräsident, Paul von Hindenburg, äußerte sich zu der Feststellung der deutschen Kriegsschuld so:

[...] „Die Anklage, daß Deutschland schuld sei an diesem Kriege, weisen wir, weist das deutsche Volk in allen seinen Schichten einmütig zurück! Nicht Neid, Haß oder Eroberungslust gaben uns die Waffen in die Hand. Der Krieg war uns vielmehr das äußerste, mit dem schwersten Opfer verbundene Mittel der Selbstbehauptung einer Welt von Feinden gegenüber. Reinen Herzens sind wir zur Verteidigung des Vaterlandes ausgezogen und mit reinen Händen hat das deutsche Heer das Schwert geführt.“ [...] [65]

Adolf Hitler wird deutscher Reichskanzler

Wir kommen nun langsam zum Wesentlichen. Wir hatten die Vorgeschichte erfahren und gelernt, dass Deutschland durch unmöglich zu erfüllende Kapitulationsauflagen und Strafzahlungen der Siegermächte langfristig gesellschaftlich und wirtschaftlich geschadet werden sollte.

Die Folgen dieser Auflagen waren, dass die Wirtschaft nicht richtig in Gang kam und Millionen Deutsche keine Arbeit fanden. Die Schlangen vor den Arbeitsämtern reichten um mehrere Häuserblocks. Durch die einsetzende Inflation der deutschen Wirtschaft stiegen die Lebensmittelpreise, so dass zur Stabilisation immer mehr Geldscheine mit immer höheren Scheinwerten gedruckt wurde. Die Arbeiter mussten am Zahltag ihr Wochenlohn mit Schubkarren zum Laden fahren und dort Schlange stehen. Denn es gab in den Läden immer weniger zu immer höheren Preisen zu kaufen. Die Wartenden bangten darum, dass ihr Schubkarrengeld, als sie an der Reihe der Kaufenden kamen, noch für ein Kanten Brot ausreichte, denn die Preise änderten sich sekundlich. Immer weniger Menschen konnten diese Preise für Lebensmittel zahlen. Millionen Menschen hungerten, waren arbeitslos und sahen düster in ihre Zukunft. Es herrschte Mutlosigkeit und Ärger auf die unfähige Reichsregierung. Und Hass auf die Siegermächte.

Diese erfreute die verzweifelte Stimmungslage der Deutschen, denn sie hatten ihr gestecktes Ziel erreicht, sahen sich fast am Ziel ihres Planes, Deutschland endlich für alle Zeiten wirtschaftlich zu vernichten, das Land aufzulösen.

Denn es bestand die Befürchtung, dass Deutschland wie ein Phoenix aus der Asche wieder auferstehen würde, der Militarismus, die wirtschaftliche Kraft Deutschlands erneut über Europa herfallen würden. Dem musste ein Riegel vorgeschoben werden. Ein für allemal.

Hitlers Helfer im neuen Gewand [66]

Es musste etwas geschehen. Die Lösung wurde gefunden. Es wurde jemand in Deutschland politisch installiert, der Deutschland Untergang herbeiführen sollte. Von der deutschen und internationalen Hochfinanz sowie der Industrie finanziert, die sich über reichlich Aufträge und Gewinne, ebenso auch darüber freuten, später Billiglohnklaven zu erhalten, sollte dieser Jemand wie ein Elefant im Porzellanladen Europas wüten und Spannungen verursachen. Wenn Deutschland dann wirtschaftlich, infrastrukturmässig und rüstungspolitisch bereit war, sollte ein Krieg, den Deutschland nicht gewinnen würde, den letzten Nackenschlag für dieses Volk bringen. Und dieser Todbringer hieß Adolf Hitler. Denn, was nicht für möglich gehalten wurde, geschah wie durch ein Wunder: Adolf Hitler wurde Reichskanzler. Freilich, er wurde politisch installiert, um in Deutschland schalten zu können.

Dem Volk wurde er als Heilsbringer vorgestellt, der die Deutschen zum erhofften Wohlstand, aus der Hölle an das Licht, bringen würde. Ein trojanisches Pferd der Hochfinanz und Großindustrie, die sich Aufträge und Gewinne versprachen. Und die Aufträge flossen reichlich. Dieser versprach den Deutschen Wohlstand, Arbeit und vor Allem die Rückabwicklung der Diktataufgaben der Siegermächte, notfalls mit Gewalt. Er setzte die Strafzahlungen für die deutsche Kriegsschuld an den Siegermächten aus und nutzte das zurückbehaltenes Geld für den Aufbau der deutschen Wirtschaft. Er erkannte, dass die unfähige demokratische deutsche Regierung schuld an das Debakel der Deutschen war und nur eine stramme, schlanke Regierung den Deutschen aus ihrer Notlage retten würde. Hitler begann daher mit dem Umbau der Regierung. Die Entscheidungsgewalt lag nunmehr in einer Person, in seiner. Die öffentliche Verwaltung wurde gestrafft. Erste Erfolge zeichneten sich ab. Die Gesamtlage der Deutschen verbesserte sich.

Klar, um ein trojanisches Pferd an der Schaltstelle der Macht zu halten, muss der bürokratische Widerstand in den Behörden sowie den staatlichen Institutionen ausgeschaltet und somit sichergestellt werden, dass alle Stellen mit gleicher Stimme sprachen und walteten. Nützliche linke Helfer für diese Aufgabe fanden sich in der installierten und aufgebauten NSDAP, deren gesellschaftlicher Aufstieg zur Monopolpartei auch schon irgendwie gekünstelt und nachgeholfen wirkte.

Adolf Hitler vergab öffentliche Aufträge an die Privatwirtschaft, ließ Autobahnen bauen sowie Eisenbahnlinien und Brücken. Nasse Landflächen wurden aufwändig trockengelegt. Die Privatwirtschaft strebte auf, es herrschte erstmals Vollbeschäftigung.

Die Arbeiter konnten sich nunmehr Güter leisten, deren Kauf vormals undenkbar waren. Der Konsum vermehrte sich, die Wirtschaft wuchs. Durch die Urlaubsgesellschaft "Kraft durch Freude" war es den Arbeitern erstmals möglich, Urlaubsreisen zu buchen. Eine Sensation. Die deutsche Wirtschaft wuchs und wuchs. Sie wurde für Deutschlands Nachbarn zu kräftig. Deutsche Exportprodukte mit der Marke "Made in Germany" verdrängten auf dem Weltmarkt mehr und mehr englische Produkte, in Folge ging der britische Gesamtexport jährlich deutlich zurück. Diese Entwicklung musste gestoppt werden. Ziel war es, die deutsche Wirtschaft zu zerschlagen.

7 Das Deutsche Reich von 1933 - 1939

Eine zeitliche Abfolge der historischen Entwicklung

Schauen wir uns erstmals die wirtschaftlichen, und vor allem politischen, Ereignisse in dem Zeitraum von 1933 - 1939 an. Wir müssen zunächst verstehen, welche Entwicklungen es im Deutschen Reich in diesem Zeitraum gab, bevor wir die wirklichen Hintergründe für diesen Zeitraum aufdecken, die die Siegermächte hinter dem Rücken des Deutschen Reiches planten.

Ab 1933 gab es einen wirtschaftlichen Aufschwung, es gab eine vorwiegend Konsumproduktion. Es stimmt nicht, dass die deutsche Wirtschaft für die Rüstung optimiert wurde, denn zunächst mussten Konsumgüter produziert werden, die die Arbeitenden ihrerseits käuflich erwarben, um die Gesamtwirtschaft in Gang zu bringen. Es herrschte Vollbeschäftigung und eine gesellschaftliche Hochstimmung. Die Heilsversprechen an das deutsche Volk wurden erfüllt. Die Deutschen konnten sich wieder etwas leisten, die NSDAP erhielt einen Massenzulauf von Mitgliedsanträgen, die sie nicht bewältigen konnte.

Diese unerfreuliche deutsche Entwicklung wurde von seinen Nachbarn, insbesondere Frankreich und Polen, mit größtem Missmut und Misstrauen begegnet, denn Deutschland schien sich erneut zu erholen. Zudem besaß Deutschland die Unverfrorenheit, seine Strafzahlungen aufgrund des Versailler Vertrages eigenmächtig auszusetzen.

Hitler hielt sich vorerst außenpolitisch zurück. Er wusste, dass Deutschland streng von seinen Nachbarn beobachtet wurde und wollte keinen Anlass für Feindseligkeiten geben. Als er jedoch mit der Zeit begriff, dass seine außenpolitische Zurückhaltung nicht auf fruchtbaren Boden fiel und die Provokationen der Nachbarn Frankreich und Polen stiegen, sah er keinerlei Anlass mehr, sich auf irgendeine Art und Weise politisch und wirtschaftlich zurückzuhalten. Das war ganz im Sinne seines Auftrages. Er setzte nunmehr seine außenpolitischen Wahlkampf-Versprechungen an das deutsche Volk Schlag auf Schlag um, denn er wollte und musste (und sollte) keine Rücksicht auf seine Grenznachbarn mehr geben.

Saarland [67]

Gemäß Bedingung des Versailler Vertrages ging das Saarland 1920 für 15 Jahre an Frankreich über. 1935 endete diese Frist. Die Saarländer konnten nunmehr in einer Volksabstimmung entscheiden, ob sie fortan zu Frankreich oder zum Deutschen Reich gehören wollten. Frankreich war sich sicher, dass die Entscheidung auf Frankreich fallen würde, da das Saarland für Frankreich wirtschaftlich bedeutend war.

Am 13.01.1935 fiel die Entscheidung der Saarländer dagegen zu knapp 90% auf das Deutsche Reich. Frankreich wurde erneut gedemütigt. Am 01.03.1935 erfolgte die Übergabe des Saarlandes an das Deutsche Reich. Hitler verzichtete daher in einer Rundfunkansprache im Gegenzug auf die Übergabe von Elsass-Lothringen von Frankreich an das Deutsche Reich. Dieser Verzicht auf Elsaß-Lothringen sollte Frankreich friedlich stimmten, ein Beweis für die vermeintliche Friedensliebe Hitlers sein.

Das Ruhrgebiet und das Rheinland [68]

Gemäß des Versailler Vertrages wurde das Ruhrgebiet entmilitarisiert, das bedeutet, dass sich die Reichswehr gänzlich aus dem Ruhrgebiet zurückziehen musste. In den folgenden Jahren konnte die Weimarer Republik die unmöglich einzuhaltenden Strafzahlungen an die Siegermächte nicht mehr bedienen, so dass in Folge dessen zweimal das Ruhrgebiet von Frankreich und Belgien militärisch besetzt wurde: 1921 und 1923.

Im Jahre 1925 wurde in Locarno von den beteiligten Siegermächten sowie der Weimarer Republik vereinbart, dass zukünftig keinerlei Verträge gegeneinander abgeschlossen werden sollten. Im Wesentlichen wurden die bestehenden Landesgrenzen gegenseitig garantiert und vereinbart, dass keine Verträge gegeneinander vereinbart werden. Im Jahre 1935 allerdings wurde Hitler offenbart, dass Frankreich mit Russland einen Beistandspakt GEGEN das Deutsche Reich unterzeichnet hatte. Dies ist ein bewusster Vertragsbruch des Locarno-Vertrages von 1925.

In Folge dessen sah sich Hitler ab 1935 auch nicht mehr an die Bedingungen des Locarno-Vertrages gebunden; - (im Sinne seiner Auftraggeber, der internationalen Hochfinanz und Großindustrie, die auf gewinnträchtige Aufträge und billige Arbeitskräfte sowie Gewinne im Rüstungsbereich hofften). Denn mit Frieden lässt sich kein Gewinn machen und Geld verdienen. Hitler verhandelte daher seinerseits mit der Republik Polen und Beide unterzeichneten einen Nichtangriffspakt gegen Frankreich.

Am 07.03.1936 marschierten deutschen Truppen in das Ruhrgebiet und in das Rheinland ein, und wurden dort von der Bevölkerung jubelnd empfangen.

Versailler-Vertrag und die deutsche Abrüstung [69]

Im Versailler Vertrag war klar von allen Vertragspartnern eine militärische Abrüstung vereinbart. Als erster Staat sollte das Deutsche Reich bzw. die Weimarer Republik ihre Reichswehr abrüsten. Ganz im Sinne der internationalen Rüstungsindustrie, die in Folge der geplanten Wiederaufrüstung der Reichswehr auf fette Gewinne hoffte.

Sodann sollten die anderen Vertragspartner ihr Militär abrüsten, was aufgrund der geplanten Auseinandersetzung für diese gar nicht in Frage kam. Die Weimarer Republik kam dieser Auflage im Sinne der Auftraggeber vollumfänglich nach.

1. Das deutsche Heer wurde auf 100.000 Mann reduziert;
2. Die deutsche Marine wurde auf 15.000 Mann reduziert und
3. die Luftwaffe gänzlich abgerüstet.

Der Deutschen Reichswehr standen 1933 Folgendes gegenüber:

Land	Heer	Einwohner	Luftwaffe
Franzosen	655.000	4.5 Millionen	3.100
Belgien	66.000	0.6 Millionen	Engl. 1.800
Polen	209.000	3.2 Millionen	700
Litauer	32.000	0.15 Millionen	VSA 1.800
Russen	885.000	--- unbekannt	Italien: 1.700
Tschechen	--- unbekannt	1.3 Millionen	670

Bei seinem Amtsantritt wurde Hitler sich dieser für seinen Auftrag, der Vernichtung Deutschlands, nützlichen Tatsache bewusst. Deutschlands Nachbarn konnten ohne nennenswerten Widerstand der Reichswehr jederzeit in Deutschland einmarschieren, das Land programmgemäß vernichteten. Was sollte sie davon abhalten? Die deutsche Reichswehr sicherlich in diesem Zustand nicht.

Zu Hitlers großer Freude erfuhr er, dass die Siegermächte gegen das Deutsche Reich ihr Militär aufrüsteten und modernisierten, obwohl sie gemäß des Versailler-Vertrages abrüsten sollten. Hitler setzte daher vorgeblich auf Diplomatie. Bei den Genfer-Abrüstungsverhandlungen vom 02. Februar 1932 bis zum 11. Juni 1934 reichte das Deutsche Reich sechsmal Vorschläge zur Reduzierung von bestimmten Waffengattungen ein. Alle Vorschläge wurden von den Beteiligten ignoriert. So sollte der deutschen Bevölkerung verkauft werden, dass Hitler eine Taube sei, die sich freiwillig zu den Falken begab; doch die Falken wollten keinen Frieden.

Österreich [70 - 71]

Im Versailler Vertrag wurde Österreich vom Deutschen Reich abgetrennt. Im Vertrag war ein Anschlussverbot Österreichs an die Weimarer Republik enthalten. Dennoch gab es in Österreich zahlreiche Anschlussbestrebungen an das Deutsche Reich, die von den Siegermächten stets untersagt wurden. Aus Hitlers Sicht waren Österreich und das Deutsche Reich eine Einheit, die einen Gesamtstaat bildeten. 1938 gab es in Österreich eine sehr starke Volksbestrebung, die den Beitritt zum Deutschen Reich verlangte. Der österreichische Kanzler wollte diese Bestrebung mit einer Volksabstimmung unterlaufen.

Am 09.03.1938 ließ er daher verlauten, dass es am 13.03.1938, also nur vier Tage später, eine Volksabstimmung über die Frage gäbe, ob Österreich sich dem Deutschen Reich anschloß oder nicht. Die Vorbereitungsfrist war für eine erfolgreiche Volksabstimmung viel zu kurz. Die Abstimmungszettel enthielten nur ein "NEIN" zum Beitritt. Wer mit "JA" stimmen wollte, musste ein eigenes Blatt zur Abstimmung mitbringen. Erschwerend kam hinzu, dass Angestellte in Staatsbetrieben nur mit "NEIN" stimmen durften, außerdem erfolgte die Wahl in Staatsbetrieben namentlich, so dass die Abstimmungszettel dem Vorgesetzten zur Kontrolle vorgelegt werden mussten. Der österreichische Innenminister protestierte gegen diese Art der Volksabstimmung beim österreichischen Kanzler, fand bei diesem jedoch kein Gehör. In seiner Not wandte er sich daher an seinem deutschen Amtskollegen, Reichsinnenminister Göring, und bat um militärische Hilfe.

Bei diesem und dem deutschen Reichskanzler Hitler fand er letztendlich offenes Gehör. Göring drohte dem österreichischen Kanzler mit einem deutschen Einmarsch, wenn diese Volksabstimmung in der jetzigen Form nicht sofort abgebrochen würde. Der österreichische Kanzler trat im Anschluss zurück. Die deutsche Reichswehr marschierte später friedlich in Österreich ein, wurde von den Österreichern stürmisch und erleichtert empfangen.

In einer nachgeholtten Volksabstimmung sprachen sich sagenhafte 99% der Österreicher für einen friedlichen Anschluss an das Deutsche Reich aus. Dies war ein Unterfangen, das einmal von Hitler persönlich mit Herz durchgeführt wurde, ehrlich gemeint war, denn Österreich war Hitlers Heimatland.

Tschechoslowakei und die Sudetendeutschen [72]

Die Tschechoslowakei war ein Kunstgebilde aus Tschechien und der Slowakei, bildete ein Viel-Völker-Staat, darunter auch den 3.1 Millionen Sudetendeutschen. Im September 1938 kam es zu verschiedenen Pogromen von Tschechen gegen den Sudetendeutschen, wobei tausende Sudetendeutschen starben. In Folge dessen verlangten die Sudetendeutschen den Anschluss des Sudetenlandes an das Deutsche Reich.

Um das Anschlussbegehren der Sudetendeutschen ans Deutsche Reich zu verhindern, wurden in über dreizehn deutschen Gebieten in der Tschechoslowakei das Kriegerrecht verhängt. Letztendlich erfolgte die Übergabe der deutschen Gebiete und den Sudetendeutschen an das Deutsche Reich. In der Konferenz von München stimmten England, Frankreich und Italien dem Anschluss des Sudetenlandes an das Deutsche Reich zu. Auch dieses Unterfangen wurde von Hitler ehrlich betrieben, ganz im Sinne des Vorhabens "Heim ins Reich". Dies war wie der Anschluss seines Heimatlandes Österreich an das Deutsche Reich ein persönliches Anliegen Hitlers. Auch ohne seinen Auftrag wäre dieser Anschluss erfolgt - so denke ich.

Das sog. "Memelland" [73, 74]

Das Memelland stand unter der Verwaltung des Völkerbundes, wurde gemäß dem Versailler Vertrags aus dem Deutschen Reich entrissen. 1920 marschierte Litauen in das Memelland völkerrechtswidrig ein und annektierte es. Frankreich und England bestätigten das Eigentumsrecht Litauens an das Memelland nicht. Es kam zum Protest des Deutschen Reiches gegen die widerrechtliche Annektierung Litauens. Am 22.03.1939 kam es zur Übergabe des Memellandes an das Deutsche Reich. In diesem wurde eine Freihandelszone mit Polen vereinbart, um Polen die Überlassung des Memellandes an das Deutsche Reich schmackhaft zu machen. Dennoch fühlte sich Polen durch diese Entwicklung bedroht. Sehr zur Freude der Auftraggeber, die auf eine zukünftige militärische Intervention Polens gegen Deutschland hofften.

Polen [75 - 77]

Polen wurden Posen und einen Korridor zur Ostsee zugesprochen. Danzig und Ostpreußen wurden der Verwaltung des Völkerbundes übergeben und aus dem Deutschen Reich herausgelöst. Der polnische Korridor trennte Danzig und vor allem Ostpreußen vom Deutschen Reich. Beide Teilstaaten waren jedoch wirtschaftlich vom Deutschen Reich abhängig, insbesondere Ostpreußen war auf regelmäßige Warenlieferungen des Deutschen Reiches angewiesen. Sowohl als Kriegsentschädigung als auch für die Versorgung Ostpreußens und Danzigs verlangte Polen vom Deutschen Reich Gebühren; dies war im Versailler Vertrag vereinbart. Die Gebühren waren in Zloty, der polnischen Währung, und nicht in Mark, zu entrichten.

Für das Deutsche Reich wurde es zunehmend schwerer, in dieser Währung die notwendigen Gebühren an Polen zu entrichten. Schließlich gelang es dem Deutschen Reich nur noch, die Gebühren in Mark an Polen zu entrichten, was Polen als Vertragsbruch ansah, und nach und nach die Eisenbahnlinien für deutsche Züge nach Ostpreußen sperrte. Die lebenswichtigen Versorgungslinien nach Ostpreußen wurden von Polen gekappt. Dies war die diplomatische Gesamtlage der Verhandlungen mit Polen in Kurzfassung.

Hitler bot verschiedene diplomatische Angebote an Polen an, welche von polnischer Seite stets abgelehnt wurden. Zwischenzeitlich bildeten Danzig und Ostpreußen die Konfliktpunkte zwischen dem Deutschen Reich und Polen. Es kam zu keiner rechten Lösung des Konflikts. In Danzig verlangten 97 % der Deutschen den Anschluss an das Deutsche Reich, doch die Siegermächte, vertreten im Völkerbund, lehnten das Begehren ab. 1936 drohte Polen mit der Totalabriegelung von Ostpreußen von den deutschen Versorgungsgütern, wenn das Deutsche Reich weiterhin seine Gebühren mit Mark anstatt mit Zloty zahle. Der Konflikt mit Polen drohte sich auszuweiten, Polen lehnte jegliches deutsche Angebot zur friedlichen Lösung ab.

1939 kam Hitler daher zum Entschluss, dass es Polen gar nicht auf eine friedliche Lösung des Konfliktes ankam; er beauftragte die Planung des "Fall Weiß", dem präventiven Einmarsch in Polen, um dem Angriff Polens auf das Deutsche Reich zuvorzukommen. Allerdings setzte er vorgeblich weiterhin auf eine diplomatische Lösung der Versorgung von Danzig und Ostpreußen mit Versorgungsgütern. Der von den Auftraggebern erhoffte Konflikt war geschaffen.

Zitat: "Was wir wollen ist, dass die deutsche Wirtschaft vollkommen zusammengeschlagen wird!"
Churchill

Zitat: "Man muss mit den Deutschen leben, es wäre jedoch viel besser, man würde sie aus Europa vertreiben!"
Pariser Botschafter

Hitler war von diesen gewaltsamen polnischen Übergriffen auf Volksdeutschen in Polen ehrlich und aufrichtig entsetzt. Entsprechend verschärfte sich auch der politische Ton gegen Warschau. Bislang wurde aus Berlin kein Wort vom Krieg gegen Polen kommuniziert. Im Juni 1939 gab Hitler den Befehl, vorsorglich 52 Divisionen an der polnischen Grenze aufmarschieren zu lassen, um dem bevorstehenden polnischen Großangriff auf das Deutsche Reich zu provozieren.

Russland bzw. Sowjetunion

Sie werden sich sicherlich bis hierhin fragen, weshalb bis zu dieser Stelle Russland nie erwähnt wurde. Nun, Russland hatte interne Probleme zu lösen, und war zeitgleich mit anderen Kriegen an seiner Ost- und Südgrenze beschäftigt. Als diese endgültig gelöst wurden, konnte sich Stalin seiner Westgrenze zuwenden.

Stalin träumte von der Weltrevolution. Er sah ein, dass diese Revolution nur mit militärischer Gewalt durchgesetzt werden konnte. Die Rote Armee wurde daher auf Stalins Befehl, zu Lasten der russischen und ukrainischen Bevölkerung, aufgerüstet, um die Revolution in Europa auszuweiten.

1939 war die Rote Armee zum Krieg gegen Europa gerüstet. Im August 1939 versuchten England und Frankreich, Russland einen gemeinsamen Schlag gegen das Deutsche Reich schmackhaft zu machen, doch Stalin wiegelte ab. Denn Stalin wartete seinerseits auf eine günstige Gelegenheit, gegen das Deutsche Reich loszuschlagen.

Währenddessen versuchte Berlin den Ausgleich mit Russland, denn Berlin benötigte einen Nichtangriffspakt mit Russland, um sich gegen Polen abzusichern. Stalin war sich durchaus bewusst, dass ein deutscher Angriff auf Polen auch England und Frankreich ins Boot holen würde; er wartete daher erstmals ab. Denn Stalins Ziel wäre dann erreicht: Krieg in Europa. Russland musste nur so lange warten, bis die Ressourcen der Beteiligten schwanden - dann konnte es losschlagen und die Revolution in Europa ausweiten.

Um Hitler in Sicherheit zu wiegen, schlossen Russland und Berlin am 23.08.1939 einen Nichtangriffspakt. Russland wandte nun seine Augen dem Deutschen Reich zu.

Am 26.08.1939 sollte der deutsche Feldzug gegen Polen stattfinden. Doch Hitler zögerte im letzten Augenblick vor diesem Schritt. Er wollte nunmehr keinen Krieg mit Polen. Er bat nochmals London um Vermittlung in diesem Konflikt, denn er hielt diesen Zeitpunkt als nicht geeignet, um einen Angriffskrieg zu entfesseln. Über die wahren Gründe Hitlers kann nur spekuliert werden. Doch London war erzürnt über diese Verzögerung, bestand seinerseits auf einen deutsch-polnischen Krieg und teilte dies auch Warschau mit.

Vereinigte Staaten von Amerika

Die VSA hielten sich aus den europäischen Konflikten heraus. Washington war jedoch bekannt, dass Berlin Moskau Ostpolen als Neutrale Zone zugestanden hatte, teilte diese Erkenntnis jedoch Warschau nicht mit. Washington stellte sich vorgeblich auf neutral. Letztendlich wurden am 31.08.1939 die diplomatischen Verhandlungen mit Warschau beendet.

Präventivschlag gegen Polen [78]

Das deutsche Außenministerium, vertreten durch von Weizsäcker, erklärte am 03.09.1939 zu Polen:

[...] „Nachdem Versuch direkter deutsch-polnischer Aussprache durch Nichterscheinen polnischer Bevollmächtigter trotz zweitägigen Wartens deutscher Regierung ergebnislos geblieben war und wir gezwungen waren, polnische militärische Übergriffe mit Übergang zu militärischer Aktion zu erwidern, forderten England und Frankreich am 1. September von uns Zurückziehung deutscher Truppen von polnischem Gebiet.

Kriegsgefahr schien jetzt noch beschworen werden zu können durch Eingreifen Mussolinis, der Waffenstillstand und anschließende Konferenz zur Lösung deutsch-polnischen Konflikts vorschlug. Dieser Vorschlag ist von uns und auch von französischer Regierung positiv beantwortet worden; britische Regierung hat hingegen heute mit zweistündiger Befristung Forderung Zurückziehung deutscher Truppen wiederholt und sich nach Ablauf dieser Zeit als im Krieg mit Deutschland befindlich erklärt.

Frankreich ist dann mit Mitteilung gefolgt, dass es sich gezwungen sehe, Polen beizustehen. Vernünftige deutsch-polnische Regelung wäre ohne Englands Dazwischentreten und seine anti-deutsche Einkreisungspolitik sicher längst zu erzielen gewesen. Statt aber Polen zum Einlenken zu ermahnen, hat England ihm Generalvollmacht gegen Deutschland erteilt, sich selbst in Abhängigkeit von Polens Entschlüssen gebracht und schließlich im letzten Augenblick auch noch Vorschlag Mussolinis durch sein Verhalten zum Scheitern verurteilt. Damit ist Saat der Männer aufgegangen, die in England seit Jahren Vernichtung Deutschlands predigen. Dieser Verlauf der Ereignisse zeigt klar volle Verantwortlichkeit Englands für Kriegsausbruch.“[...] [79]

Erneut kam es in Polen zu Pogromen gegen Volksdeutsche. Das größte polnische Massaker gegen Deutsche war das “Bromberger Massaker”

Am 04.09.1939 griff England erstmals deutsche Schiffe an. Am 05.09.1939 kam es zum U-Boot-Krieg gegen England. Hitler erließ am 06.09.1939 den Befehl, keine französischen Schiffe anzugreifen oder zu beschießen. Das Deutsche Reich versuchte eine friedliche Einigung mit Frankreich, das sich bislang aus den Kampfhandlungen heraushielt.

Wir erinnern uns - hier nur eingeschoben -, dass Deutschland keinen Zwei-Fronten-Krieg gewinnen konnte. Diese Erfahrung lehrte der Wehrmachtsleitung der Erste Weltkrieg. Daher kann im Krieg nur eine Front eröffnet werden, hier die Ostfront mit Polen. Es musste tunlichst vermieden werden, eine Westfront mit Frankreich zu eröffnen. Die Anordnung, Frankreich aus den Kriegshandlungen mit England und Polen herauszuhalten, war daher eine taktische Entscheidung der Wehrmacht.

Am 10.09.1939 verletzten erstmals englische Truppen die Neutralität Belgiens, als sie dort einmarschierten. Am 11.09.1939 unterstützte England mit Truppenverbänden die französische Armee. In Frankreich standen 80 Divisionen nur 11 deutschen Divisionen entgegen. In Polen kamen währenddessen die deutschen Truppen sehr gut voran. Polen ließ Landgebiete abbrennen, damit die deutschen Truppen kein Versorgungsmaterial beim Vormarsch fanden (Verbrannte Erde).

Russland

Am 07.09.1939 traf sich die russische Führung zu einer geheimen Besprechung in Moskau. Stalin war vom ungehinderten deutschen Vormarsch in Polen überrascht und sehr besorgt.

Denn es zeigte sich ein deutscher Blitzsieg in Polen ab. Stalin ging zuvor davon aus, dass die polnischen Truppen der Deutschen Wehrmacht mehr Widerstand entgegenbringen würden, was überraschenderweise nicht der Fall war. Stalin beschloss daher den Einmarsch der Roten Armee in Ostpreußen.

Am 18.09.1939 hatte die Deutsche Wehrmacht ganz Polen besetzt. Am 19.09.1939 forderten England und Frankreich den Rückzug der russischen Truppen aus Ostpreußen und drohten Russland mit Krieg. Allerdings war diese Forderung nicht ernst gemeint, da beide Staaten den Krieg benötigen, um das Deutsche Reich zu vernichten. Dies zeigte sich deutlich, als am 19.10.1939 eine geheime Aufforderung von England und Frankreich an Stalin erging, einen gemeinsamen Schlag gegen das Deutsche Reich durchzuführen.

Die Deutsche Wehrmacht stand am 16.09.1939 vor Warschau. Es erging die deutsche Aufforderung an Polen, die Stadt kampflos zu übergeben. Dies wurde abgelehnt. Es erfolgte eine zweite Bitte, die Stadt kampflos zu übergeben, um wenigstens die Zivilbevölkerung zu schützen. Auch diese Bitte verging tatenlos. Am 26.09.1939 wurde Warschau sturmreif geschossen, am 27.09.1939 fiel Warschau. 40.000 Zivilisten verloren ihr Leben. So sollte eine antideutsche Stimmung erzeugt werden, Deutschenhass. Nach 29 Tagen war Polen von der Deutschen Wehrmacht gänzlich eingenommen worden. Die deutsch-englische Seeschlacht wurde fortgesetzt.

Angriff Rußland auf Finnland [80]

Am 30.11.1939 griff Russland ohne Kriegserklärung Finnland an. Doch die 160.000 finnischen Soldaten kämpften tapfer gegen die Rote Armee und leisteten dieser erheblichen Widerstand. 130.000 russische Soldaten verloren bei den Kämpfen ihr Leben. Schließlich erfolgte im April 1940 die russische Kapitulation.

Am 08.04.1940 wurde die Nordsee von englischen Schiffen mit Seeminen vermint. Schweden war somit für deutsche Handelsschiffe zugesperrt. Eine gefährliche Lage, da die deutsche Rüstungsindustrie auf schwedisches Eisenerz angewiesen war. Es erfolgte die deutsche Besetzung von Norwegen und Schweden, um den deutschen Eisenerznachschub zu gewährleisten. Dies hatte allerdings die negative Folge, dass die deutsche Frontlinie nun weit überzogen war, so dass der Materialnachschub unter dieser Frontlänge litt.

Frankreich

England versorgte Frankreich mit Kriegsmaterial und Landtruppen Auch die VSA lieferten Kriegsmaterial, verhielten sich dennoch vorgeblich neutral. Am 10.05.1940 besetzte England Island und sicherte sich dadurch den Zugang zum Nordatlantik.

Gleichzeitig erfolgte der deutsche Präventivkrieg in Frankreich mit deutschem Einmarsch über die BENELUX-Staaten in Frankreich, um die englischen Nachschublinien zu schließen. Schließlich wurde Frankreich am 15.06.1940 durch einen Blitzkrieg besiegt.

Der englische Rückzug bei Dünnkirchen stellte die Welt vor einem Rätsel. Die rasche deutsche Besetzung von Belgien brachte die englischen Truppen, die dort anlandeten, in arge Bedrängnis. Letztendlich musste aufgrund der raschen deutschen Vorwärtsbewegung eine Notevakuierung der englischen Truppen mit Schiffen durchgeführt werden, die gänzliches Durcheinander bei den Abziehenden erzeugte. Die deutsche Wehrmacht lag in Schussweite der englischen Armeen und den Evakuierungsbooten - und schoss nicht! Weshalb? Über den Grund wird bis heute gerätselt. Erklärt werden könnte dies nur dadurch, dass Hitler einen klaren Auftrag hatte. Der englische Vormarsch auf Deutschland sollte geplant durchgeführt werden. Dass die Engländer nun durch den deutschen Vormarsch in Belgien in ihren Bemühungen anzulanden behindert wurden, war nicht geplant gewesen. Hitler und London waren selber über diese Entwicklung überrascht. Daher wurde der englische übereilte Rückzug aus Belgien auch nicht beschossen. Der Wehrmacht gegenüber durfte dies aber nicht kommuniziert werden, so dass die Wehrmachtsleitung über Hitlers Weigerung, den Rückzug zu beschließen, selber verwundert war. Aber nun weiter.

Italien

Von Italien hatten wir bis hierhin noch nichts gehört. Am 22.07.1949 trat Italien in den deutschen Frankreich-Feldzug ein. Die Italiener wurden von den deutschen Soldaten als "Erntehelfer" verspottet. Berlin war über diesen italienischen Kriegsbeitritt irritiert, ließ den "kleinen Bruder" aber mitspielen

Russland

Russland besetzte währenddessen die baltischen Staaten und Rumänien. Auch Staaten mit Volksdeutschen. Zwischen September 1939 - Juni 1940 brach Stalin sämtliche Nichtangriffspakte mit sechs Staaten. Doch England und Frankreich schwiegen. Es begann für die Deutsche in diesen von der Roten Armee überrannten Staaten eine Schreckenszeit. Doch auch hier schwiegen England, Frankreich und die VSA. Denn man benötigte Russland im Kampf gegen das Deutsche Reich. Am 07.07.1940 begann die deutsche Luftschlacht gegen England.

Italien Britisch-Somalia [81]

In totaler Selbstüberschätzung erfolgte am 05.08.1940 der italienische Einmarsch in Britisch-Somalia. Am 13.08.1940 der Einmarsch in Britisch-Ägypten. Im September 1940 lieferten die VSA fünfzig Zerstörer an England. Der amerikanische Seekrieg gegen die Deutsche Marine war eröffnet.

Beginn Wehrpflicht in Russland

Zum 01.09.1940 begann die Wehrpflicht in Russland. Millionen junger Männer wurden zur Roten Armee eingezogen.

Rumänien bat Berlin um militärischen Beistand gegen Rußland. Berlin schickt deutsche Truppen zum Schutz der rumänischen Erdölfelder. Dennoch war England dem Deutschen Reich militärisch weit unterlegen. Daher spielte Churchill auf Zeit, um die VSA und Russland mit England in ein Boot zu holen und gemeinsam gegen das Deutsche Reich loszuschlagen.

Zitat: Englische Kriegsdoktrin von 09/1940. Handlungsanweisung

“Der Feind ist das Deutsche Reich, nicht etwa der Nazismus. Diejenigen, die das nicht begriffen haben, haben überhaupt nichts kapiert. Alle Möglichkeiten für einen Kompromiss sind passe, und jetzt muss der Kampf bis zum Ende geführt werden, und zwar bis zum bitteren Ende

“Unternehmen Barbarossa” [82]

Gleichzeitig entschloss sich Hitler dazu, den notwendige Präventivschlag gegen Russland zu entfesseln, und die geplanten und verabredeten Provokationen entgleisen zu lassen. Washington und London waren über dieses Vorgehen entzückt.

[...] „Als das Deutsche Reich am 3. September 1939 die englische Kriegserklärung erhielt, wiederholte sich aufs neue der britische Versuch, jedem Beginn einer Konsolidierung und damit eines Aufstiegs Europas durch den Kampf gegen die jeweils stärkste Macht des Kontinents zu vereiteln. So hat England einst in vielen Kriegen Spanien zugrunde gerichtet. So führte es seine Kriege gegen Holland. So bekämpfte es mit Hilfe von ganz Europa später Frankreich. Und so begann es um die Jahrhundertwende die Einkreisung des damaligen Deutschen Reiches und im Jahr 1914 den Weltkrieg. [...] Heute stehen rund 160 russische Divisionen an unserer Grenze. Seit Wochen finden dauernde Verletzungen dieser Grenze statt, nicht nur bei uns, sondern ebenso im hohen Norden wie in Rumänien. Russische Flieger machen es sich zum Vergnügen, unbekümmert diese Grenzen einfach zu übersehen, um uns wohl dadurch zu beweisen, daß sie sich bereits als die Herren dieser Gebiete fühlen.

In der Nacht vom 17. zum 18. Juni haben wieder russische Patrouillen auf deutsches Reichsgebiet vorgefühlt und konnten erst nach längerem Feuergefecht zurückgetrieben werden. Damit aber ist nunmehr die Stunde gekommen, in der es notwendig wird, diesem Komplott der jüdisch-angelsächsischen Kriegsanstifter und der ebenso jüdischen Machthaber der bolschewistischen Moskauer Zentrale entgegenzutreten. Deutsches Volk! In diesem Augenblick vollzieht sich ein Aufmarsch, der in Ausdehnung und Umfang der größte ist, den die Welt bisher gesehen hat. Im Verein mit finnischen Kameraden stehen die Kämpfer des Siegers von Narvik am nördlichen Eismeer.

Deutsche Divisionen unter dem Befehl des Eroberers von Norwegen schützen gemeinsam mit den finnischen Freiheitshelden unter ihrem Marschall den finnischen Boden. Von Ostpreußen bis zu den Karpaten reichen die Formationen der deutschen Ostfront. An den Ufern des Pruth, am Unterlauf der Donau bis zu den Gestaden des Schwarzen Meeres vereinen sich unter dem Staatschef Antonescu deutsche und rumänische Soldaten.

Die Aufgabe dieser Front ist daher nicht mehr der Schutz einzelner Länder, sondern die Sicherung Europas und damit die Rettung aller. Ich habe mich deshalb heute entschlossen, das Schicksal und die Zukunft des Deutschen Reiches und unseres Volkes wieder in die Hand unserer Soldaten zu legen. Möge uns der Herrgott gerade in diesem Kampfe helfen!“— Adolf Hitler, 22. Juni 1941 [...]

Am 22. Juni 1941 verfügte die Rote Armee gegenüber der Wehrmacht über die fünffache Anzahl an Flugzeugen und über die siebenfache Menge an Panzern.

[...] „Mitte Juni wurden die Anzeichen drohend, und so in der zweiten Hälfte des Juni konnte es keinen Zweifel mehr geben, daß es sich hier um eine Frage von vielleicht Tagen, von vielleicht Wochen noch handeln würde. Und so gab ich denn den Befehl für den 22. Juni, nun unsererseits sofort anzutreten. Glauben Sie mir, meine alten Parteigenossen, es war das der schwerste Entschluß meines ganzen bisherigen Lebens, ein Entschluß, von dem ich wußte, daß er uns in einen sehr schweren Kampf verwickeln würde, von dem ich aber hoffte, daß die Chancen, ihn zu gewinnen, um so größer wären, je schneller wir dem anderen zuvorkommen würden.“ — Adolf Hitler, Rede vom 9. November 1941 [...] [83]

Italien

Währenddessen setzte Italien seine Angriffe fort. Am 28.10.1940 fiel Italien in Griechenland ein, es folgte Jugoslawien. Doch zwischen 1940 - 1941 kämpfte England gegen Italien. Italien wurde geschlagen. Italien bat Berlin um militärische Hilfe und Truppennachschub, um die Kämpfe in Afrika und dem Balkan fortsetzen zu können. Notgedrungen kam Hitler den Gesuchen Italiens nach und entsandte Truppen. Binnen drei Wochen war Jugoslawien geschlagen, Griechenland in drei Monaten. Auch der Afrikafeldzug Rommels war erfolgreich. Doch der Preis für die deutsche Hilfestellung war sehr hoch. Dies war auch Hitler vollkommen bewusst. Es wurden in Afrika notwendige Truppen gebunden, die für den Ostfeldzug dringend benötigt wurden. Die deutsche Gesamtfront zog sich noch weiter auseinander, so dass die Nachschubwege länger wurden, und das notwendige Kriegsmaterial nicht mehr pünktlich an die Kampffronten gelangte. Dies war der Anfang vom Ende.

Deutscher Präventivschlag gegen Russland [84]

Stalin erklärte die Rote Armee zur Angriffsarmee. 291 russische Flugplätze ließ Stalin in der Nähe der deutschen Grenze errichten bzw. erneuern, um mit russischen Kampfflugzeugen deutsche Stellungen anzugreifen.

Am 15.09.1941 erhielt Stalin von seinem Generalstab die Nachricht, dass das Deutsche Reich Russland beim Truppenaufmarsch zuvorkommen könnte. Hitler war seinerseits über den russischen Truppenaufmarsch bestens informiert. Es erfolgte am 22.07.1941 der Präventivschlag gegen Russland. Die Deutsche Wehrmacht stand der größten Invasionsarmee der Geschichte gegenüber: Sechs Millionen Soldaten; 25.000 Panzern und 19.000 Flugzeugen.

Vom deutschen Truppenaufmarsch war die Rote Armee allerdings zuerst überrascht. Die Deutsche Wehrmacht schlug sich in Russland recht gut. Zwei Millionen russische Kriegsgefangene wurden in den ersten Wochen gemacht. Dennoch war Hitler über diesen Krieg mehr als besorgt. Zu Recht. Der russische T4-Panzer machte der Wehrmacht erheblichen Ärger. Es kam zum Ausfall von 20 % der deutschen Panzer. 600.000 deutsche Tote waren zu beklagen. 295.000 deutsche Verwundete und 20.000 deutsche Vermisste. Zudem bereiteten Partisanen mit Heckenschützen der Wehrmacht zusätzliche Schwierigkeiten. Heimlich wurde Russland auch von den VSA mit Kriegsmaterial beliefert, um gegen das Deutsche Reich zu kämpfen: 3.000 Flugzeuge; 4.000 Panzer und 100.000 KFZ, zudem Munition etc.

Im September 1941 setzte in Russland der Regen ein, der Boden verschlammte. Die Deutsche Wehrmacht kam nur noch schleichend voran. Am 02.10.1941 begann dennoch die deutsche Operation "Taifun" gegen Moskau. Dort konnten 55 russische Divisionen in einen Kessel getrieben werden. Allerdings verschlimmerte sich die Versorgungslage der Deutschen Wehrmacht im Winter 1941. Stalin befahl "Verbrannte Erde" in einem Quadrat von vierzig Kilometern Länge und dreißig Kilometern Breite. In diesem Quadrat begannen russische Soldaten in deutschen Uniformen Gräueltaten an russischen Bauern. Sie ließen Überlebende zurück, die von deutschen Gräueltaten berichten konnten. Die deutschen Truppen fanden keine Nahrungsmittel mehr, der Nachschub brach vollständig zusammen. Göbbels schlug eine Kleidersammlung für die Deutsche Wehrmacht in Russland vor. Doch der Oberkommandierende Jodel lehnte dies ab.

Zitat: "Im Winter? Da sitzen wir in den warmen Häusern von Leningrad und Moskau!"

Der deutsche Vormarsch geriet ins gänzliche Stocken. Über 1/3 der Fahrzeuge blieben liegen. Flugzeuge konnten wegen der Kälte nicht mehr gestartet werden. Am 16.10.1941 begann der Frost. Die Deutsche Wehrmacht stand ohne Winterkleidung schutzlos der Kälte ausgesetzt da. Die Versorgung brach gänzlich zusammen. Dennoch konnte die Wehrmacht am 23.10.1941 die russische Front bei Moskau durchbrechen. Und auch hier ein Rätsel: Die Deutschen standen vor Moskau - und marschierten nicht ein - sondern drehten ab! Warum?

Es bot sich eine einmalige Gelegenheit, Russland das Genick zu brechen. Diese einmalige Gelegenheit wurde nicht genutzt. Lag es daran, dass Hitlers Auftrag dem entgegenstand? Dass der deutsche Vormarsch auf Moskau zu schneller erfolgte als geplant? Oder weil Deutschland durch Lenin den Kommunismus nach Russland exportierte? Fragen über Fragen...

Im Oktober 1941 wurden die Krim und Charkow bis zum Schwarzen Meer erobert. Der deutsche Rüstungsminister informierte Hitler, dass der Krieg nicht mehr zu gewinnen war. Die Deutsche Wehrmacht tappte in die Falle! Die Wehrmacht schlug sich in Russland zwar gut, dennoch konnte der Krieg gegen Russland nicht gewonnen werden, da die VSA Russland mit Munition und Kriegsmaterial belieferten. Gleichzeitig belieferten die VSA auch England seit 1940 Kriegsmaterial im Krieg gegen das Deutsche Reich. Im Juli 1941 lieferten die VSA Geleitschutz für englische Handelsschiffe. Am 11.12.1941 erklärte das Deutsche Reich den VSA den Krieg. Wie vorher vereinbart, verdiente die amerikanische Rüstungsindustrie an der Fertigung von Kriegsgütern eine goldene Nase. England, Frankreich und Russland benötigten Munition und Kriegswaffen im Kampf gegen Deutschland. Eine Goldene Zeit für die Hochfinanz, der deutschen Großindustrie und den Rüstungsbetrieben. Und wie bereits im ersten Weltkrieg gaben auch in diesem die VSA den Ausschlag. Die VSA wahrten zwar vordergründig die Neutralität, belieferten jedoch den Gegnern des Deutschen Reiches Kriegsmaterial. Das Deutsche Reich konnte und sollte diesen Krieg nicht gewinnen und musste vor dem Ansturm der Siegermächte an allen Fronten kapitulieren.

Zitat: "Unser Hauptziel ist die Vernichtung von so viel wie möglich Deutschen. Ich erwarte die Vernichtung jedes Deutschen westlich des Rheins und innerhalb des Gebietes, das wir angreifen!"
Eisenhower

England, die internationale Hochfinanz sowie die deutsche Großindustrie hatten ihr Ziel, die wirtschaftliche Zerstörung Deutschlands, die wirtschaftliche deutsche Vormachtstellung auf dem Weltmarkt mit den deutschen Exporten zu vernichten, erreicht. Nun galt es, von den Siegermächten saftige Aufträge und Gewinne für den Wiederaufbau der zerstörten deutschen Städten zu erhalten. Folge immer der Spur des Geldes! Dieses Muster findet man fast in jedem Krieg. Erst Gewinne durch Rüstung, nach im Krieg Gewinne durch den Wiederaufbau der zerstörten Städte.

Das Deutsche Reich am Ende

Sommer 1945: Der Zweite Weltkrieg endet. Er war der erste Weltkrieg in der Geschichte, in dem gezielt die Zivilbevölkerung einbezogen wurde, durch flächendeckende, gezielte Bombardierung von Städten und Dörfern.

Er war der erste Krieg in der Geschichte, der die gesamte Zivilbevölkerung als Geisel des Schreckens nahm. Als die Waffen verstummten, starben in Europa Millionen Menschen, unschuldige Zivilbevölkerung an dessen Auswirkungen. Zahlreiche deutsche Städte wurden durch Bombardierungen ausgelöscht, die Menschen fingen in der Stunde Null an, diese Städte wieder aufzubauen. Millionen Deutsche zogen als Flüchtlinge durch Europa und dem Osten, um in Deutschland eine neue Heimat zu finden. Sie wurden vertrieben aus ihrer angestammten Heimat. Deutschlands Städte lagen in rauchenden Trümmern und Schuttbergen, Millionen Deutsche waren obdachlos und fanden kein Zuhause in diesen Trümmerbergen. Millionen Waisen zogen durch die zerbombten Strassen. Familien wurden zerrissen und fanden sich nicht mehr.

All diese Schrecken sind bekannt, werden sie doch jede Nacht in einer Endlosschleife in den Nachtprogrammen der deutschen TV-Propaganda-Sendern in den Gehirnen der Zuschauer eingehämmert. Verbunden mit all dem Schrecken, den Deutschlands für die Welt bedeuten würde. Doch, die Frage bleibt, wer an diesem Krieg die Schuld trug. Geht es nach dem Willen der Sieger, war es wieder einmal Deutschland. Wie im Ersten Weltkrieg. Doch es gab Männer, die entgegen der Kriegsschuldpropaganda gänzlich anderes äußerten: [85]

[...] „Kein Krieg war [von seiten Englands] leichter zu vermeiden gewesen als der letzte Schrecken“ [= der Zweite Weltkrieg]. [...]— Winston Churchill

[...]„England und Frankreich haben den Krieg erklärt. Nicht Deutschland, sondern England und Frankreich haben die Friedensvorschläge zurückgewiesen [...] Die englischen und französischen Imperialisten wollen diesen Krieg in einen Weltkrieg verwandeln. [...] — Prawda, 26. Januar 1940

Erwähnt sei auch die späte Einsicht von Sir Hartley Shawcross, britischer Generalstaatsanwalt und Ankläger vor dem Nürnberger Siegertribunal. Die ap-Meldung vom 16. März 1984 in Stourbridge:

[...] „Ich klagte die Nationalsozialisten in Nürnberg an. Hitler und das deutsche Volk haben den Krieg nicht gewollt! Nach den Prinzipien unserer [englischen!] Politik der Balance of power haben wir, angespornt durch die Amerikaner um Roosevelt, Deutschland den Krieg erklärt, um es zu vernichten. Wir haben auf die verschiedenen Beschwörungen Hitlers um Frieden nicht geantwortet. Nun müssen wir feststellen, daß Hitler recht hatte. Anstelle eines kooperativen Deutschland, daß er uns angeboten hatte, steht die riesige imperialistische Macht der Sowjets. Ich fühle mich beschämt und gedemütigt, jetzt sehen zu müssen, daß dieselben Ziele, die wir Hitler unterstellt haben, unter einem anderen Namen verfolgt werden.“[...]

[...]„Polen hätte als unabhängiger Staat ohne Schmälerung seiner echten Lebensinteressen (z. B. Zugang zum Meer) wiedererstehen können. Auch ein unabhängiger tschechischer Staat wurde zugesagt.“ [...]— Heinrich Härtle

[...]„Reichsmarschall Hermann Göring versichert, daß Deutschland einer Regelung zustimmen will, einen neuen polnischen Staat und eine unabhängige tschechoslowakische Regierung ins Leben treten zu lassen ...“[...] — Charles Callan Tansill

Hermann Giesler zitierte den Reichskanzler in seinem Buch „Ein anderer Hitler“ wie folgt:

[...]„Ich will den Frieden – und ich werde alles daransetzen, um den Frieden zu schließen. Noch ist es nicht zu spät. Dabei werde ich bis an die Grenzen des Möglichen gehen, soweit es die Opfer und Würde der deutschen Nation zulassen. Ich weiß mir Besseres als Krieg! Allein, wenn ich an den Verlust des deutschen Blutes denke – es fallen ja immer die Besten, die Tapfersten und Opferbereitesten, deren Aufgabe es wäre, die Nation zu verkörpern, zu führen. Ich habe es nicht nötig, mir durch Krieg einen Namen zu machen wie Churchill. Ich will mir einen Namen machen als Ordner des deutschen Volkes, seine Einheit und seinen Lebensraum will ich sichern, den nationalen Sozialismus durchsetzen, die Umwelt gestalten.“ [...] [86]

Gänzlich verschwiegen wird das Leid, das den Deutschen zugefügt wurde. Und ganz verschwiegen ein Kapitel der deutschen Nachkriegsgeschichte, über das in Deutschland schamhaft nicht gesprochen wird, über das nicht geredet, nicht geschrieben werden darf. Ein Kapitel, ein heißes Eisen, das nicht angerührt werden darf, woran sich jeder Autor seine Finger verbrennen wird.

Ein Kapitel, über das deutsche Behörden schamhaft Schweigen bewahren, das auch angewidert bis heute von der deutschen Geschichte verleugnet wird. Ein Kapitel, über das Sie im TV und auch bei Guido Knopp und anderen Prograpaganda-Sprechern nichts erfahren werden.

8 Rheinwiesenerlager

Sprechen wir dieses Kapitel an: Die deutschen Rheinwiesenerlager. Nun ist es heraus, und ich als Autor werde mich an diesem Thema meine Finger verbrennen, ganz gewiß. Denn in Deutschland darf über fast jedes Thema des Zweiten Weltkrieges berichtet und diskutiert werden; - aber über dieses Thema nicht. Sie werden im gesamten Weltnetz zu diesem Thema nur die staatliche Propaganda zu lesen bekommen, harmlos "Kriegsgefangenenlager" genannt. Sie werden erfahren, dass alljährlich "Rechte" zu den Gedenkstätten dieser Lager pilgern, um dort Kränze abzulegen. Aber warum gehen die "Rechten" mit Kränzen zu diesen Orten? Darüber werden Sie nichts erfahren, außer der staatlich gewollten Propaganda zu diesen Orten. Wenn Sie die Orte der Rheinwiesenerlager ausfindig machen und den heutigen Stadtverwaltungen dieser Orte Fragen zu diesen Lagern stellen, erhalten Sie entweder keine oder nur sehr ausweichende Antworten - warum ist das so?

Es ist ein schamvolles Kapitel deutscher Geschichte, das auch in den deutschen Schulen und in den deutschen Geschichtsbüchern nicht behandelt wird. Die Schüler lernen fast alles über den Zweiten Weltkrieg, über die deutsche "Schuld", auch über dem Ersten Weltkrieg oder der Gründung des Deutschen Reiches, der Weimarer Republik.

Der Autor des Buches "Der geplante Tod", der Hauptquelle dieses Werkes, sofern keine andere Quelle angegeben wurde, schreibt auf Seite 260 der Ausgabe von 2008 treffend zu diesem Kapitel Folgendes:

[...] Die heutigen Deutschen huldigen einem Kult des nationalen Schuldgefühls, der einem Glaubensbekenntnis gleichkommt. Paul Boytinck hat den treffenden Begriff der "Canossa-Republik" Deutschland geprägt: Die gegenwärtige Generation der reumütigen Deutschen verachtet ihre Vorfahren, verabscheut Deutschlands jüngere Geschichte und unterdrückt kalt lächelnd die meisten Bemühungen, den Rahmen anerkannter Wahrheiten über Themen wie die Leiden der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg oder die deutsche Kriegsschuld zu erweitern. So blind ist dieses Schuldgefühl, dass es äußerst wichtige historische Ereignisse einfach ignoriert: Dass es einen couragierten, gut organisierten, ausgedehnten Widerstand auf höchster Ebene gab, ist unter den Deutschenhassern im Westen kaum bekannt und wird von ihnen niemals in Rechnung gestellt.

Die deutsche Bundesregierung trägt nicht unwesentlich zu der nationalen Abneigung bei, alliierte Verbrechen und deutsche Leiden zuzugeben. [...] Daher erhebt sich die Frage: Warum ignoriert die Bundesregierung bis zum heutigen Tag die an den eigenen Bürgern begangenen Gräueltaten, während sie sich zu allen Arten der von den Nazis begangenen Gräueltaten freimütig bekennt? [...]

Die Antwort darauf könnte lauten, weil die Bundesregierung bis zum heutigen Tage von der US-Regierung eingesetzt wird, und daher weisungsabhängig ist?

Der deutsche Schuldult ist Teil des Morgenthau-Planes, der Umerziehung und Dummhaltung der Deutschen - dazu weiter unten. Wenn es aber daran geht, das Nachkriegs-Deutschland in den deutschen Schulen zu behandeln, wird von 1945 direkt zu 1949 und Adenauer gewechselt. Merken Sie etwas? Hier fehlen vier Jahre, hier ist ein Loch in der deutschen Geschichte.

Wir erfahren etwas von Trümmerfrauen, die es angeblich laut grüner Geschichtsschreibung nun nicht mehr gab (es waren ja die Trümmertürken), wir erfahren etwas über den Aufbau der deutschen Städte - kurz, alles, was man uns über diese vier Jahre bis 1949 erzählen möchte. Aber eine wichtige Frage wird hier gänzlich ausgeklammert, eine Frage, die eigentlich wichtig wäre:

Was geschah mit den deutschen Wehrmachtssoldaten?

Gerade im Kampf, sind sie laut deutscher Geschichtsschreibung verschwunden. Wo sind sie hin? Sind sie von der Front nach der Kapitulation Deutschlands direkt nach Hause gegangen, um in den rauchenden Trümmern der Städte und Dörfer ihre Familien zu suchen? Oder sind sie direkt nach dem Ostrückzug der Wehrmacht mit den deutschen Zivilisten einfach gen Westen und haben sich dann in ihre Heimatstädte verstreut, sind in ihre Kasernen zurück oder sonstwo hin?

Halfen sie mit, die Städte wiederaufzubauen? Wo sind die Soldaten hin? Sind die Matrosen aus ihren U-Booten oder den Kriegsschiffen, wie beim Matrosenaufstand 1918, einfach nach Hause? Haben Sie sich diese Frage einmal gestellt? Sicher, wir wissen, dass die deutschen Soldaten, die im Russlandfeldzug gefangen wurden, in den Gulags gelangten. Aber das waren nicht alle Soldaten. Denn laut Statista waren in der Deutschen Wehrmacht 1945 7,8 Millionen Soldaten! [87]

Zusammengefasst kann man sagen, dass sich eine Millionen-Armee nicht einfach im Lande zerstreut und verschwindet. 7.8 Millionen Soldaten verschwinden nicht einfach spurlos, sondern hinterlassen Spuren. Und ein Sieger lässt ein Millionenheer nicht einfach frei im Lande herumlaufen. Nun, die Antwort auf die Frage, wohin die Wehrmachtsoldaten nach 1945 hin gelangten: Sie wurden als Kriegsgefangene in den Rheinwiesenlager eingesammelt.

Wobei die Begriffe "Kriegsgefangenenlager" und "eingesammelt" recht harmlos wirken, allerdings von mir an dieser Stelle bewusst gewählt wurden. Denn die Lager waren weit mehr als Lager. Und die Menschen darinnen wurden nicht einfach eingesammelt.

Wie stellen Sie sich ein Kriegsgefangenenlager vor? Beginnen wir damit und arbeiten uns Schritt um Schritt vor. Sie würden sich ein derartiges Lager wie ein Gefängnis vorstellen, mit Häusern oder Baracken, in denen die Gefangenen untergebracht wurden.

Gut. Sie würden sich vorstellen, dass diese Lager mit Stacheldraht umgeben wären. Gut. Und Sie würden sich sicherlich vorstellen, dass die Gefangenen mit Essen, Wasser und Medizin versorgt würden. Auch gut. SO würden wir uns ein Kriegsgefangenenlager vorstellen! Und so werden sich auch einige der heute Lebenden die Lagerbedingungen vorstellen, da heute nicht über die wahren Lagerbedingungen berichtet wird, zum Teil verklärt wird. Sie können sich sicherlich vorstellen, dass die tatsächlichen Lager- und Lebensbedingungen für die Gefangenen weitaus schlimmer waren. Hierzu kommen wir weiter unten.

Standorte der Rheinwiesenerlager [88]

Schauen wir uns zunächst die einzelnen Rheinwiesenerlager an. In Deutschland gab es zwanzig Hauptlager, hinzu kommen noch weitere Unterlager. 37 Hauptlager am Rhein entstehen bei

Alzey	Andernach	Bad Kreuznach
<i>Biebelsheim</i>	<i>Böhl</i>	<i>Bretzenheim</i>
Büderich	Büdesheim	Dietersheim
Diez	Hechtsheim	Heidesheim
Ingelheim	Koblenz	Koblenz-Lützel
<i>Ludwigshafen</i>	LudwigH Rheingönheim	Mainz
Mainz-Kastel	Mainz-Zahlbach	Mannheim
Mannheim-Käfertal	Mannheim-Sandhofen	Mannheim-Schönau
Mannheim-Waldhof	Miesenheim	Plaidt
Remagen	Rheinberg	Rheinheim
Schwarzenhorn	Siershahn	Sinzig
Trier	Urmitz	Wickrathberg
Winzenheim		

Zu diesen 37 Hauptlagern gab es noch ca. zweihundert Unterlager, die als Auffanglager und Zubringerlager für die 37 Hauptlager dienten, wobei die nachfolgende Liste nur die mir bekannten 138 Unterlager erfasste: [89]

Aalen, BW	Adelsdorf, Bayern	Aigen, Böhmerwald
Alsdorf, NRW	Altenstadt, Bayern	Amberg, Bayern
Ansberg, Bayern	Artern, Bezirk Halle	Aschaffenburg, Bayern
Asperg, BW	Auerbach, Bayern	Augsburg-Oberhausen
Babenhausen, Hessen	Bad Aibling, Bayern	Bad Hersfeld, Hessen
Bad Homburg, Hessen	Bad Mergentheim	Bad Nauheim
Bad Reichenhall, Bayern	Bad Salzschlirf, Hessen	Bad Tölz, Bayern
Bad Wildungen, Hessen	Bamberg, Bayern	Bebra, Hessen
Berchtesgaden, Bayern	Berlin-Lichterfelde	Berlin-Wannsee
Berlin-Zehlendorf	Bischofswiesen, Bayern	Brilon
Bobingen, Bayern	Bremerhaven, Weddew.	Bruchsal, BW
Bruck, Bayern	Burgau, Bayern	Burghausen, Bayern
Butzbach, Hessen	Coburg, Bayern	Dachau, Bayern
Darmstadt, Hessen	Ebensee, Oberösterreich	Elsenfeld, Bayern
Ens an der Enns	Erding, Bayern	Erlangen, Bayern
Eschborn, Hessen	Eschwege, Hessen	Falkenstein, Hessen
Feucht, Hessen	Flossenbürg, Bayern	Frankenberg, Chemnitz
Frankenberg, Hessen	Frankfurt, Main	Frankfurt-Niederrad
Frankfurt-Zeilsheim	Frauendorf, Bayern	Freising, Bayern
Friesdorf, NRW	Fürstenfeldbruck	Fürth, Bayern
Gabersee, Bayern	Garmisch-Partenkirchen	Gars, Bayern

Gemünden, Bayern	Gießen-Wieseck	Glaserbach, Salzburg
Göggingen, Bayern	Göppingen, BW	Golling, Salzburg
Gotha, Thüringen	Griesheim, Hessen	Großauheim, Hessen
Haar, München	Haid, Oberösterreich	Hallein, Salzburg
Hammelburg, Bayern	Happurg, Bayern	Hausham, Bayern
Heilbronn, BW	Heimbach, Hessen	Herborn, Hessen
Herrsching, Bayern	Hersbruck, Bayern	Hessisch-Lichtenau
Hintersee, Salzburg	Hirschberg, Hessen	Hof, Bayern
Hof-Moschendorf	Hohenbrunn, Bayern	Hundstadt, Hessen
Ingolstadt, Bayern	Ipsheim, Bayern	Kamp-Lintfort NRW
Kaprun, Salzburg	Karlsfeld, Bayern	Karlsruhe
Katzenfurt, Hessen	Kaufbeuren, Bayern	Kelsterbach, Hessen
Kleinmünchen,	Königstein, Hessen	Korbach, Hessen
Lambach	Landsberg, Bayern	Landshut, Bayern
Langenzenn, Bayern	Langlau, Bayern	Limburg, Hessen
Linz, Oberösterreich	Linz-Wegscheid	Lohr, Bayern
Ludwigsburg	Maisach, Bayern	Manching, Bayern
Marburg, Hessen	Markt Bibart, Bayern	Memmingen
Mittenwald, Bayern	Mohlsdorf, Thüringen	Moosburg, Bayern
Münchberg, Bayern	München	München-Allach
München-Daglfing	München-Freimann	Münster
Natternberg, Bayern	Naumburg/Saale	Neumarkt, Bayern
Neustadt, Hessen	Neu-Ulm, Bayern	Niederroden, BW
Nürnberg	Nürnberg-Erlenstegen	Nürnberg-Langwasser

Oberdachstetten	Oberursel, Hessen	Oberursel-Hohemark
Feuerbach, Oberös.	Plattling, Bayern	Possenhofen, Bayern
Pupping, Oberö.	Planegg, Bayern	Plankstetten, Bayern
Recklinghausen, NRW	Regensburg, Bayern	Reinhardshausen
Rockenberg, Bayern	Rosenheim	Roth, Bayern
Salzburg	Salzburg Gnigl	Sankt Gilgen
Schliersee, Bayern	Schnuttenbach, Bayern	Schwabach, Bayern
Schwabmünchen	Schwäbisch-Hall	Schweiklberg
Stadtallendorf	Stein, Bayern	Stephanskirchen
Steyr, Oberö.	Straubing, Bayern	Stuttgart-Zuffenhausen
Sulzbach-Rosenberg	Tann, Bayern	Teugn, Bayern
Trostberg, Bayern	Tutzing, Bayern	Ulm
Vilshofen, Bayern	Weiden, Bayern	Wels, Oberö.
Wendelhöfen, Bayern	Werneck, Bayern	Wicklesgreuth
Wien	Wiesbaden-Dotzheim	Wiesloch, BW
Wolfratshausen	Würzburg	Würzburg-Heidingsfeld
Wuppertal	Zell am See	Ziehenhein

Die eigentlichen 23 Rheinwiesenlager waren:

Lager Büderich/Wesel NRW

Das Lager war angeblich vom 20.04.1945 - 15.06.1945 im Betrieb und 90 ha groß. Angeblich 80.000 Insassen mussten unter dem freien Himmel darinnen ihr Leben fristen. Es dürften wesentlich mehr Gefangene gewesen sein, die offiziellen Zahlen wurden gefälscht. Die durch Hunger, Krankheiten und Seuchen geschwächten Gefangenen mussten am 15.06.1945 den langen Zwangsmarsch zum Lager Rheinberg antreten, wobei Hunderte auf dem Weg dorthin an Entkräftung und Erschöpfung starben.

Rheinberg/bei Xanten NRW

„Prisoners of War Temporary Enclosure A1“ (PWTE A1). 14.04.1945 durch Zwangsarbeit der deutschen Kriegsgefangenen erbaut, und das erste amerikanische Lager für deutsche Soldaten. Es lag in der Nähe von Xanten/NRW. 350 ha groß und diente laut dem linken Lückenpedia als Lager für 180.000 Gefangene; auch hier lag die wahre Zahl wesentlich höher. Die Todeszahlen sollen lediglich bei lächerlichen 5.000 Toten gelegen haben. Bei 180.000 Gesamtgefangenen geradezu unmöglich, die geschwächt und durch Seuchen gebeutelt reihenweise starben. In diesem Lager wurde jeder Deutsche, egal welchen Alters, gesteckt, der von Amerikanern irgendwo gesichtet wurde. Darunter auch Kleinkinder, Alte, Kranke oder ganze Belegschaften von nahen Krankenhäusern. Zur Eindämmung der im Lager ausgebrochenen Seuchen wurden die Gefangenen zu „ihrem Schutz“ mit DDT besprüht. Aus reiner Freude und Deutschenhass wurden wehrlose Gefangene auch einfach von den Soldaten erschossen. Eine ergreifende Schilderung eines Überlebenden dieses Lagers, der Jahrzehnte zum Ort seiner Hölle zurückkehrte: [90, 91]

[...] Nun sah ich Rheinberg wieder: über fünf Jahrzehnte später. Mit Heinz Janssen von der Stadtverwaltung durchfuhr ich das ehemalige Lagergelände, jetzt mit schmucken Häusern bebaut. Die Annabergkirche in schlichtem weiß und auf dem Friedhof ein Gedenkstein, den die Stadt zu Ehren der unbekanntenen Toten hat errichten lassen. Nach Schätzungen schwankt die Zahl zwischen 3000 und 5000. Niemand hat sie gezählt, sie wurden in Massengräbern beerdigt. Keiner schrieb ihre Namen auf, keiner nahm ihre Erkennungsmarken ab.

Im Stadtarchiv Rheinberg konnte ich vieles über das Hungerlager sehen, lesen und studieren. Ehemalige Kriegsgefangene der alten Bundesländer haben das schon vor 40 Jahren möglich machen können. Ich bin den Rheinbergern dankbar, daß sie dieses Andenken in Ehren halten. Dafür habe ich auch meine spärlichen Tagebuchaufzeichnungen dem Stadtarchiv überlassen.

Können Sie verstehen, welche Gedanken mich bewegten, als ich abends in einem Hotelzimmer in Rheinberg saß? Tausende haben Rheinberg nicht überlebt – ich konnte vier Jahre später, aus Frankreich Weihnachten 1948 entlassen, meine Heimat und meine Familie wiedersehen.[...]

Wickrathberg/Mönchengladbach-Wickrath/NRW [92]

Das Lager soll laut dem linken Wikipedia von 04.-09.1945 im Betrieb gewesen, und 150.000 Soldaten darinnen vegetiert sein. Angeblich lag die tägliche Todesrate bei nur 20 Personen, was bei der hohen Personenzahl und den unter den Gefangenen ausgebrochenen Krankheiten und Seuchen bereits ein Wunder wäre. Die tatsächliche Todesraten in den einzelnen Lagern lag täglich höher, dazu weiter unten.

Die Lager Remagen und Sinzig (Goldene Meile)/RP

Offizielle Bezeichnung: Prisoner of War Temporary Enclosure A2 (Remagen) und Prisoner of War Temporary Enclosure A5 (Sinzig). Beide Lager fassten je 100.000 Personen, die tatsächliche Gefangenenzahl in beiden Lagern war wesentlich höher.

Existenzdauer: Ende April 1945 bis 20. Juni 1945 (Remagen), Anfang Mai 1945 bis 20. Juli 1945 (Sinzig). Am 10.07.1945 wurden das Lager Sinzig mit angeblich 25.200 Gefangenen zusammen mit den Lagern Andernach, Siershahn, Bretzenheim, Dietersheim, Koblenz, Hechtsheim und Diez an die Franzosen zur Zwangsarbeit übergeben. Die Gefangenen wurden entweder entlassen, in die Lager Rheinberg oder Andernach verlegt, oder von den Franzosen nach Frankreich zur Zwangsarbeit verschleppt. Ein Überlebender, Franz Schwab, berichtet über das Lager: [93]

[...] Ende April 1945 kam ich in das Gefangenenlager Remagen. Während vor dem Lagerzaun Massen von Vorräten aufgestapelt waren, bestand unsere Verpflegung in den ersten Wochen aus täglich einem Kommißbrot für je 150 Mann, später erhielten wir täglich einen Löffel Eipulver, einen Löffel Milchpulver und einen Löffel Bohnen. Getränk bestand aus täglich einer Blechdose gechlorten Wassers aus einem Tank. Die Nächte verbrachten wir in Erdlöchern. Pro Tag verstarben an die 1000 Mann.[...]

Ein anderer Überlebender dieses Lager, Heinz Heidt, berichtet: [94, 95]

[...] Bei der ganzen Unruhe nehmen wir kaum wahr, daß die Verpflegung heute besonders reichhaltig ist. Es gibt nämlich nicht nur - wie inzwischen üblich - für je 20 Mann ein Weißbrot, sondern zum ersten Mal Kartoffeln, und zwar pro Person gleich zehn Stück, nämlich 2 dicke, 4 mittlere und 4 kleine. Die weitere Verpflegung ist weniger ungewöhnlich, denn sie setzt sich zusammen aus einer Scheibe Corned Beef, 4 Esslöffeln Dosenspinat, 2 Löffeln geschälte Tomaten, einem Stück gepresstem Trockenwirsing (ich bekomme ein 1,5 cm dickes Dreieck mit ca. 5 cm Kantenlänge), einem ebensolchen Stück Trockenrotkohl, einem Pressstück Trockenzwiebeln, 10 Löffeln Baked Beans in Tomatensoße, 3 Löffeln getrocknete Rote Bete (die an Zuckerrübenschnitzel erinnern, wie wir sie früher von der Zuckerfabrik für die Schweine holten), 6 Löffeln Milchpulver, 4 Löffeln Zucker, 4 Löffeln Eipulver, 2 Löffeln Mehl, 2 Löffeln Erbsmehl, 2 Löffeln Bratlingspulver, 2 Löffeln Kaffeemehl, 2 Löffeln Puddingpulver "Vanille", 45 Rosinen und Fadennudeln, die zunächst nach ihrer Länge sortiert und dann verteilt werden, so daß jeder 6 lange, 10 mittlere und 6 kurze bekommt.[...]

Siershahn/RP [96]

Offizielle Bezeichnung: Prisoner of War Temporary Enclosure A18. Das Lager wurde am 10.07.1945 angeblich aufgelöst und die 25.000 Gefangenen zur Zwangsarbeit an die Franzosen übergeben.

Andernach/RP [97, 98]

Offizielle Bezeichnung: Prisoner of War Temporary Enclosure A11. Im Nordosten richteten die Amerikaner das Lager ein, das durch Gefangene des nahe gelegenen Lagers Plaidt/Miesenheim versorgt wurde. Angeblich existierte das Lager vom 08.05.1945 - 11.09.1945. Am 10.07.1945 wurden 39.600 deutsche Soldaten zur Zwangsarbeit an die Franzosen übergeben und nach Frankreich verschleppt. Am 23.08.1945 erschossen Amerikaner aus reinem Spass zwanzig wehrlose deutsche Kriegsgefangene. Es erfolgte keine Ahnung der Morde. Ein damaliger amerikanischer Bewacher über die menschenunwürdigen Umstände in diesem Lager:

[...] In Andernach wurden etwas 50.000 Häftlinge jeden Alters auf offenem, von Stacheldraht umgebenen Feld festgehalten. Die Frauen wurden in einem separaten Gehege gehalten, das ich erst später sah. Die Männer, die ich bewachte, hatten keinen Unterschlupf und keine Decken; viele hatten keine Mäntel. Sie schliefen im Schlamm, nass und kalt, mit unzureichenden Schlitzgraben für ihre Exkremete. Es war ein kalter, nasser Frühling, und ihr Elend allein durch die Entblößung war offensichtlich. Noch schockierende war es zu sehen, wie die Gefangenen Gras und Unkraut in eine Blechdose warfen, die eine dünne Suppe enthielt. Sie sagten mir, dass sie dies taten, um ihre Hungersschmerzen zu lindern. Schnell waren sie abgemagert.

Die Ruhr wütete, und bald schliefen sie in ihren eigenen Exkrementen, zu schwach und zu eng, um die Schlitzgraben zu erreichen. Viele bettelten um Essen, erkrankten und starben vor unseren Augen. Wie hatten reichlich Nahrung und Vorräte, taten aber nichts, um ihnen zu helfen, einschließlich keinerlei medizinischer Hilfe. Empört protestierte ich bei meinen Offizieren und stieß auf Feindseligkeit oder glatte Gleichgültigkeit. Auf Drängen erklärten sie, sie hätten strenge Befehle von "höherer Stelle". Kein Offizier würde es wagen, dies 50.000 Mann anzutun, wenn er das Gefühl hätte, dass dies "nicht in Ordnung" sei, was ihn Anklagen aussetzen würde. Als ich erkannte, dass meine Proteste nutzlos waren, fragte ich einen Freund, der in der Küche arbeitete, ob er mir etwas zusätzliches Essen für die Gefangenen zukommen lassen könnte. Auch er sagte, sie hätten den strengen Befehl, das Essen der Gefangenen streng zu rationieren, und diese Befehle kämen von "höherer Stelle". Aber er sagte, sie hätten mehr zu essen, als sie wüssten, und würden mir etwas davon stehlen.[...]

Als ich dieses Essen über den Stacheldraht zu den Gefangenen warf, wurde ich erwischt und mit Gefängnis bedroht. Ich wiederholte das „Vergehen“, und ein Beamter drohte wütend, mich zu erschießen. Ich hielt dies für einen Bluff, bis ich auf einem Hügel über dem Rhein einem Hauptmann begegnete, der mit seiner Pistole vom Kaliber .45 auf eine Gruppe deutscher Zivilfrauen schoss.

Als ich fragte: „Warum?“, murmelte er „Schießübungen“ und feuerte, bis seine Pistole leer war. Ich sah die Frauen in Deckung rennen, konnte aber aus der Entfernung nicht sagen, ob welche getroffen worden waren.[...] Diese Gefangenen, fand ich heraus, waren hauptsächlich Bauern und Arbeiter, so einfach und unwissend wie viele unserer eigenen Truppen. Mit der Zeit verfielen immer mehr von ihnen in einen zombieartigen Zustand der Antriebslosigkeit, andere versuchten wahnsinnig oder selbstmörderisch zu fliehen und liefen am helllichten Tag über offene Felder in Richtung Rhein, um ihren Durst zu stillen.[...] Als ich die Dunkelheit dieses von Sträuchern und Bäumen beschatteten Friedhofs betrat, fühlte ich mich völlig verwundbar, aber irgendwie hielt mich die Neugier in Bewegung. Trotz meiner Vorsicht stolperte ich in Bauchlage über die Beine einer Person. Als ich mein Gewehr herum wirbelte, während ich stolperte und versuchte, die Fassung von Geist und Körper wiederzuerlangen, war ich bald erleichtert, dass ich nicht aus Reflex geschossen hatte. Die Gestalt setzte sich auf. Allmählich konnte ich das schöne, aber entsetzte Gesicht einer Frau mit einem Picknickkorb in der Nähe sehen. Deutsche Zivilisten durften weder etwas essen noch sich den Gefangenen nähern, also versicherte ich ihr schnell, dass ich mit ihrem Vorgehen einverstanden sei, keine Angst zu haben und den Friedhof verlassen würde, um aus dem Weg zu gehen. Ich tat dies sofort und setzte mich an einen Baum am Friedhof Rand gelehnt, um unauffällig zu sein und die Gefangenen nicht zu erschrecken. Ich stellte mir damals vor und tue es noch heute, wie es wäre, unter diesen Bedingungen als Gefangene eine schöne Frau mit einem Picknickkorb zu treffen. Ich habe ihr Gesicht nie vergessen. Schließlich krochen weitere Gefangene zurück zum Gehege. Ich sah, wie sie Essen zu ihren Kameraden schleppten, und konnte ihren Mut und ihre Hingabe nur bewundern.[...]

Das Lager Plaidt/Miesenheim (PWTE A14) [99]

Offizielle Bezeichnung: Prisoner of War Temporary Enclosure A14; Existenzdauer: Mitte April 1945 bis 8. Mai 1945. Das Lager wurde zum größten Teil als Frauenlager genutzt und diente als Durchgangslager für Andernach und Remagen, wohin nach Beendigung des Lagers alle Gefangenen überführt wurden.

Das Lager Bad Kreuznach (PWTE A3) [100]

Offizielle Bezeichnung: Prisoner of War Temporary Enclosure A3; Geplante Kapazität: 45.000 bis 50.000; Existenzdauer: Anfang April 1945 bis Mitte Juni 1945. Ein ganz alltägliches Lager. Nach Beendigung wurden die Gefangenen nach Bretzenheim überstellt.

Das Lager Biebelsheim (PWTE A7) [101]

Offizielle Bezeichnung: Prisoner of War Temporary Enclosure A7. Geplante Kapazität: 100.000; Existenzdauer: Juni 1945 aufgelöst. Im Lager soll es nur 132 Tote gegeben haben, laut offizieller Darstellung.

Bei einer Anzahl von 100.000 zeitgleichen Gefangenen ein Wunder. Man muss sich immer die Gesamtzahl von 7.7 Millionen Soldaten auf nur 23 zeitgleichen Lagern vorstellen - und dann nur 132 Tote? Das kann nicht stimmig sein, das ist linke Geschichtsrevision. Rein rechnerisch ergibt dies ca. 340.000 Mann pro Lager, was mit den offiziellen Unterlagen der Amerikaner hinkommt.

Das Lager Böhl-Iggelheim (PWTE C1)/RP [102]

Offizielle Bezeichnung: Prisoner of War Temporary Enclosure C1; Geplante Kapazität: 10.000

Das Lager Dietz (PWTE A19) [103]

Offizielle Bezeichnung: Prisoner of War Temporary Enclosure A19. Existenzdauer: ab Ende März/Anfang April 1945. Am 10.07.1945 wurden die restlichen 22.000 Soldaten zur Zwangsarbeit nach Frankreich übergeben und von den Franzosen nach Frankreich verschleppt.

Das Lager Hechtsheim (PWTE A17) [104]

Offizielle Bezeichnung: Prisoner of War Temporary Enclosure A17. Auch dieses Lager wurde am 10.07.1945 aufgelöst und die restlichen ca. 22.000 Soldaten an Frankreich übergeben, die die Franzosen zur Zwangsarbeit nach Frankreich verschleppten.

Das Lager Heidesheim (PWTE A12) [105]

Offizielle Bezeichnung: Prisoner of War Temporary Enclosure A12. Geplante Kapazität: 45.000; Existenzdauer: Anfang April bis 9. Juni 1945. Am 10.07.1945 wurde dieses Lager an die Franzosen übergeben und die verbliebenen Gefangenen bereits am 09.07.1945 in die Lager Bretzenheim, Dietersheim und Hechtsheim verlegt. Die Franzosen nutzten das Lager sodann als Lazarett, was nicht glaubwürdig ist, da die Franzosen die begehrten deutschen Gefangenen für Zwangsarbeiten benötigten, was aus den offiziellen Unterlagen hervorgeht. Es soll nur 276 Tote gegeben haben.

Das Lager Koblenz (PWTE A10) [106]

Offizielle Bezeichnung: Prisoner of War Temporary Enclosure A10; Geplante Kapazität: 50.000; Existenzdauer: Eingerichtet nach dem 08.05.1945. Auch dieses Lager wurde am 10.07.1945 aufgelöst und die restlichen ca. 22.000 Soldaten an Frankreich übergeben, die die Franzosen zur Zwangsarbeit nach Frankreich verschleppten.

Das Lager Ludwigshafen-Rheingönheim (PWTE C2) [107]

Offizielle Bezeichnung: Prisoner of War Temporary Enclosure C2. Geplante Kapazität: 100.000; Existenzdauer: Ende März 1945 bis Juli 1945. Auch dieses Lager wurde am 10.07.1945 aufgelöst und die restlichen ca. 22.000 Soldaten an Frankreich übergeben, die die Franzosen zur Zwangsarbeit nach Frankreich verschleppten.

Gefangenenlager in Frankreich und Belgien [108]

Barlin	Dieppe	Attichy
Cherbourg	Delta Base & Bolbec	Alencon
Rennes	Evron	Champagne
Orleans	Thoree-les-Pins	Mulsanne
Montreuil-Bellay	Amboise	Bourges
Soulac	St.-Medard-en-Jalles	Carmignac
Anderos-le-Bains	Daugnague	Pissos
Labouheyre	Buglose	Bayonne-Beyris
Gurs	Les Sables-Portet	Castres
Le Vernet-d-Ariege	Rivesaltes	Marseille
Aubagne	Mulhouse & St. Louis	Langres
Brienne-le-Chateau	Mailly-le-Camp	Vitry-le-Francois
Ste. Maenehould	Mutzig	Brumath
Sarrebourg	Sarralbe	Overijse
Metz	Stenay	

Malerisches Zelten auf den grünen Rheinwiesen?

Der Begriff "Rheinwiesenlager" suggeriert ein Lager auf den deutschen Rheinwiesen. Man stellt sich vor, dass darinnen gezeltet würde. Ein Lager von Zelten auf den malerischen grünen, deutschen Rheinwiesen. Ein riesiges Lager aus Zelten hinter Stacheldraht. Wie malerisch.

In den Zelten deutsche Soldaten, die sich über ihre Erlebnisse im Kampf austauschten, deutsche Ehefrauen, die ihre Männer besuchten, zusammen mit deren Kindern, die Briefe von Verwandten austauschten, oder ihren Männern und deren Kameraden vielleicht Essen mitbrachten. So hatte ich es mir beim ersten Kontakt mit dem Thema vorgestellt. Und sicherlich waren die Soldaten in der Wehrmacht darauf eingestellt, im Kampf auch zu zelten, ein Lager für sich aufzustellen und darin zu wohnen. Wenn man den Beschreibungen der deutschen Behörden vertraut, wird dieses Bild auch irgendwie verbreitet: [109]

[...] Die Alliierten waren schlichtweg nicht auf die große Zahl der Kriegsgefangenen vorbereitet. Weitere Transporte in die Kriegsgefangenenlager in Frankreich und Belgien waren in dem bisherigen Ausmaß nicht möglich. Die gescheiterte deutsche Ardennenoffensive, die Überquerung des Rheins bei Remagen durch amerikanische Streitkräfte am 7. März 1945 und die Kapitulation im sogenannten Ruhrkessel ließen die Zahl der deutschen Soldaten in westalliierten Kriegsgefangenschaft explosionsartig ansteigen. Alleine bei der Kapitulation im Ruhrgebiet gerieten Mitte April 1945 ca. 325.000 deutsche Soldaten in Gefangenschaft. Als Deutschland schließlich im Mai 1945 kapitulierte, wuchs diese Zahl weiter: Während zu Beginn des Jahres 1945 etwa 300.000 bis 370.000 Deutsche in amerikanischer Kriegsgefangenschaft waren, stieg die Zahl in den Wochen um die Kapitulation auf fast 2,6 Millionen Soldaten sprunghaft an. Ein Grund dafür ist, dass sich viele deutsche Soldaten bewusst in amerikanische Kriegsgefangenschaft begaben, weil sie sich dort eine bessere Behandlung erhofften. [...] Diese legten insgesamt 200 Kriegsgefangenenlager verschiedener Größe in ganz Europa an, um die Menschenmassen unterzubringen. Die Rheinwiesenlager waren die größten und von den Lebensbedingungen härtesten dieser Lager.[...] [110, 111]

Soso, nicht auf die Anzahl der deutschen Kriegsgefangenen vorbereitet. Und nur rund drei Millionen Kriegsgefangener, laut der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz. Ah, ja. Diese geht ja auch davon aus, dass in sämtlichen Lager nur 4.000 Leute starben. Lassen wir das. Dazu später, weiter unten, mehr. Aber, wenn die Lager doch so harmlos waren, weshalb wird das Thema so derartig verschwiegen, weshalb legen dann "Rechte" Gedenkkranze an den Orten der ehemaligen Lager nieder?

9 Das eingepflanzte Antideutsche? [112]

Eine Nation, die ihre Vergangenheit verleugnet, ist zum Untergang verdammt. Das ist eine historische Wahrheit und hatte sich bislang immer bewahrheitet. Und das Nachkriegsdeutschland, unsere heutige Jugend, verleugnet die Wahrheit ihrer Vergangenheit, hinterfragt die überlieferte offizielle Geschichtsschreibung nicht, stellt keine Frage zur Wahrheit der überlieferten Geschichtsschreibung. Die heutigen Deutschen verleugnen ihre Geschichte. Das ist eine Wahrheit. Aber auch, dass den Deutschen nach 1945 ihre Geschichte und ihr Nationalbewusstsein genommen wurde. Dies war gewollt.

Jegliches Erheben eines nationalen Bewusstseins sollte von den Siegermächten im Keim erstickt werden, die Deutschen sollten fortan an einem Schuld kult leiden, ihnen wurde eingeredet, im TV, in den Schulen und den Universitäten, sie seien Schuld. Schuld an Allem. Für alle Zeiten. Und diese Gehirnwäsche wurde systematisch betrieben. Sie seien Schuld an zwei Weltkriegen. Sie seien Schuld an allem Leid dieser Erde. Und die heutigen Deutschen glauben, dass sie Schuld an Irgendetwas seien. Sie schämen sich, Deutsche zu sein. Weil sie eine Schuld hätten. Aber Schuld woran? Diese Fragen stellen sich die heutigen Deutschen erst gar nicht.

Warum ist ein heute, nach 1945 Geborener, Schuld an Irgendwas? Kann ein Kind Schuld an den Taten seines Vater sein? Gibt es bei den Deutschen plötzlich Sippenhaft, dass eine gesamte Nation Schuld trägt? Verstehen Sie das, was ich Ihnen hier sage? Sie, werter Leser, haben keine Schuld! Sie tragen, und Ihre Eltern und Ihre Kinder, haben keine Schuld an Irgendetwas! Und schon gar keine Schuld an irgendeiner Geschichte. So ist das. Es wurden Ihnen eingeredet. Sie wurden eine Gehirnwäsche unterzogen. So ist das. Punkt.

Aber es gibt unter der heutigen Generation Deutscher auch einige Exemplare, glücklicherweise, die sich dieser Tatsache bewusst sind, die sich nicht hatten medial und staatlich beeinflussen lassen, und sich ihrer Vergangenheit bewusst sind. Die erkannt haben, welches Leid den Deutschen angetan wurde.

Die sich dem Grauen, das die deutschen Kriegsgefangenen in den Rheinwiesenlagern der Amerikaner, unseren "Befreiern", erleiden mussten, bewusst sind. Und die zum Gedenken der Toten in den Rheinwiesenlagern, wie man es am Totensonntag traditionell auch tun sollte, an den Orten Trauerkränze niederlegen. Wir müssen den Toten gedenken. Wir müssen an die Geschichte unserer Nation erinnern. Aber diese Trauermärsche zu den Gedenkorten der Rheinwiesenlager erzeugen Aufmerksamkeit und sind, ganz im Schuld kult, unerwünscht. Dies führt zu Meldungen wie diese:

[...] Das größte Mobilisierungspotential haben in der extrem rechten Szene unvermindert geschichtspolitische Themen. Fast ausschließlich geht es bei solchen Anlässen um das Kriegsende und die unmittelbare Nachkriegszeit. Kennzeichnend für die neonazistische Beschäftigung mit dieser Zeit ist das Ausblenden der Vorgeschichte, die Umkehrung des Täter-Opfer-Verhältnisses und zum Teil hanebüchene Geschichtsfälschungen. Als Anlässe dienen vor allem Jahrestage alliierter Luftangriffe. Die Mobilisierung zu den Aufmärschen rund um den 13. Februar in Dresden ist dafür das prominenteste Beispiel.[...]

Ganz im Sinne des Schuldkultes werden hier zum Einen die Deutschen als Täter dargestellt, und zum Anderen die Deutschen, die den Toten gedenken, als Rechte und Nazis bezeichnet. Ganz in der Schizophrenie des Schreibers wird dabei ausgeblendet, bewusst, dass die NSDAP eine linke Staatsorganisation war. Denn das Kennzeichen des linken Staates sind Zwang und staatlicher Terror. Alle totalitären Staaten sind linke Staaten. Und die Linksfaschisten sehnen eine Revolution herbei, auch die SPD, um einen linken Terrorstaat zu errichten. Dies ist das Parteiziel. Und die Antifa ist eine linke Parteiorganisation der SPD, die einen Terrorstaat errichten möchte.

Wie bekommt man ein besiegtes Volk einheitlich dazu, ihre Peiniger als Wohltäter zu empfinden und nicht gegen ihre Peiniger zu rebellieren? Jeder Gefangene würde alles daran setzen, aus seiner Haft zu entkommen. Das ist sein natürliches Recht. Daher sind Gefängnisausbrüche (zumindest in Deutschland) nicht strafbewehrt, sondern nur die Straftaten, die mit dem Ausbruch im Zusammenhang stehen. Ein Naturrecht jedes Menschen.

Jedes Volk steht es zu, gegen Unterdrückung zu kämpfen. Ein Naturrecht und ein menschliches Bedürfnis, gegen Unfreiheit aufzubegehren. Bislang wurde jedes erdrückende Regime bekämpft. Also, was kann unternommen werden, damit ein Volk dieses Naturbedürfnis unterdrückt?

Gehirnwäsche und der deutsche Irrsinn

Um eine besiegte Nation nachhaltig zu lenken und davon abzuhalten, ihre Gefangenschaft zu akzeptieren, muss man in den Köpfen dieser Menschen, damit sie ihre Knechtschaft als Segen empfangen und nicht dagegen rebellieren. Erwachsene und Pubertierende kann man nur noch sehr schwer beeinflussen, man muss sie mit langfristigen Belohnungen manipulieren. Daher gibt man ihnen Massenkonsumgüter aus Siegerproduktion, die sie freudig empfangen. Wachsenden Wohlstand, damit sie erst gar nicht darüber nachdenken, dass sie eigentlich Gefangene und Besiegte sind. Das ist das Wirtschaftswunder.

Die erwachsenen Deutschen wurden mit Waschmaschinen, Konserven und Küchengeräten, mitsamt Urlaubsreisen, in den einstigen besiegten Ländern bewusst abgelenkt. Im Fernsehen, das nicht rein zufällig massenhaft in den deutschen Haushalten stand, wurde ihnen in den Köpfen gehauen, wie gut es ihnen doch ginge. Auch die deutschen Zeitungen berichteten ihnen eifrig darüber. Aber auch Beeinflusste erkennen irgendwann die Wahrheit, wenn sie Zeit zum Nachdenken haben. Aber dann finden sie sich in Altenheimen wieder, wo ihren Geschichten Niemand Glauben schenkt. Alt und senil halt.

“Wir sind Besiegte? Ach Opa, Du und Deine Geschichten vom Krieg. Guck, wir haben eine Waschmaschine!”

Nein, wir müssen uns die Gehirne der ganz Kleinen vornehmen. Diese jungen Gehirne sind noch schön formbar. In Kindergärten, Schulen und Universitäten erfahren dann diese jungen Gehirne unsere Wahrheit.

[...]Dies also war den Deutschen in den vergangenen Jahrzehnten widerfahren, in denen sie, ihrer Geschichte, des Rechtes und vor allem des Rechtes auf Wahrheitsfindung beraubt, von den skrupellos vorgehenden Siegermächten samt deren einheimischen Handlangern mehrheitlich in einen Schuld- und Sühnekomplex gedrängt wurden, mit allen Merkmalen abnormen Verhaltens bei den Betroffenen. Gehirnwäsche als Methode ist bekannt - und diese von alters her.

Neu ist allerdings das Ausmaß, in der ein großes Volk mit gewachsener Kultur als ganzes in einem förmlichen Ausnahmezustand versetzt wird bis hin zu seiner Entmündigung. [...] Der „eingepflanzte Irresein“. Es handelt sich hierbei um die alte, den Psychologen und Psychiatern wohlbekannte Methode des gezielten Irremachens durch geistige Beeinflussung. [...]

[...] Das eingepflanzte Irresein hat wenig mit Intelligenz, viel aber mit dem teilweisen Aussetzen des folgerichtigen Denkens durch gezielte, geistige Beeinflussung zu tun. Diese wirkt umso verheerender, je jünger und unreifer der hierdurch beeinflusste menschliche Geist ist. Durch gezielte Indoktrination zur rechten Zeit sind ganze Funktionsbereiche des folgerichtigen Denkens einschließlich angeborener, arterhaltender Verhaltensweisen außer Betrieb zu setzen mit dem Ergebnis, dass die Betroffenen sogar wider die eigenen, bestanderhaltenen Anliegen handeln. Es gibt Entwicklungsabschnitte, vor allem beim jugendlichen Wesen, wo diese Machenschaften am Geiste unumkehrbar greifen und lebenslänglich geistige Krüppel hinterlassen. [...]

Wir haben also erfahren, dass in den staatlichen Lehranstalten, durch Medien etc. bereits deutsche Kinder einer Indoktrination unterzogen werden. Diese geht soweit, dass ihre natürlichen Schutzinstinkte bewusst verdreht werden und sie gegen ihre eigenen Überzeugung handeln.

[...]Durch einschleichende[r] Gehirnwäsche [wurde] es möglich, ganze Völker durch den gekonnten Einsatz aller Kommunikations-, Unterhaltungs- und Erziehungsmittel vom Kindesalter an, flankiert durch die Machtmittel der Gesetzgebung, ausführende Gewalt und Rechtsprechung, gegen ihre eigenen Lebensanliegen zu wenden. Das traurigste Beispiel unserer Zeit ist das deutsche Volk in all seinen staatlichen Erscheinungsformen. Nach dem verlorenen Zweiten Weltkrieg, der mit dem Verlust eines Großteils der geistigen Auslese und somit der Kulturträger einherging, setzte eine gezielte und psychologisch gekonnte „Umerziehung“ ein, die all das gründlich bekämpft und in ihr Gegenteil verkehrt, was das Wesen des Volkes ausmacht.[...] [...] Den Siegermächten kommt hierbei freilich eine schlimme Gesinnungsschwäche der Deutschen zustatten, die unsere „Freunde“ im Zweifel einkalkuliert hatten nach der bissigen Erkenntnis Bismarcks:

„Der Drang, fremden Interessen zu dienen, selbst wenn dies nur unter Preisgabe der nationalen Interessen möglich ist, ist eine Krankheit, deren geographische Verbreitung auf Deutschland beschränkt ist.“ Die Reihe der dem gesunden Menschenverstand unzugänglichen Nestbeschmutzungen ließe sich beliebig fortsetzen durch täglich neu dargebotene Absonderlichkeiten. „Sie haben unsere Geschichte in ein Verbrecheralbum verfälscht“, stellt selbst der ehemalige, sozialistische Bundeskanzler Helmut Schmidt fest.[...]

Das ist mit Deutschlands Jugend geschehen. Eine nationale Umerziehung seit 1945 trägt heute ihre Früchte. Jedes deutsche Nationalgefühl wurde über Generationen hinweg ausgemerzt. Während Amerikaner ihre Flagge ehren, treten Deutsche auf ihre Flagge. Während Amerikaner ihre Nationalhymne ehren, zittert eine Bundeskanzlerin beim Erklingen dieser furchtbaren Töne der deutschen Nationalhymne. Während Amerikaner bei sämtlichen Footballspielen begeistert mitsingen, wenn ihre Nationalhymne erklingt, bekommen Deutsche Ekel beim Text, oder kennen den Text nicht einmal, wie Sarah Connor. Es gäbe noch endlose Beispiele dieses deutschfeindlichen Treibens. Der Deutsche, der sich seines gesunden Verstandes noch bewusst ist, oder ein plötzlich durch die Zeit gereister Deutsche aus dem Jahre 1939 wird sich hier die Frage stellen: “Wie hatten die Sieger das erreicht?” “Was genau wurde hier geplant?” Sie werden es gleich erfahren.

Was soll mit 7,7 Millionen deutschen Soldaten geschehen?

Diese alles entscheidende Fragestellung stand ganz am Anfang der alliierten Überlegungen. Denn planmäßig stand die wirtschaftliche und politische Vernichtung Deutschlands bevor. Es war den Siegern bekannt, dass in der deutschen Wehrmacht mehr als 7.7 Millionen Soldaten kämpften, die nach einer Kapitulation sowohl mit Nahrung als auch mit Medizin zu versorgen wären. Diese hohe Anzahl war demnach also bekannt und keine Überraschung, wie man später in den Geschichtsbüchern lesen sollte. 7.7 Millionen Soldaten kann man nicht nach England und den USA verbringen, da man sodann ein feindliches Heer im Mutterland hätte. Es kam daher die Erkenntnis, dass diese Soldaten als Kriegsgefangene im Land versorgt und eingehegt werden mussten. In Lagern. Darin hatte man bereits Erfahrung. Auch dies stellte keine Herausforderung dar. Es wurde zwischen den Siegermächten vereinbart, dass Deutschland in vier Zonen eingeteilt würde: Amerikanische Zone im Süden, eine französische Zone im heutigen Baden-Württemberg, eine englische Zone in der Mitte und eine russische Zone im Osten.

Eintreffende deutsche Soldaten innerhalb dieser Zonen sollten sodann ergriffen werden und in der jeweiligen Zone in Lagern versorgt werden - als Kriegsgefangene. Ihnen standen alle Rechte der Genfer Konvention zu. Wir müssen uns daher zunächst mit der Genfer Konvention befassen.

Die Genfer Konvention [113]

Die Genfer Konvention wurde von 29 Mitgliedsstaaten 1864 beschlossen und dient dem Schutz der nicht am Krieg teilnehmenden Personen, also Zivilisten, Verwundeten oder sich ergebende Kämpfern. Sie wurde im Laufe der Zeit angepasst und erweitert. Neben der Haager Landkriegsordnung ist sie eine wichtige Statutensammlung und rechtsverbindlich. Jeder Unterzeichnete verpflichtete sich, diese Ordnung bei Kampfhandlungen zu beachten. Nach 2001 wissen wir, dass sie nur eine Paragraphensammlung darstellt, zahnlos wirkt, da sich kein Staat an sie gebunden fühlt. Gerade die USA zeigte mit Abu Ghraib und noch mit Guantanamo, was sie von dieser Konvention hält. Das ist heute so, und war bereits damals so. Aber zurück zum Thema. Diese Genfer Konvention von 1949 besagt über die Definition von Kriegsgefangenen und deren Rechte das Folgende: Was sind Kriegsgefangene?

Artikel 4: [...]

A. Kriegsgefangene im Sinne dieser Konvention sind Personen, die einer der folgenden Kategorien angehören und in die Gewalt des Feindes geraten sind:

(1) Angehörige der Streitkräfte einer Partei dem Konflikt sowie Angehörige von Milizen oder Freiwilligenkorps, die Teil solcher Streitkräfte sind.

(2) Angehörige anderer Milizen und Angehörige anderer Freiwilligenkorps, einschließlich solcher organisierter Widerstandsbewegungen, die einer am Konflikt beteiligten Partei angehören und in oder außerhalb ihres eigenen Hoheitsgebiets operieren, auch wenn dieses Hoheitsgebiet besetzt ist, sofern es sich bei diesen Milizen oder Freiwilligen um Freiwillige handelt Korps,[...]

Zusammenfassend demnach alle feindliche Kämpfer mit Waffen, die sich im besetzten Land befinden und vom Sieger dort aufgegriffen wurden. "Mit Waffe" ist sehr wichtig, da es in der Natur liegt, dass sich ordentliche Soldaten des besiegten Staates auch Zivilkleidung anlegen könnten und derartig für die Siegermächte maskiert mit Waffen gegen die Sieger kämpfen könnten. So erklärt es sich auch, dass jeder Deutsche mit Waffen sofort von den Siegermächten in die Rheinwiesenlager verbracht wurde, obwohl er vielleicht nur für das Mittagessen jagen wollte und eigentlich nicht kämpfen wollte.

Artikel 12, Überstellung von Kriegsgefangenen an andere Staaten

Kriegsgefangene sind in den Händen der feindlichen Macht, aber nicht der Personen oder Militäreinheiten, die sie gefangen genommen haben. Ungeachtet der möglicherweise bestehenden individuellen Verantwortlichkeiten ist der Gewahrsamsstaat für die ihm zuteil gewordene Behandlung verantwortlich.

Darüber hinaus hatten die Kriegsgefangenen noch die Rechte, Post und Pakete versenden und empfangen zu dürfen, um vielleicht den Angehörigen zu schreiben, dass sie lebten, und externe Beobachter (des Roten Kreuzes) zu empfangen und mit diesen ungestört zu sprechen. Auch diese Rechte wurden den deutschen Kriegsgefangenen vorsätzlich vorenthalten.

Das Rote Kreuz wurde als Berichterstatter der deutschen Schutzmacht Schweiz erkoren. Die Beobachter sollten mit den Kriegsgefangenen sprechen, die Bedingungen der Lager erkunden und einen Bericht darüber fertigen, was sie auch taten. Die Schweiz wurde von den USA als Schutzmacht der deutschen Wehrmacht erkoren, da diese nach der Besetzung mitsamt deutschem Staat nicht mehr handlungsfähig war. Nachdem Eisenhower sich bewusst wurde, dass durch Externe die wahren Zustände in den Rheinwiesenlager zutage kämen, und die Öffentlichkeit dagegen Protest erheben könnte, drängte er Washington dazu, diese einfach zu entlassen. Vergessen wurde hierbei, dass die Beobachter bereits Berichte über ihre schrecklichen Erlebnisse fertigten und zur Schweiz sandten, so dass der Weltöffentlichkeit diese Zustände der Kriegsgefangenenhaltung bekannt wurden. Aber dazu später.

Die Zustände in den Rheinwiesenlagern [114]

Die Amerikaner hatten gar nicht die erklärte Absicht, deutsche Kriegsgefangene vernünftig zu versorgen, mit Nahrung, sauberem Wasser, geeigneten Unterkünften und medizinischer Versorgung. Vor dem Einfall der Amerikaner gab General Eisenhower seinen Soldaten die Losung mit, alle Deutschen zu vernichten. Und hieran hielten sie sich. Bücher wie das folgende galten als Grundlage für den erklärten Deutschenhass der Amerikaner und Engländer - Zitat:

*[...] "Lange bevor der Zweite Weltkrieg begonnen hatte, stellte man in den USA, Frankreich, Großbritannien, Polen und der Sowjetunion Überlegungen an, wie man mit einem besiegten Deutschland verfahren sollte, um das 'Verbrechervolk im Herzen Europas' für alle Zeiten unschädlich zu machen. Einen Höhepunkt dieser Überlegungen bildet wohl das Buch des Präsidenten der US-amerikanischen Friedensliga, Theodore Nathan Kaufman, welches 1941 unter dem Titel *Germany must perish (Deutschland muß vernichtet werden)* in den USA erschien. Die hierin geäußerten Gedanken sahen als Hauptpunkte die Zwangssterilisierung und die Verschleppung der männlichen Bevölkerung in die umliegenden Nachbarstaaten zur Sklavenarbeit vor."*[...]

Nun, die Zwangssterilisierung wurde in den späteren Jahrzehnten auf andere Wege erreicht, aber die Verschleppung der männlichen Bevölkerung, zumindest die gefangenen deutschen Soldaten, zur Sklavenarbeit nach Frankreich und Russland wurde von den Amerikanern sofort erledigt.

[...] Statt einer generellen Ausrottung aller Deutschen durch Sterilisierung und Zwangsdeportation à la Kaufmann sah Nizer die politische Besetzung Deutschlands, dessen wirtschaftliche und militärische Lahmlegung, und ein Programm der Umerziehung ("Schulreform") vor - sowie die Todesstrafe für 5,000 hohe NS-Beamte und Bürokraten und für 150,000 höhere und subalterne Postenträger in NS-Organisationen, und Gefängnisstrafen bis zu lebenslänglicher Zwangsarbeit für Hunderttausende von Deutschen.[...]

Auch dieser Plan, sowie der Morgenthau-Plan, dazu später mit dem Hooton-Plan, wurden bis heute erfolgreich - wenn auch etwas verändert - durchgesetzt. Millionen deutscher Soldaten fielen als Kriegsgefangene den Amerikanern in die Hände. Doch wo sollten sie geeignet untergebracht werden? Sollten sie in die VSA überführt werden? In Konzentrationslagern nach England geschafft werden?

Eisenhower entschied sich für eine sehr einfache Lösung. Anstatt Millionen Menschen für teures Geld irgendwo hin zu überführen, wurden sie wie Vieh auf Wiesen gehalten. Das war billiger und effektiver zur systematischen Vernichtung der Deutschen.

Man muss sich heute hierbei vor Augen halten, dass die Nahrungsmittelversorgung ab 1945 (und bereits vorher) in Deutschland vollständig zusammenbrach. Es kam zu einer gravierenden Hungersnot in Deutschland. Entsprechend unterernährt waren sowohl die Soldaten als auch die deutsche Zivilbevölkerung. Um die deutschen Kriegsgefangenen im Falle ihrer Gefangenschaft wenigstens die halbe Portion der notwendigen Kalorienmenge zuzuführen, waren die Lebensmittellager der Amerikaner überfüllt mit Nahrung. Doch die deutschen Kriegsgefangenen erhielten hiervon nichts. Sie sollten langsam durch Verdursten und Verhungern vernichtet werden. Um die Millionen unterzubringen, wurden die "Rheinwiesenlager" errichtet. Wer sich nun Lager mit Hallen zur Unterbringung der Gefangenen hierunter vorstellt, irrt. Es wurden Felder mit Stacheldrahtzäunen umzäunt und darin die unterernährten, teils verletzten deutschen Kriegsgefangenen untergebracht. Unter freiem Himmel, der Witterung schutzlos ausgesetzt. Es gab keine medizinische Versorgung. Keine Nahrung. Kein Wasser. Keine Unterbringung. Die Lager waren mit Menschen dermaßen überfüllt, dass die Männer stehen mußten. Stundenlang. Tagelang. Ohne Sitzen. Schlafen im Stehen, dicht an dicht mit dem Nächsten. Es gab keine sanitären Anlagen. Die erschöpften Männer waren genötigt, sich im Stehen zu erleichtern. Und dies oft tagelang. So ist es zu verstehen, dass in den Lagern Seuchen ausbrachen. Kommen wir nun zu den geschichtlichen Fakten des Unfassbaren.

Sie werden sich sicherlich fragen, wie man Kriegsgefangenen so unmenschlich unterbringen konnte. Gab es nicht die Haager Landkriegsordnung? Ja, die gab es. Allerdings wurden deutschen Kriegsgefangenen bereits 1943 lediglich dem Schutz als "Disarmed Enemy Forces", als "entwaffnete feindliche Kämpfer" von Eisenhower zugesprochen. Also dem selben Status, welche heutzutage die Gefangenen in Guantanamo zugestanden wird. Demzufolge galten die Inhaftierten rein rechtlich nicht als Kriegsgefangene, die unter dem Schutz der Haager Landkriegsordnung fielen, sondern lediglich als schutzlose feindliche Kämpfer. So erklärte sich deren Unterbringung und Behandlung. In diesen amerikanischen Vernichtungslagern wurden ca. 7 Millionen deutsche Kriegsgefangene systematisch vernichtet. Im Vernichtungslager Bretzenheim waren die allerschlimmsten Verhältnisse.

[...] "Der Schock war enorm, zuerst im [Lager] Niederbreisig, dann im [Lager] Remagen, sie wurden von den Lastwagen heruntergescheucht, und dann mussten alle deutschen Soldaten eine "Gasse", also eine "Spiessrutengasse", die die "amerikanischen" Soldaten gebildet hatten, durchlaufen, um zum Lagertor zu gelangen, und die kriminellen "Amis" riefen dann jeweils "Come on - let's go" und schlugen die deutschen Soldaten mit Holzlatten jeweils auf den Rücken. Und ab diesem Zeitpunkt war jegliche Erwartung möglich." [...]

Bericht Rotes Kreuz:

[...] Die Kriegsgefangenen waren auf freiem Feld zusammengepfercht. Keinerlei Unterkunft. Auch in den ersten Wochen für die Verwundeten nicht. Das ganze Gelände war ein Weizenfeld, das von den Kriegsgefangenen niedergetrampelt wurde. Die Kriegsgefangenen standen bis zu den Waden im Dreck. Mit Konservendosen wurden Löcher in die Erde gegraben. Eine Art Wohngrube. Keine Zeltplane, keine Decken. Tag um Tag Regen. Die Löcher hatten den Nachteil, dass sie sich sofort in Badewannen verwandelten, wenn es regnete. In diesen Fällen marschierte das ganze Lager mit nasser Kleidung in langen Zügen stundenlang im Lager umher. Es waren katastrophale Verhältnisse. Es war nichts für die Kriegsgefangenen eingerichtet. Keine Wasserleitung, kein Abort, keine auch noch so bescheidene Unterstellmöglichkeit, nur der Stacheldraht in mehrfacher Reihe. Die Insassen der "Rheinwiesenlager", zu dem auch das Kgf.-Lager Bad Kreuznach / Bretzenheim gehörte, traf die bedingungslose Kapitulation mit voller Wucht."...]

Bericht des IKRK über deutsche Kriegsgefangene in den Rheinwiesenlagern 02 [23]

[...] Krankheiten am Lehm Boden: Lungenentzündung, Hungerödem, Ruhr, Typhus, Sepsitis, Rheuma, Ischias, Beinleiden, Herz- und Kreislaufstörungen. Der Gesundheitszustand war bei der Einlieferung der Lage entsprechend. Erst im Laufe der Wochen machte sich der Mangel an Verpflegung, Wasser und Unterbringung sodann bemerkbar. Die Unterernährung und das Übernachten unter freiem Himmel (ebne Zeltplane und ohne Decken, schlechte Kleidung) auf dem Lehm Boden, hatten zu schweren, gesundheitlichen Schäden geführt, Lungenentzündung, Hungerödem, Ruhr, Typhus, Sepsitis, Rheuma, Ischias, Beinleiden, Herz- und Kreislaufstörungen, dürften zu den hohen Ausfällen geführt haben. Ebenso das Fehlen jeglicher sanitären und hygienischen Einrichtungen (es gab keinen Schutz gegen Ansteckung), förderte den gesundheitlichen Verfall der Kriegsgefangenen in hohem Masse. Die Amerikaner behandelten die Kranken nicht, sondern setzten später nur Krank-Verdächtige aus, die im Lazarette abtransportiert wurden.

Für die Kranken der ca. 120.000 Kriegsgefangenen wurde eine Schule freigegeben. Die Räume waren völlig ungenügend und ohne jegliche Einrichtung. Keine Medikamente und keine Sanitäts-Materialien. Die Bevölkerung stiftete Betten, Wäsche sowie Kleidung für die Kriegsgefangenen, die zum Teil nur im Schlafanzug waren, weil sie in den Betten verhaftet wurden."...]

[...] "Wir haben - ich persönlich hatte - andere länger - haben vier Wochen auf dem Acker gelebt zu einer Zeit im Frühjahr, wo nach anfänglich warmem Wetter dann das typische März-April-Wetter einsetzte: Kalt, nass, Regen. Und, da man sich ja nirgendwo niederlassen konnte, haben wir hauptsächlich gestanden oder sind auf und ab gegangen."...]

1943 - Deutschlands Schicksal wird beraten

Im Winter 1943 waren die vier späteren Siegermächte USA, England, Russland und Frankreich ratlos, was mit dem Nachkriegsdeutschland geschehen sollte. Das eigentliche spätere Schicksal Deutschlands war gänzlich unklar. Klar war, dass Deutschland den Krieg (planmäßig) verlieren würde - aber was dann? Über die Frage, was dann mit Deutschland geschehen sollte, waren sich Falken, die eine harte Kante und eine endgültige Zerschlagung des "kriegslüsternen" Deutschland forderten, und die Tauben, die Deutschland zwar besiegt, aber nicht zerschlagen sehen wollten, unklar.

Die Amerikaner unter Roosevelt, auch ein erklärter Deutschenhasser, gehörten zu den Falken, die einen endgültigen Vernichtungsschlag gegen die Deutschen forderten, eine völlige Zerschlagung des Feindes - ein für allemal. Verbrannte Erde sollte in Deutschland geschaffen werden. Deutschland sollte nie wieder auf die Beine kommen. Dazu diente auch Roosevelts Vorschlag, Deutschland endgültig in fünf Staaten zu zerschlagen, unter der Führung der Sieger. Ein eigentliches, selbstständiges Land sollte es noch Vorstellung der amerikanischen Falken nicht mehr geben, auch wäre die Kriegsgefahr aus Deutschlands so für immer gebannt. Mit diesem Auftrag wurde Eisenhower in den Krieg gesandt. Frankreich gesellte sich zu diesem Vorschlag.

Russland unter Stalin war alles gleichgültig, das spätere Schicksal Deutschlands war ihm gänzlich gleich. Für ihn war die Hauptsache, dass Russland Zwangsarbeiter für seine Gulags erhielt. Auch ihm war die Vorstellung, Deutschland als Land zu zerschlagen, zuwider, da dann folgerichtig kein Puffer mehr zwischen der russischen Grenze und dem Kapitalismus stünde. Er lehnte diesen Vorschlag ab.

England unter Churchill war eine Taube, aber eine zerstrittene Taube. Churchill war ein erklärter Deutschenhasser, aber ihm war die Vorstellung, dass, wenn sich die Falken durchsetzen würden, kein Puffer mehr zwischen England und Russland stünde, ein Grauen. Daher war es ihm wichtig, dass einerseits die Falken unter den Engländer ihre Beute mit der endgültigen Zerschlagung Deutschlands erhielten, andererseits die Tauben unter den Engländern auch ihren Anteil dadurch erhielten, dass Deutschlands als Land erhalten bliebe, und der Puffer zwischen Russland und England existent blieb.

Er lehnte die Zerschlagung Deutschlands ab. Churchill fürchte den Augenblick, wenn Deutschland als Land unter den anderen Siegermächten aufgeteilt würde und keine Regelfunktion mehr erhielt. Alle Siegermächte waren sich aber darin einig, dass vom deutschen Boden kein Krieg mehr ausgehen durfte. Daher musste das deutsche Militär vernichtet werden. Aber wie das eigentliche Schicksal Deutschland aussehe, war Allen unklar. Was sollte mit den Soldaten geschehen, mit 7 Millionen Soldaten? Auch diese Frage war unklar.

Zwar wurden bereits deutsche Kriegsgefangene nach England und den USA transportiert und in Lagern gepflegt, aber Allen war klar, dass man keine sieben Millionen deutsche Kriegsgefangenen in die Heimatländer senden konnte, da man sodann eine feindliche Armee im Heimatland Amerika und England hätte. Wohin also mit den Soldaten, die sich ergaben? Wie sollten folgend sieben Millionen Kriegsgefangenen gepflegt werden? Und besonders wichtig: Was soll mit der deutschen Zivilbevölkerung geschehen? Alles Fragen, auf die die späteren vier Siegermächte im Winter 1943 keine Antworten wussten. Bis auf die Entwaffnung Deutschlands. Aber wie genau die Zerschlagung Deutschlands geschehen sollte, war unklar.

Teheraner Konferenz, 28.11.1943 - 01.12.1943

Im iranischen Teheran trafen sich zwischen dem 28.11.1943 - 01.12.1943 Roosevelt, Churchill und Stalin, um über das weitere Vorgehen und Schicksal Deutschlands zu debattieren. Es wurden Pläne für das weitere Kriegsvorgehen abgestimmt. Bereits zuvor gab es Konferenzen der Außenminister und der Militärs, nun sollten sich die Führungsspitzen beraten. All diese eingangs genannten Fragen wurden besprochen. Einig wurde man sich, dass Deutschland in Zonen eingeteilt werden sollte: Eine französische, amerikanische, englische und russische Zone. Die Montanindustrie im Saarland und dem Ruhrgebiet sollte beschlagnahmt und abgebaut werden.

Stalin überraschte seine beiden Gesprächspartner dadurch, dass er ihnen offenbarte, Russland würde sich fortan mehr im Krieg engagieren. Seine Armee würde im Osten gegen Japan kämpfen, China zurückerobern und sich mehr an der italienischen Grenze engagieren. Ferner sollten die Amerikaner und Engländer zusammen in Frankreich einmarschieren, um gemeinsam Frankreich zu befreien und Deutschlands vom Westen her einnehmen. Nachdem Japan vom Festland vertrieben würde, sei seine Armee bereit, im Osten auf Deutschlands zuzumarschieren. Mit einem derartigen Engagement Stalins und dem gezeigten enormen militärischen Fortschritt hatten Roosevelt und Churchill nicht gerechnet und zeigten sich überrascht darüber. Aber auch erfreut darüber, dass Deutschlands Ende greifbar war.

Beim gemeinsamen Abendessen übertrafen sich die drei Deutschenhasser gegenseitig mit Vorstellungen darüber, wie viele gefangene deutsche Offiziere endgültig erschossen gehörten. Während Stalin vorschlug, nach Kriegsende 50.000 deutsche Wehrmachtsoffiziere standrechtlich zu erschießen, schlug Roosevelt gleich vor, nur 49.000 Offiziere zu erschießen. Während Roosevelt Stalins Bemerkung für einen lockeren Scherz hielt, nahm Churchill ihn sehr ernst. Er wusste, dass Stalin über derartige Äußerungen keine Scherze machte, dass er das sagte, was er auch ernstlich meinte. Churchill war über diese Scherze entsetzt und brach das Abendessen ab.

Aus der deutschen Geschichte wissen wir, dass Stalin und Roosevelt über das Töten von deutschen Offizieren und Soldaten keinen Scherz machten. Einzig Churchill und England versorgen die deutschen Kriegsgefangenen gemäß der Genfer Konvention, wenn auch England den Kriegsgefangenenstatus der deutschen Kriegsgefangenen nicht anerkannte.

Europäische beratende Kommission [115, 116]

Auf Grundlage dieser Konferenzergebnisse wurde die sog. Europäische Beratende Kommission Anfang 1944 gegründet, die die zukünftigen Kapitulationstatuten Deutschlands ausarbeiten und Vorschläge für einen Weiterbestand Deutschlands erarbeiten sollte. Am 14.11.1944 standen die Ergebnisse dieser Kommission fest. Die vier Siegermächte stimmten diesem zu. Deutschlands Zukunft wurde festgelegt, und das Schicksal der sieben Millionen deutschen Kriegsgefangenen war nunmehr beschlossene Sache.

Deutschland würde in vier alliierte Sektoren aufgeteilt und die sich ergebenden deutschen Soldaten innerhalb dieser Sektoren untergebracht und gepflegt werden. Jeder Sektor war eigenständig für die Unterbringung und Verpflegung der deutschen Kriegsgefangenen gemäß der Genfer Konvention verantwortlich.

Mit im Endergebnis eingeflossen war der Morgenthau-Plan, der am 21.09.1944 veröffentlicht wurde. Morgenthau war der deutschenhassende amerikanische Finanzminister. Am Veröffentlichungstag des nach ihm benannten Planes wurde dieser Plan durch einen Beamten mit Gewissen an die amerikanische Öffentlichkeit durchgestochen, was innerhalb der amerikanischen Öffentlichkeit und Bevölkerung für einen Aufschrei der Empörung ob dieser Massnahmen und Entrüstung über das Vorhaben entfachte.

Denn die normalen Amerikaner empfanden Mitleid mit der deutschen Zivilbevölkerung, mit der normalen deutschen Frau, die mit ihren Kindern ums Überleben kämpfen musste, während die amerikanische Ehefrau in ihrer tollen Küche im TV diesen entsetzlichen Vernichtungsplan mitverfolgen musste. Denn sowohl der amerikanische als auch der normale deutsche Bürger wollten diesen Krieg nicht.

Morgenthau-Plan

Dieser Plan legte fest, wie sich der amerikanische Finanzminister Morgenthau und seine Kommission die Weiterexistenz Deutschlands vorstellten. Der Plan wurde am 21.11.1944 dem amerikanischen Präsidenten vorgelegt und erhielt seine Billigung. Die vier Siegermächte stimmten diesem Plan zu, so dass dessen Vorschläge in die endgültige Planungen für Deutschland einfließen.

Nachdem der Plan am gleichen Tag durch eine Durchstoßung eines Beamten mit Gewissen an die Presse öffentlich wurde, erfolgte ein Aufschrei der Entrüstung über die Planungen seitens der amerikanischen Öffentlichkeit.

Deutschlands Zukunft

Diesmal sollte Deutschland nach dem Willen des Juden Morgenthau in einen "Agrar-Ponyhof" verwandelt werden. Gemäß dem erdachten Morgenthau-Plan, deren einzelne Zielsetzungen noch heute wirken, obwohl dies offiziell bestritten wird, sollten die gesamte Industrie Deutschlands zwischen den Siegermächten aufgeteilt werden, so dass Deutschland kein Industrieland mehr wäre, keine Industriemacht.

Deutschland würde in ein reines Agrarland verwandelt und sollte nach Morgenthaus Willen auch niemals mehr ein Industrieland sein, damit kein Militarismus mehr entstünde. Ein riesiger Ponyhof halt. Die Deutschen sollten keine Waren mehr produzieren, sondern Milch. Sie sollten nur noch Landwirtschaft produzieren: Weizen, Mais, Roggen und andere Getreidesorten zur Eigenversorgung. Eisen, Stahl, Kohle und andere Güter würden nicht mehr produziert. Schauen wir uns die einzelnen Zielsetzungen des Morgenthau-Plans an. Einiges wird uns heute noch bekannt vorkommen: [117, 118]

- Demilitarisierung Deutschlands;
 - Territoriale Neuordnung: Aufteilung Ostpreußens zwischen der Sowjetunion und Polen, Übergabe Südschlesiens an Polen, Übergabe des Saarlandes und einiger linksrheinischer Gebiete zwischen Rhein und Mosel an Frankreich, Aufteilung Deutschlands in zwei unabhängige Staaten im Norden und Süden, Zollunion zwischen dem Südstaat und Österreich;
 - Vollständige Demontage der Industrie im Ruhrgebiet, im Rheinland und in angrenzenden Industrie Revieren sowie in der Umgebung des Nord-Ostsee-Kanals, Verwaltung des deindustrialisierten Gebietes als internationale Zone durch die Vereinten Nationen, Verbot der Reindustrialisierung auf absehbare Zeit;
 - Entschädigungen und Reparationen aus dem derzeitigen Besitz, aber keine künftigen Zahlungen oder Überlassungen;
 - Entnazifizierung von Schulen, Universitäten, Zeitungen, Rundfunk und anschließende Schließung und Neuaufbau unter Leitung einer alliierten Erziehungskommission;
- Politische Dezentralisierung durch Föderalisierung;
 - Steuerung der Volkswirtschaft durch Deutsche ohne übergeordnete Verantwortung der Militärbehörden;

- Kontrolle der deutschen Volkswirtschaft durch die Vereinten Nationen für den Zeitraum der nächsten zwanzig Jahre, um den Aufbau einer Militärindustrie zu verhindern;
- Bestrafung von Kriegsverbrechern;
 - Zerschlagung des Großgrundbesitzes, Verteilung an die Bauern und Änderung des Erbrechtes;
- Verbot von Uniformen und Militärparaden;
- Verbot für Deutsche, Luftfahrzeuge zu führen;
 - Abzug der US-amerikanischen Truppen, Übertragung von Besatzungsaufgaben an die Nachbarländer Deutschlands unter Verbleib der entscheidenden Kompetenzen bei den USA;
 - Einsetzung eines US-amerikanischen Hohen Kommissars als wichtigste politische Kontrollinstanz und
 - Generalplan zur Umerziehung und psychologischen Beeinflussung der Deutschen

Mit diesen Maßnahmen sollte sichergestellt werden, dass Deutschland für alle Zeiten nachhaltig geschwächt und zukünftig als politische und wirtschaftliche Konkurrenz ausgeschaltet wird. Wenn wir uns die damaligen Zielsetzungen so anschauen, stellen wir fest, dass einige Punkte bereits bis heute verwirklicht wurden, an anderen Punkten noch heute aktiv gearbeitet wird. Die Wehrpflicht wurde abgeschafft, die Bundeswehr ist nicht in der Lage, das Land aktiv vor Feinden zu schützen. Die Umerziehung der Deutschen wurde erfolgreich umgesetzt, und wird aktiv noch weiter bewerkstelligt. Auch der Industriestandort Deutschland wird aktiv vernichtet. Wir erfahren, dass gemäß diesem Plan Deutschland in einen reinen Agrarstaat umgewandelt werden sollte, der nur noch Landwirtschaftsbetriebe. Mit den Erlösen dieser landwirtschaftlichen Betrieben sollten sodann achtzig Millionen Deutsche versorgt werden.

Nach Vorstellungen dieses Planes sollten durch die Agrarbetriebe nur Männer und arbeitsfähige Deutsche versorgt werden. Was für Empörung sorgte, denn was ist mit Frauen, Kindern, Alten und Verehrten? Für viele Millionen Deutschen würde dieser Plan den Tod bedeuten. Man ging davon aus, dass ca. 45 Millionen deutsche Zivilisten den Hungertod sterben würden. Das kommt einem Völkermord gleich!

[...] „Als Churchill am 15. September in Anwesenheit von Henry Morgenthau und Harry Dexter White mit Roosevelt mittags zusammentraf, standen für ihn eindeutig die finanziellen Probleme Großbritanniens im Vordergrund und nicht die Zukunft Deutschlands. Roosevelt las den Entwurf des Pacht- und Leih-Abkommens für Phase II durch und genehmigte ihn mit einer geringfügigen Änderung. Aber jedesmal, wenn er drauf und dran schien, den Entwurf zu unterzeichnen, unterbrach er sich mit einer neuen Anekdote – er befand sich in einer seiner gesprächigen Phasen, wie Morgenthau es bezeichnete.

Churchill konnte sich nicht mehr beherrschen. ‚Was soll ich nun eigentlich tun‘; rief er nervös aus. ‚Männchen machen und betteln wie Falla?‘ (Dokument Nr. 55). Roosevelt genoß jeden Augenblick der erniedrigenden Notlage Churchills – d. h. Großbritanniens. Aber dann unterschrieb er endlich: OK, FDR. Churchill setzte hinzu: WC, 15.9. (Eine Kopie dieses Dokuments befindet sich ebenfalls bei den Forrestal-Papieren; siehe auch das Tagebuch von Leahy vom 19. Oktober 1944.) Eine Last fiel Churchill von der Seele.

Rührung übermannte ihn, und Morgenthau sah Tränen in den Augen des alten Mannes. Überschwenglich dankte er Roosevelt nach der Unterzeichnung und sagte, es sei etwas, was sie beide jeder für sein Land täten.“[...] Es wurde folgende geheime Aktennotiz angelegt:

[...] In einer Besprechung zwischen dem Präsidenten und dem Premierminister über die am besten geeigneten Maßnahmen zur Verhinderung einer neuen Wiederaufrüstung durch Deutschland wurde festgelegt, dass ein wesentlicher Punkt die zukünftige Disposition der Ruhr und der Saar sei. Die Mühelosigkeit, mit der die metallurgische, chemische und die Elektroindustrie in Deutschland vom Frieden auf den Krieg umgestellt werden kann, hat uns bittere Erfahrung nachdrücklich gelehrt.

Es muss auch bedacht werden, dass die Deutschen einen großen Teil der Industrie Russlands und anderer benachbarter Alliierten verwüstet haben, und es ist nur gerecht, wenn diese schwer in Mitleidenschaft gezogenen Länder ein Anrecht darauf erhalten, die Anlagen abzutransportieren, um die von ihnen erlittenen Verluste auszugleichen.

Die erwähnten Industriezweige an Ruhr und Saar würden deshalb notwendigerweise stillgelegt und geschlossen. Es bestand Übereinstimmung, dass die beiden Bezirke einem der Weltorganisation nachgeordneten Gremium unterstellt werden sollten, das die Demontage dieser Industriezweige beaufsichtigen und sicherstellen würde, dass sie nicht unter irgendeinem Vorwand wieder in Betrieb genommen werden. Dieses Programm zur Ausschaltung der kriegsstiftenden Industrien an Ruhr und Saar ist darauf ausgerichtet, Deutschland in ein Land von vorwiegend agrarischem und weidewirtschaftlichem Charakter zu verwandeln.

Der Premierminister und der Präsident befanden sich bezüglich dieses Programms in Übereinstimmung. OK: FDR/WSC 16. September 1944[...]

Morgenthau verfasste ein Buch “Deutschland ist das Problem”.

Herbert Hoover, ein Altpräsident, warnte 1947, dass der ausgeschlagene Morgenthau-Plan doch noch indirekt in Deutschland verwirklicht werden könnte:

[...] „Es existiert die Illusion, daß das nach den Einverleibungen [Anm.: Teile des Deutschen Reiches durch die Siegernationen] übriggebliebene neue Deutschland zu einem landwirtschaftlichen Staat herabgesetzt werden kann. Dies könnte nur dann gelingen, wenn wir 25.000.000 Menschen ausrotten oder aus ihm umsiedeln würden.“^[4]

Zitate aus Morgenthau Aufzeichnungen:

- „Wenn wir die Ruhr stilllegen, werden die Minen und Zechen Englands auf Jahre florieren.“ (31. August 1944)
- „Wir würden der Wirtschaft Englands damit einen großen Dienst erweisen.“ (2. September 1944)
- „Was aus den Deutschen wird, ist mir egal. [...] Ich bin dafür, daß das alles erst einmal vernichtet wird. Dann können wir uns über die Bevölkerung den Kopf zerbrechen.“ (4. September 1944)
- „Ich würde nicht davor zurückschrecken, unsere Empfehlungen so unbarmherzig zu machen, wie es nötig ist, um unsere Ziele zu erreichen.“ (Ende August 1944)
- „Diese Burschen [die Deutschen] sind ja so schlau und solche Teufel. Bevor man sich's versieht, haben sie wieder ein Heer, das marschiert. Ich weiche keinen Zoll zurück. Natürlich ist es ein ungeheures Problem. Sollen die Deutschen es lösen. Warum zum Teufel soll ich mir den Kopf zerbrechen, was mit ihnen passiert. Die Lösung scheint schrecklich, unmenschlich, grausam zu sein.“ (4. September 1944)

Morgenthau erwähnt Roosevelts Bemerkung vom 19. August 1944:

„Wir müssen mit den Deutschen hart sein. Das heißt mit dem deutschen Volk, nicht nur mit den Nazis. Wir müssen sie entweder kastrieren oder so mit ihnen verfahren, daß sie nicht länger Menschen zeugen, die so wie bisher weitermachen.“

Dies entspricht auch der späteren Direktive an die US-Besatzungstruppen in Deutschland „JCS 1067“ vom April 1945, in der es heißt:

„Deutschland wird nicht besetzt zum Zwecke seiner Befreiung, sondern als ein besiegter Feindstaat.“^[5]

US-Außenminister Hull:

[...] „Siebzig Millionen Menschen können nicht innerhalb Deutschlands nur von der Landwirtschaft leben. Sie müßten entweder verhungern oder anderen Völkern zur Last fallen. Außerdem würde dieser Plan unter den Deutschen ewigen Haß entfachen.“[...]

Jacque Barques Reise durch die Tiefen der Archive

Dem geneigten Leser will ich es nicht zumuten, ganze Textpassagen aus dem Buch Jacque Barques, der Grundlage dieses Textes, zu lesen. Das Buch ist randvoll mit Hintergrundberichten und Tatsachen, Textauszügen, derartig dicht, dass die Fülle an Informationen zu diesem Thema Sie rasch langweilen würde. Ohnehin soll dieses Buch nur der Schnellinformation dienlich sein. Wenn Sie mehr über dieses Thema "Rheinwiesenlager" erfahren möchten - was wirklich geschehen ist - , kann ich Ihnen dieses Buch (siehe im Quellennachweis oben) nur empfehlen. Sie werden entsetzt sein über die Dinge, wie dieser Mord, anders kann man es nicht bezeichnen, dieser Völkermord, langfristig geplant wurde - von unseren "Befreiern", wie wir sie heute feiern dürfen.

Der Autor dieses Quell-Buches ist sehr tief in die nationalen und internationalen Archive der Armee eingetaucht, oder zumindest in den Resten der Archive, denn Vieles wurde im Laufe der Zeit - wohlweislich - vernichtet, ganze Aktenbestände fehlten. Aus den Resten dieser Bestände, die wohl gewissenhafte Archivare heimlich der Vernichtung entzogen hatten, kann man das Grauen, das den deutschen Kriegsgefangenen angetan wurde, nur erahnen. Eine, so meine ich, zeitraubende und kräftezehrende Arbeit, die Bewunderung für die Ausdauer verdient. Kritiker werfen an dieser Stelle immer gerne ein, dass der Buchautor des Deutschen nicht mächtig gewesen sei, daher Vieles missverstanden oder gar falsch übersetzt hätte. Nun, liebe Kritiker, die überlieferten Akten wurden auf Englisch - welche Überraschung - geschrieben! Seit wann legen Amerikaner Akten auf Deutsch an? Hätten die Kritiker sich einmal die Mühe gemacht und zum Ende des Buches geschlagen, wären Sie auf seitenweise Aktenablichtungen gestoßen - die unglaublicherweise - auf Englisch geschrieben wurden. Und der gesamte Inhalt mitsamt Aussagen lesen sich nicht so, dass sich der Autor den Inhalt aus den Finger gesogen hätte. Die unglaubliche Fülle an Informationen erschlagen den Leser. Das ist der Grund, weshalb hier nur eine Schnellinformation über das Thema möglich ist. Der Autor schildert in enger zeitlicher Abfolge die Vorbereitungen des Kommenden. Und er schildert das, was er in den Akten fand. Ich schildere Ihnen hier das Gefundene.

Die Kapitulation der Deutschen Wehrmacht 08.05.1945

Wir hatten bereits erfahren, dass nach dem Ausscheiden Hitlers als Reichskanzler und Reichspräsident Großadmiral Karl Dönitz aus dem Sonderbereich Mürwik die Geschicke des Deutschen Reiches verwaltete, dass im Begriff war, in den letzten Wochen an allen Ecken und Enden militärisch und verwaltungstechnisch auseinanderzufallen. Noch immer befanden sich sämtliche Wehrmachtsverbände an sämtlichen Fronten im Kampf mit dem unablässig auf Deutschland vorrückenden Feind, sei es im Westen die Amerikaner und Engländer oder im Osten die nach Westen zuströmenden russischen Verbände.

An der Ostfront war die militärische und humanitäre Lage besonders bedrückend. Denn mit den sich nach Westen zurückziehenden Wehrmachtsverbänden kamen auch Millionen von vertriebenen Volksdeutschen hinzu, die als geschlossene Verbände Richtung Westen zogen. Mit Handwagen, Kutschen, zu Fuß oder auf Pferden zogen sie mit ihren letzten Habseligkeiten gen Westen, mit einer Geschwindigkeit, die befürchten ließ, dass die russischen Verbände die Flüchtenden einholten.

Auch Winston Churchill, der dieses humanitäre Elend mitgestaltete, sagte dazu:

[...] ...die Berichte über die Massen von deutschen Frauen und Kindern, die auf allen Strassen in 60 Kilometer langen Kolonnen vor den vorrückenden russischen Armeen nach Westen fliehen, erfüllen mein Herz mit Trauer. Ich bin ganz klar davon überzeugt, dass sie es verdient haben; aber das macht es nicht unsichtbar. Der Jammer der ganzen Welt drückt mich nieder”[...]

Es waren vorwiegend Frauen, Kinder, Alte und Kranke, verwundete Wehrmachtssoldaten, teils mit dem bekleidet, was sie gerade beim Aufbruch an hatten, auch in Schlafsachen, denn der Aufbruch musste sehr, sehr rasch geschehen, manche Dörfer im Osten wurden regelrecht von den Russen überrascht, man hatte sie bei der Evakuierung schlicht vergessen. Bei eisigen Temperaturen brachen sie dann auf - gen Westen. Die Strassen waren mit den Flüchtlingszügen verstopft, es ging weder vorwärts noch rückwärts. Und in all dem Durcheinander und Chaos sollten sich die rückziehenden Wehrmachtsverbände vorwärtsbewegen. Kurz, die Flucht vor den Russen steckte fest! Großadmiral Dönitz erkannte dieses Problem. Wenn nicht eiligst gehandelt würde, gerieten deutsche Zivilisten und Soldaten in die Hände der Russen. Welches Schicksal ihnen dort blühte, mag man sich nicht vorstellen. Die eintreffenden Berichte über Nemmersdorf und anderen Dörfern, die von Russen überfallen wurden, zeigten dies deutlich.

Hinzu kamen noch die wilden Vertreibungen und Pogrome gegen Deutsche in Tschechien, ich erinnere hier an den Brünner Todesmarsch (der Tod sprach Tschechisch). Wir wissen, was folgte. Alles was schwimmen konnte oder irgendwie Menschen transportierte, wurde auf Befehl Großadmirals Dönitz Richtung Osten gesandt. Boote, Schiffe, Kraft-Durch-Freude-Ausflugsschiffe, auch U-Boote oder Fischerboote etc.. Es wurden so viele Menschen wie möglich auf diese Materialien geladen. Hierzu gehörte auch die Gustloff. Was heute gerne vergessen wird: Dönitz mag ein begeisterter Anhänger Hitlers gewesen sein - aber viele Millionen Deutsche verdanken ihm ihr Leben! Diesen Fakt sollte man nie vergessen. Aber weiter.

Kapitulationen überall

Es trafen in Müritz Meldungen von Feldkommandanten ein, die ihre Kapitulationen erklären mussten. Letztendlich musste die deutsche Gesamtkapitulation durch die Deutsche Wehrmacht am 07.05.1945 in Reims durch Generalfeldmarschall Keitel unterzeichnet werden, da die Siegermächte mit der Fortsetzung der Kampfhandlungen drohten. Am 08.05.1945 stimmte Dönitz der Kapitulation der Wehrmacht zu.

In einem Spiegel-Artikel vom 28. Juli 1949 heißt es:

[...] „In den verschiedenen Memoirenwerken ist halbwegs sichtbar geworden, warum Franklin D. Roosevelt am Ende der Konferenz von Casablanca seinen britischen Kriegskollegen Winston Churchill mit der Formel von der ‚bedingungslosen Kapitulation‘ überrumpelte. Inzwischen stimmen fast alle Kritiker der Roosevelt-Ära darin überein, daß diese Forderung des Präsidenten überspannt war. [...]

Roosevelts globale politische Strategie ging davon aus, daß die USA am Schluß des Krieges fünf Sechstel der Erde beherrschen sollten. Das letzte Sechstel sollte dem Reich Stalins vorbehalten bleiben. Mit Stalin, den Roosevelt zum Demokraten und Christen umerziehen wollte, [...] wollte er dann gemeinsam die Kontrolle über die Welt ausüben. Deutschland und Japan sollten als politische und wirtschaftliche Mächte vollkommen verschwinden. [...],

Die einzige Bedingung, unter der wir mit einer Regierung der Achsenmächte oder einem ihrer Mitläufer verhandeln werden, haben wir in Casablanca verkündet. Es ist die bedingungslose Kapitulation.’

Roosevelt entnahm die Formel von der bedingungslosen Kapitulation der amerikanischen Geschichte. Sie war erstmals im amerikanischen Bürgerkrieg (1861-85) gebraucht worden. Damals haftete ihr jedoch noch nicht das Odium der Vernichtung an. Sie sollte lediglich den Verzicht auf Sezession und Sklavenbefreiung festlegen.[...]

Es muss aber hier klargestellt werden: Nur die Deutsche Wehrmacht hatte vor dem Feinde kapituliert, durch das Einverständnis Dönitz zu der Kapitulation als Oberbefehlshaber der Wehrmacht, nicht in seiner Eigenschaft als Reichskanzler und Reichspräsident; dies hatte Dönitz klargestellt:

[...] „Der Kommandant des Lagers, in dem ich mich als Kriegsgefangener befinde, verlas am 7. Juli eine aus 3 Paragraphen bestehende Anordnung, die in § 2 u. a. die Feststellung enthielt, der Deutsche Staat habe aufgehört zu bestehen. Der Satz wurde auf meine Einwendung nachträglich dahin berichtigt, daß es heißen sollte, die Deutsche Regierung habe aufgehört zu bestehen.

Um Missverständnissen über meinen Standpunkt vorzubeugen, treffe ich folgende Klarstellung:³⁾

1. *Die Kapitulation ist von meinen Beauftragen auf Grund einer schriftlichen Vollmacht geschlossen worden, die ich als Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches und damit Oberster Befehlshaber der Wehrmacht zugestellt habe, und die in dieser Form von den bevollmächtigten Vertretern der Alliierten Streitkräfte verlangt war und anerkannt wurde. Die Alliierten haben mich dadurch selbst als Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches anerkannt.*
2. *Durch die mit meiner Vollmacht am 9. Mai 1945 abgeschlossene bedingungslose Kapitulation der drei Deutschen Wehrmachtsteile hat weder das Deutsche Reich aufgehört zu bestehen, noch ist dadurch mein Amt als Staatsoberhaupt beendet worden. Auch die von mir berufene geschäftsführende Regierung ist im Amt geblieben; mit ihr hat die alliierte Überwachungskommission in Flensburg bis zum 23. Mai 1945 im Geschäftsverkehr gestanden.*
3. *Die im Abschluß an die Kapitulation erfolgende vollständige Besetzung des Deutschen Reichsgebietes hat an dieser Rechtslage nichts geändert. Sie hat nur mich und meine Regierung tatsächlich behindert, in Deutschland Regierungshandlungen zu vollziehen.*
4. *Ebensowenig konnte meine und meiner Regierung Gefangennahme auf die dargelegte Rechtslage Einfluß haben. Sie hatte nur zur Folge, daß jede tatsächliche Amtstätigkeit für mich und meine Regierung vollständig aufhörte.*
5. *Mit dieser Auffassung über die Rechtsfolgen der erwähnten militärischen Vorgänge befinde ich mich in Übereinstimmung mit den allgemein anerkannten Grundsätzen des Völkerrechts.“[...]*

Wir stellen fest, dass das Deutsche Reich nicht aufgelöst wurde. Text der Erklärung:

Unterzeichnet zu Berlin, am 8. Mai 1945:

1. Wir, die hier Unterzeichneten, die wir im Auftrage des Oberkommandos der Deutschen Wehrmacht handeln, übergeben hiermit bedingungslos dem Obersten Befehlshaber der Alliierten Expeditionstreitkräfte und gleichzeitig dem Oberkommando der Roten Armee alle gegenwärtig unter deutschem Befehl stehenden Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft.
2. Das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht wird unverzüglich allen deutschen Land-, See- und Luftstreitkräften und allen unter deutschem Befehl stehenden Streitkräften den Befehl geben, die Kampfhandlungen um 23.01 Uhr mitteleuropäischer Zeit am 8. Mai 1945 einzustellen, in den Stellungen zu verbleiben, die sie in diesem Zeitpunkt innehaben, und sich vollständig zu entwaffnen, indem sie ihre Waffen und Ausrüstung den örtlichen alliierten Befehlshabern oder den von den Vertretern der obersten alliierten Militärführungen bestimmten Offizieren übergeben.

3. Kein Schiff, Seefahrzeug oder Flugzeug irgendeiner Art darf zerstört werden, noch dürfen Schiffsrümpfe, maschinelle Einrichtungen oder Geräte, Maschinen irgendwelcher Art, Waffen, Apparaturen und alle technischen Mittel zur Fortsetzung des Krieges im allgemeinen beschädigt werden.
4. Das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht wird unverzüglich den zuständigen Befehlshabern alle von dem Obersten Befehlshaber der Alliierten Expeditionsstreitkräfte und dem Oberkommando der Roten Armee erlassenen zusätzlichen Befehle weitergeben und deren Durchführung sicherstellen.
5. Diese Kapitulationserklärung stellt kein Präjudiz für an ihre Stelle tretende allgemeine Kapitulationsbestimmungen dar, die durch die Vereinten Nationen oder in deren Namen festgesetzt werden und Deutschland und die Deutsche Wehrmacht als Ganzes betreffen werden.
6. Im Falle, daß das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht oder irgendwelche unter seinem Befehl stehenden Streitkräfte es versäumen sollten, sich gemäß den Bestimmungen dieser Kapitulationserklärung zu verhalten, werden der Oberste Befehlshaber der Alliierten Expeditionsstreitkräfte und das Oberkommando der Roten Armee alle diejenigen Straf- und anderen Maßnahmen ergreifen, die sie als zweckmäßig erachten.

Diese Erklärung ist in englischer, russischer und deutscher Sprache aufgesetzt. Allein maßgebend sind die englische und die russische Fassung.

Für das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht: gez. v. Friedeburg gez. Keitel gez. Stumpff

Für den obersten Befehlshaber der Alliierten Expeditionsstreitkräfte gez. A.W. Tedder/ Für das Oberkommando der Roten Armee gez. G. Schukow

Bei der Unterzeichnung waren als Zeugen auch zugegen: General, Oberkommandierender der Ersten Französischen Armee gez.: J. d. Lattre de Tassigny
Kommandierender General der Strategischen Luftstreitkräfte der Vereinigten Staaten gez.: Carl Spaatz[...]

Bedeutung dieses Vorganges

Eine bedingungslose Kapitulation war ein Diktatfrieden. Es wurden die Kampfhandlungen eingestellt. Für die deutschen Wehrmachtssoldaten bedeutete dies, dass sie alle Schutzrechte verloren.

Gemäß der Genfer Konvention galten sie fortan als Kriegsgefangene, die der Feind zu versorgen hatte; sie mussten gemäß der Genfer Konvention als gleich mit den eigenen Soldaten behandelt werden. Das gesamte Unterfangen Dönitz im Osten basierte darauf, sowohl die deutschen Zivilisten als auch die deutschen Soldaten gen Westen zu holen, so viele wie möglich, um sie vor den Russen zu schützen. Dieses Unterfangen gelang zum größten Teil. Dennoch fielen deutsche Zivilisten und Soldaten den Russen in die Hände, und gelangten als Zwangsarbeiter in die gefürchteten Gulags.

Innerhalb der Wehrmacht gab es Gerüchte, dass die Behandlung von Soldaten bei den Amerikanern "besser" sei - dies war ein Trugschluss. Wir wissen heute, dass die deutschen Soldaten sich lieber den Engländern ergeben hätten. Gemäß den Vereinbarungen der Siegermächten sollten deutsche Soldaten, die innerhalb ihrer Sektoren angetroffen wurden, dort als Kriegsgefangene untergebracht werden. Dies galt auch für Russland.

Die Mär der Überraschung [119 - 121]

Für die unfassbaren Zustände innerhalb der amerikanischen Rheinwiesenerlager gaben die Amerikaner gerne die deutschen Soldaten die Schuld. Denn überraschenderweise hätten sich in der amerikanischen Zone zu viele deutsche Soldaten ergeben. Die Amerikaner seien vom Ansturm der deutschen Soldaten gänzlich überrascht worden, die Vielzahl der sich Ergebenden hätten die zu erwartende Versorgung überstrapaziert. Daher kam es zu Nahrungsengpässen.

Die Wahrheit

Die Wahrheit ist, dass bereits Wochen vor dem Ostrückzug der Wehrmacht die geregelte Versorgung der Wehrmachtsverbände gänzlich zusammenbrach. Was sich den Amerikaner ergab, waren abgemagerte Soldaten, bis auf die Knochen unterernährt. Manche konnten sich kaum auf den Beinen halten und kamen mit letzter Kraft in der amerikanischen Zone an. Sie hofften, dort mit Nahrung und Medikamenten ordentlich versorgt zu werden. Verwundete und Amputierte, die von Kameraden vom Osten nach Westen mitgeschleppt wurden, die selbst gänzlich entkräftet waren, hofften, bei den Amerikanern medizinisch versorgt zu werden. Selbstverständliches, das die Engländer leisteten! Bei den Amerikanern nicht. Das ist die Wahrheit. Ein Jeder kann nach den Bedingungen der deutschen Soldaten forschen, die sich den Amerikanern ergeben.

Wie ging es dann weiter?

Wer glaubt, dass die eintreffenden deutschen Soldaten irgendwie erfasst wurden, irrt. Angeblich sei dies aufgrund der Masse nicht möglich gewesen (bei den Engländern gelang die geordnete Aufnahme der deutschen Soldaten allerdings).

Die deutschen Soldaten, abgemagert bis auf die Knochen, mussten dann eigenständig ihr eigenes Gefängnis aufbauen. Es gab keine vorgefertigten Lager, auch dies sei nicht möglich gewesen, wegen der Überraschung vor dem Massenansturm. Wer nun weiter glaubt, dass die Gefangenen Baracken als Witterungsschutz bauen durften, irrt. Wer nun weiter glaubt, dass wenigstens Zelte oder andere Witterungsschutzarten zur Verfügung gestellt wurden, irrt sich.

Die deutschen Gefangenen standen eng an eng in überfüllten Lagern. Hinsetzen ging nicht. All ihr Habe, darunter auch ihre Zelte, wurde ihnen abgenommen. In ihrer Not taten die Soldaten das, was ihnen in der Ausbildung beigebracht wurde: Sie schaufelten mit ihren Händen in dem schlammigen Grund der Rheinwiesener Erdlöcher, in denen sie zu mehreren Soldaten "vegetierten". Als Regenschutz dienten ihre Mäntel. Man muss noch etwas zu den Örtlichkeiten anmerken: Die Lager wurden auf den Rheinwiesen, unweit des Rheins, angelegt. Die Soldaten waren der Witterung mangels Baracken und Zelten schutzlos ausgeliefert. Wer nun glaubt, dass sie allerdings sanitäre Anlagen in der einfachsten Form hätten, irrt wieder. Dies gab es nicht.

Sie müssen sich vor Augen halten, dass es Lager gab, in denen 100.000 (!) bis auf den Knochen abgemagerte lebende Toten nun in schlammigen Erdlöchern dahinvegetieren, die schutzlos dem Regen und der Kälte ausgesetzt waren - und auch keine Toiletten hatten! Wo sollten sich diese Menschen erleichtern, wenn man sich vor Augen hält, dass es bereits an Ruhr erkrankte Soldaten bei ihrer Ankunft gab? Und wenn man dann noch in einigen heutigen Lagerbeschreibungen liest, dass es dort keine Seuchen gab, möchte man in den Bildschirm hauen! Ich muss mich beruhigen und wieder sachlich werden....

Auch wieder in ihrer Not mussten sich die deutschen Soldaten dort erleichtern, wo sie gerade waren. In einigen Lagern war es etwas "geräumiger", so dass Gräben angelegt wurden, die aber alsbald "voll" waren. Selbstverständlich brachen unter diesen allgemeinen Bedingungen Seuchen wie Ruhr, Thypus etc. aus! Und die bereits geschwächten Menschen starben in den Lagern wie die Fliegen. 1.600 Todesfälle an einem Tag waren keine Seltenheit, auch wenn dies heute wieder beschönigt wurde.

Jacques Bacque berichtete ein Offizier bei seinen Nachforschungen, dass die Todesrate bei Flucht nur 0,1 % betrug. Im Umkehrschluss soll diese Aussage besagen, dass die Todesrate 99,9 % "andere Ursachen" hatte. Diese "andere Ursachen" war der Tod, die Verluste wurden ordnungsgemäß verwaltet und berichtet; die Bezeichnung war "Other Losses".

Eine geordnete Nahrungsverteilung gab es nicht. Die Soldaten mussten hungern. Es gab auch Lager, in denen den Soldaten ein wenig Essen gereicht wurde. Die Kalorienzahl war aber derartig gering, dass Soldaten schlichtweg an Entkräftung starben.

Die gereichten Rationen reichten für eine geordnete Kalorienanzahl nicht aus. Die Gefangenen hungerten und dursteten, litten unter Durchfall und waren nach wenigen Tagen bereits derartig entkräftet, dass sie aus ihren Erdlöchern nicht mehr aus eigener Kraft herauskamen; sie verstarben darin.

Die Leichen wurden von den Gefangenen vor dem Lagertor abgeladen, dort auf Lastwagen geladen. Wohin die Leichen ihrer Kameraden kamen, wurde ihnen nicht gesagt. Überlebende berichteten, dass ihnen aufgrund von Hunger und Durst das Stehen immer schmerzhafter wurde, da ihnen die Wadenmuskeln krampften und die Füße anschwellen. Bald nach wenigen Tagen bereitete ihnen das Stehen in den angeschwollenen Füßen derartige Schmerzen, dass sie nur noch kriechen konnten.

Stellen Sie sich das grausige Bild einmal vor: Abgemagerte Gestalten kriechen zu Tausenden auf dem schlammigen, übelriechenden Boden in ihren eigenen Exkrementen. Manche sind derartig schwach, dass sie nicht einmal auch ihren nassen Erdlöchern kriechen können.

Das waren die berichteten Zustände in den von deutschen Linken hochgelobten und verharmösten amerikanischen Rheinwiesenslager. Verzeihen Sie, dass ich dies derartig brutal schreibe, aber hier gibt es nichts zu beschönigen, das ist Fakt. Dass dies keine Zustände gemäß der Genfer Konvention waren, muss Jedem klar sein.

Wer das Glück hatte, wurde aus dieser amerikanischen Hölle entlassen. General Patterson ordnete dies an. So viele deutsche Kriegsgefangenen sollten wie nur möglich schnellstens entlassen werden, um die Zustände in den Lagern schnellstens zu entzerren. Dieses Unterfangen wurde auf Befehl Eisenhowers untersagt. Es galt, so viele deutsche Gefangene wie möglich in den Rheinwiesenslagern zu halten, da Zwangsarbeiter für Frankreich benötigt wurden. Das ist Fakt.

Wer nun glaubt, dass die Zustände nicht bekannt wurden, irrt glücklicherweise. Dem Roten Kreuz waren diese Zustände bekannt. Auch Eisenhower waren diese bekannt. Doch es war oben gänzlich gleich. Es galt, den Gefangenen so wenig Essen wie nur möglich zu geben.

Als Begründung wurde angegeben, dass eine weltweite Hungersnot herrschte, so dass Verpflegungen nicht vorhanden seien. Die Wahrheit war, dass es zwei riesige Lager in Neapel und Marseille randvoll mit Material und Proviant gab, die ausreichten, sowohl die US-Armee als auch die Gefangenen mitsamt 30 Millionen Bürgern einen Monat zu versorgen! Es gab genügend Material in diesen Lagern, damit den deutschen Soldaten Zelte zur Verfügung gestellt werden konnten - jedem einzelnen Soldaten. Es gab genügend Material, um Baracken zu erstellen, so dass niemand in Erdlöchern vegetieren musste.

Es gab genügend medizinisches Material und Medikamente, um eine geordnete medizinische Versorgung sicherzustellen. Alles Dinge, die es in englischen Lagern gab, nur nicht bei den Amerikanern. Wer als Deutscher nicht vor den Amis floh, wurde eingesackt. Deutsche Zivilisten, die nicht eiligst vor den amerikanischen Streifen in den Dörfern flohen, wurden in die Rheinwiesenlagern gesteckt. Darunter auch Frauen und Kindern, Alte und Kranke.

Sämtliche Krankenhäuser, ausgewiesene Notlazarette und Krankenanstalten jeder Art wurde inspiziert, die Bewohner, Kranken jedes Alters und Gesundheitszustandes, mitsamt Pflegepersonal in die Rheinwiesenlager verbracht. Darunter waren auch Kinder von 0 - 6 Jahren, frisch Operierte, Amputierte und verwirrte Alte oder Kranke. Ohne jegliche Verpflegung und Versorgung mussten sie zusammen mit kranken Soldaten in diesen Lagern leben.

Selbstverständlich versuchten Anwohner der umliegenden Dörfer, auch die Ehefrauen, die örtlichen deutschen Gefangenen mit Wasser und Nahrung zu helfen. Wer am Lagerzaun angetroffen wurde, Gefangenen Nahrung gab, wurde erschossen. Es gab aber auch Amerikaner, meist Schwarze, die "wegsahen". Kinder krochen im Schutze der Dunkelheit zu ihren gefangenen Vätern, um Vorräte für diese und deren Kameraden zu bringen, Nachrichten auf dem Rückweg mitzunehmen. So erfuhren die Bewohner der umliegenden Dörfern von den untragbaren Zuständen in den Lagern. Katholische Pfarrer der Dörfer protestierten vergeblich gegen die Zustände darinnen.

Doch die Frage bleibt: Warum war das so? Weshalb wurden, wenn doch angeblich die Genfer Konvention von den Amerikanern eingehalten wurde, Kriegsgefangene derartig behandelt? Sie erfahren es im nächsten Kapitel.

Die große Umetikettieraktion Eisenhowers

Angestellte über Eisenhower:

[...]Der Mann ist verrückt. Er will einfach keine Befehle erteilen, die auch sitzen. Er trommelt mit den Fäusten auf den Tisch und brüllt!"

Diese hier zitierte Aussage von Angestellten über den großen General Eisenhower besagt bereits alles, was es über ihn zu wissen gibt. Er war entweder mit der Gesamtsituation überfordert, oder es interessierte ihn nicht, was mit den ihm überlassenen Gefangenen geschah. Denn es ist auch Fakt, dass auf seinem Befehl hin das deutsche Massensterben in seinen ihm befehligten Rheinwiesenlagern geschah.

Warnungen seiner Offiziere, die ihn ständig in Berichten über die dramatischen Entwicklungen der deutschen Kriegsgefangenen warnten, wurden lediglich von ihm hingenommen, aber es geschah: nichts.

Offiziere mit Gewissen, die ständig bei ihm auf Desinteresse der Situation stießen, gaben es bald auf, angebrüllt oder ignoriert zu werden. Im Stumpfsinn wurden nur noch Berichte geschrieben, für die Nachwelt, die über das grausame Geschehen in den Rheinwiesenlagern informiert wurde und darüber richten konnte. Mediziner, die wieder und wieder vor Seuchen und Todesfällen in den Rheinwiesenlagern warnten, gaben es nach gefühlten tausenden Berichten, in denen sie die dramatische Unterernährung der Gefangenen, den sich entwickelten Seuchen und Krankheiten berichteten, nach denen sich nichts, aber auch gar nichts an den geschilderten und berichteten Zuständen ändern, ebenso auf. Auch sie schrieben nur noch stumpf Berichte, in der Hoffnung, für eine Nachwelt das Grauen zu schildern. Aber wie kam es soweit?

Vereinfacht, klipp und klar gesagt, indem die USA und andere Verbündete, bis auf England, überhaupt niemals die erklärte Absicht hatten, die deutschen Kriegsgefangenen je vernünftig anhand der Genfer Konvention zu versorgen.

Gemäß dieser galten alle feindlichen Gefangenen als Kriegsgefangene, die genauso wie eigene Streitkräfte versorgt werden mussten. Medizinisch, örtlich in Kasernen oder Baracken und mit Lebensmitteln. Sie durften Post empfangen und versenden und mit externen Beobachtern über ihre Lagerbedingungen sprechen. All dies eigentlich Selbstverständliche wurde deutschen Kriegsgefangenen verweigert! Es gab davon für Deutsche nichts. Wie ging das vor?

POWs - Feindliche, entwaffnete Kämpfer

Die Alliierten definierten deutsche Gefangene einfach als "Feindliche, entwaffnete Kämpfer", heute würde man sagen "Terroristen". Ungeachtet der unbestrittenen Tatsache, dass die deutsche Wehrmacht ihrerseits zuvor alliierte Gefangene als Kriegsgefangene gemäß der Genfer Konvention behandelte, die all diese Rechte ausüben durften. Indem die Alliierten die deutschen Gefangenen als POWs behandelte und ansah, brauchten sie nicht als Kriegsgefangene behandelt werden. Und schon gar nicht teuer mit Allem versorgt werden.

Das ist der Skandal an dieser gesamten Angelegenheit. Die erklärte Absicht, auf die Genfer Konvention bei den eigenen Soldaten gegenüber dem Deutschen Reich zu bestehen, und andererseits diese mit Füßen zu treten, wenn es um die Behandlung von deutschen Gefangenen ging. Und dann darüber hinaus nur die Soldaten der Deutschen Wehrmacht in Lagern zu internieren, sondern Zivilpersonen ganzer Dörfer in diese zum Verhungern hinein zu werfen.

Sicherlich kann man hier einwerfen, dass sich deutsche Soldaten ihrer Uniform entledigten und sich unter deutschen Zivilisten versteckten. Dann muss man andererseits auch schnellstens dafür sorgen, dass jeder deutsche Gefangene anständig und vollständig beim Eintreffen im Lager registriert, überprüft und dann entlassen würde. Und auch die Entlassung registriert würde, so dass die eigentliche Gefangenenzahl zu jedem Zeitpunkt auch klar feststünde. Was hätte es für internationalen Aufschrei gegeben, wenn das Deutsche Reich ganze Dörfer voll mit Zivilisten zum Verhungern in Internierungslager gesteckt hätte?

Der weitere Skandal an dieser Angelegenheit ist, dass die Alliierten nicht wussten, wer sich im Lager befand und wie viele Personen, da es keine vollständige Registrierung gab. Wir stellen also fest, dass die deutschen Gefangenen in alliierten Lagern weder medizinisch noch lebensmitteltechnisch versorgt wurden. Man geht heute davon aus, dass mindestens 900.000 deutsche Soldaten und Zivilisten in diesen "Lagern des langsamen Todes" verhungerten.

Wie man auf diese Zahl kommt? Selbst die Alliierten gaben in ihren Akten freimütig zu, dass "die Gefangenen starben wie die Fliegen". Tägliche Todeszahlen pro Lager gab es bis zu 1.000 Toten. Wenn Sie nun dachten, dass dies bereits schrecklich und für heutige Deutsche unbegreiflich sei - bereiten Sie sich darauf vor, dass es noch schlimmer kommt.

Stellen Sie sich bitte die Frage, wie man bereits eine tödliche Situation noch befeuern könnte. Was könnte man unternehmen, um noch mehr Deutsche in den Lagern sterben zu lassen? Selbstverständlich, ohne dass dies auffällig wäre. Denn es starben ja bereits Gefangene.

10 Die verschwundene Million

Ich denke heute, dass sich diese Frage auch Eisenhower stellte. Wie könnten mehr Deutsche in den Lagern sterben? Ohne dass dies auffällt....Und ich vermute, dass der später für seine Kriegslleistung geehrte und spätere US-Präsident auch eine Antwort fand und die Ausführung sofort befahl: Indem man Gefangene in den täglichen Berichten nach Washington einfach "verschwinden lässt". Wie bitte?

Genau. Denn es wurden ja Versorgungsgüter für die deutschen Gefangenen bestellt - die aber nie bei den deutschen Gefangenen ankamen. Anhand von Phantasie-Gefangenzahlen, denn die genaue Gefangenzahl war zu keinem Zeitpunkt bekannt, das hatten Sie bereits oben erfahren. Die Berichte über die Anzahl, den Verstorbenen und Situation der Gefangenen enthielten keinen Übertrag für den nächsten Bericht. Das bedeutet, der Saldo des ersten Berichtes über die Gefangenenbericht wurde nicht als Beginn für den nächsten Bericht genommen.

Erklärung: Wenn Sie einen Tresor zählen, erhalten Sie einen Tages-IST-Wert, der für die Zählung am kommenden Tag genutzt werden muss (der Betrag, der im Tresor IST). Der IST-Gefangenzahl von heute wurde nicht auf morgen übertragen, ein Buchhaltungstrick der Lagerverwaltungen. So konnte die Gefangenzahl einfach Bericht für Bericht gesenkt oder gehoben werden, und anhand der berichteten Gefangenzahl (die zu keinem Zeitpunkt genau bekannt war) wurden Versorgungsgüter geliefert, die nicht bei den Gefangenen ankamen, sondern in den beiden Riesenlagern in Marseille und Mailand verschwanden.

Es muss der Verständnis halber angemerkt werden, dass die Gefangenen Rationen erhielten, die nie ausreichten, um diese am Leben zu halten. Die Rations-Kalorienanzahl war erbärmlich. Das Wenige, was den Gefangenen an Essen zugestanden wurde, wurde nun noch weniger. So konnte das Verhungern noch verschlimmert werden. Wie das? Nun, wenn die Gefangenzahl künstlich anhand von Berichten gesenkt wird, hier um eine Million (!), kommen auch weniger Güter in den Lagern an, sprich lebenswichtige Rationen. Dieser Zustand war erwünscht und erhielt auch Washingtons Segen. Gab es keine Proteste dagegen aus den eigenen Reihen?

Selbstverständlich, doch die Stimmen derer, die dagegen protestierten, verstummten mit der Zeit, ich hatte die Resignation der unteren Ränge bereits oben ausgeführt. Es war müßig, dagegen zu protestieren. Und man muss anmerken, dass dieses künstliche Frisieren der Zahlen nur den oberen Rängen bekannt war. Es verschwanden daher im Laufe von Wochen akten-technisch und buchhalterisch Gefangene, eine Million fand der Autor des Quellbuches heraus. Die verschwundene Million. Und noch mehr deutsche Gefangene verhungerten in den Lagern.

Der Skandal wird öffentlich

So sehr die Armee sich bemühte, den wahren Zustand in den deutschen Rheinwiesslagern vor der Öffentlichkeit und externen Beobachtern zu verheimlichen, so sehr sie Nebelkerzen und Rauchgranaten zur Verschleierung der wahren Situation warf, es drangen Berichte an die Presse durch. Das Ausmaß dessen, was den Deutschen in den Rheinwiesslagern angetan wurde, war nunmehr bekannt.

Die Presse und die amerikanische Öffentlichkeit waren darüber entsetzt. Es brach ein Sturm der Entrüstung los. Denn der Normalamerikaner wollte wie der Normaldeutsche keinen Krieg. Der normale Amerikaner hatte Mitleid mit den normalen Deutschen, aber nicht mit einem erklärten NAZI. Die Amerikaner waren entsetzt, was die Deutschen durchlitten. Sicherlich, sie taten Schlimmes, aber war nicht die deutsche Hausfrau, die sich um ihre Kinder sorgte, genauso wie die amerikanische Hausfrau? Vermisste sie nicht auch ihren Mann, der im Krieg war?

Die amerikanische Hausfrau vor dem TV fragte sich, wenn dies alles ihrem Mann zu stieße...in deutschen Lagern...Und auch in anderen europäischen Ländern sprang die dortige Presse auf und berichtete über diese unfassbaren Zustände in den deutschen Rheinwiesslagern. Und auch in den Niederlanden, Belgien, Luxemburg, Frankreich und der Schweiz waren die normalen Durchschnittsmenschen entsetzt über diese Berichte. Die dortige Zivilbevölkerung sagte sich, dass sie zwar unter den Deutschen zu leiden hatten, der Feind waren aber die Nazis, und nicht die deutsche Hausfrau mit Kindern oder der deutsche Soldat, sondern die Nazis, dies wurde klar getrennt. Auch in diesen Ländern stellten die Bürger die Frage, wie es soweit kommen konnte und weshalb die Deutschen in den alliierten Rheinwiesslagern hungern mussten. War dies gerecht?

Aber wie wurde dieser Zustand, das Verweigern von lebenswichtigen Versorgungsgütern der Öffentlichkeit verkauft? Wie wurde es begründet, als erste Meldungen in der Presse durchsickerten? Wie gesagt, dass die Gefangenenanzahl künstlich gesenkt wurde, war geheim, das wusste die Presse nicht. Die Berichte des Roten Kreuzes in der Schweiz wurden aber veröffentlicht, und aus Washington sickerten Berichte von empörten Beamten an die Presse durch, die über die Mangelversorgung der deutschen Gefangenen berichteten. Als Begründung wurde von Eisenhower der verwunderten Weltöffentlichkeit gegenüber genannt, dass es eine Welthungerkrise gäbe. Daher könnten die Deutschen nicht ordentlich in den Rheinwiesenlagern versorgt werden. Kein Wort von übervollen Lagern in Marseille und Mailand, deren Güter 30 Millionen Zivilisten in Europa einen Monat ernähren könnte.

Es sei sehr schwierig, genügend Vorräte für die Vielzahl an Gefangenen zur Verfügung zu stellen und blabla. Eine nachweislich glatte Lüge, eine schlichte Rechtfertigung. Denn eine Welthungerkrise bestand nie. Da deutsche Soldaten aus den Lagern entlassen wurden, auch dies gab es, war das erste Ziel dieser Menschen, Nahrung anzubauen und die Felder zu bestellen.

Und auch die Menschen in anderen Nachbarländern konzentrierten sich auf die Feldbestellung, dem Nahrungsanbau. Bereits im Herbst 1945 stellte sich eine Rekordernte in Europa ein, es bestand lediglich in den ersten Monaten nach Kriegsende eine Versorgungskrise, da die Wirtschaft europaweit von Kriegs- auf Güterwirtschaft umgestellt werden musste. Auch in Kanada und den USA wurden Rekordernten eingefahren. Diese Behauptung einer angespannten Weltnahrungskrise und der weltweiten Gefahr einer Hungersnot war eine Rechtfertigung für Totschlag durch Unterlassen, oder einfach systematischen Mord an Gefangenen, eine verwerfliche Tat.

Und bis heute ist die Anzahl der deutschen Gefangenen, die zur Zwangsarbeit nach Frankreich verschleppt wurden und dort an Entkräftung verstarben, unbekannt. Genauso die Anzahl der deutschen Gefangenen in den russischen Gulags, die dort an Entkräftung durch Zwangsarbeit verstarben.

Weltweite Spendenaufrufe für deutsche Gefangene

Nach dem Bekanntwerden dieses Skandals brach weltweit eine Welle der Hilfsbereitschaft für die deutschen Gefangenen in den Rheinwiesenlagern aus. Eine Welle der Solidarität und Hilfsbereitschaft wurde entfesselt. Amerikanische Privatpersonen und Hilfsorganisationen sammelten Carepakete und sandten diese nach Deutschland. Sie können es bereits erahnen, diese gut gemeinten Pakete wurden dort beschlagnahmt und kamen nie bei den Gefangenen an.

11 Das Rote Kreuz will helfen...

Auch in den Nachbarländern wurde vom Wenigen, das die Menschen in den ersten Wochen nach dem Krieg für sich hatten, noch für deutsche Gefangene gespendet. Das Schweizer Rote Kreuz sammelte Spenden von über eine Million Dollar ein, ganze Paletten wurden auf den wenigen zur damaligen Zeit noch verfügbaren Gütereisenwagen in Genf verladen. In einer beachtenswerten Hilfsaktion wurden z. B. in Frankreich alle fahrtüchtigen Lastwagen mit Spendengütern beladen und über kriegsbeschädigten Strassen nach Genf zum Verladen gefahren. Ebenso in seltenen Eisenbahnwaggons, die übervoll auf den wenigen noch fahrtüchtigen Eisenbahnschienen nach Genf fuhren. In Genf wurden zwei kilometerlange Eisenbahntransporte gebildet, die nach Augsburg und Mannheim fahren sollten. Die transportierten Spendengüter sollten dort von US-Soldaten entladen und auf die einzelnen Lager verteilt werden. Dies wurde vorher mit dem US-Militär abgesprochen und so setzten sich die beiden Riesenzüge in Fahrt,....

.... durfte aber nicht....

....um an den beiden Bestimmungsorten unverrichteter Dinge wieder nach Genf zurückzufahren. Annahme verweigert, da die beiden Riesenlager in Marseille und Mailand bereits überfüllt waren. Das Schweizer Rote Kreuz war fassungslos. Wir fassen zusammen. Zivilisten weltweit erfahren von einer Versorgungskrise in den Rheinwiesenlagern, wo Gefangene Hunger erleiden, da es keine ausreichenden Nahrungsgüter laut US-Militär gäbe. Spenden in Form von Care-Paketen aus Amerika trafen in Deutschland ein und wurden beschlagnahmt anstatt den Gefangenen zur Verfügung gestellt zu werden.

Hilfsbereite Menschen in den deutschen Nachbarländern spendeten vom Wenigen, das sie hatten aus Mitleid für deutsche Gefangene, derartig viel, dass sämtliche Gütereisenwagen beladen wurden, um die Spenden nach Deutschland per Bahn zu transportieren, um dann unverrichteter Dinge wieder zurückzufahren, da die Annahme dort mit der unfassbaren Begründung abgelehnt wurde, dass die Lager voll seien. Wenn die Versorgungslager voll waren, stellt sich die Frage, weshalb die Güter nicht verteilt wurden.

Diese Frage stellte sich das Internationale Rote Kreuz ebenso, das von der Annahmeverweigerung erfuhr. Das Schweizer Rote Kreuz musste sich bei allen Spendern für ihre Spende bedanken und gleichzeitig erklären, dass deren Spenden nicht an die Deutschen aufgrund einer Weigerung des US-Militärs verteilt werden konnten. Da die Spenden zum größten Teil aus leicht verderblichen Lebensmitteln bestanden (Konserven im großen Stil waren damals noch in Europa unbekannt), konnten diese nicht für andere Katastrophengebiete gelagert und auch nicht in Deutschland verteilt werden, da die Alliierten dies verboten.

Der Vollständigkeit halber hier noch angemerkt, dass es allen Hilfsorganisationen derartig erging, die den Deutschen helfen wollten. Eine Organisation wollte deutsche Waisen an amerikanische oder englische Familien vermitteln: verboten. Eine andere Organisation wollte deutschen Kindern helfen, ihre Eltern zu suchen, die diese in Kriegswirren verloren, oder diese ebenso an amerikanische Eltern vermitteln: verboten. Eine Organisation bot an, medizinische Hilfe in den Rheinwiesenlagern durch Ärzte und Krankenschwestern zu stellen: verboten. Das von den Amerikanern vor dem Kopf gestoßene Schweizer Rote Kreuz entschied sich daher dafür, die Spenden an die einzelnen Spender wieder zurückzugeben. Zwischenzeitlich beschwerte sich der Präsident des Internationalen Roten Kreuzes bei der US-Regierung über diesen Vorfall in Deutschland:

[...] Nach Einstellung der Feindseligkeiten in Europa hat das Internationale Komitee vom Roten Kreuz alles unternommen, um die Situation der Gefangenen aller Kategorien zu verbessern, die nach der Befreiung durch die alliierten Armeen den Status von "Exkriegsgefangenen" erhielten. In Erwartung der Schwierigkeiten, die sich unter diesen Umständen ergeben würden, hoffte das Komitee, die Leiden und Entbehrungen der ehemaligen Internierten so weit wie möglich zu lindern durch Ausarbeitung eines Hilfsprojektes mit den alliierten Militärbehörden, das einerseits ein erhebliches Maß an Hilfe erbringen und sich andererseits auch als ein vernunftsgerechtes Mittel erweisen würde, die angesammelten Lagerbestände in der Schweiz und in anderen Ländern zu liquidieren. [...]

[...] Unterdessen legen die zahlreichen Mitteilungen von alliierten Offizieren, die Sammelgebiete und Lager für verschleppte Personen leiten; die Berichte unserer in medizinischer Mission in Deutschland tätigen Delegierten und insbesondere die vielen von den Lagern selbst direkt an uns gerichteten Bitten Zeugnis von der Tatsache ab, das Zehn-, wenn nicht Hunderttausende verschleppter Personen in Deutschland noch immer dringend Hilfe benötigen.

Aus alledem müssen wir zu der Erkenntnis gelangen, dass die von den zuständigen Stellen der alliierten Armee an die angloamerikanische Zentralstelle gerichteten Anforderungen in keinem Verhältnis zu dem herrschenden Bedarf stehen. [...]

[...] Das hat zur Folge, dass die humanitäre Arbeit des Internationalen Komitees Gefahr läuft, diskreditiert zu werden. Unsere Verantwortung für die angemessene Verwendung von Hilfsgütern, die uns anvertraut worden sind, ist unvereinbar mit einer Beschränkung auf die Befolgung von Befehlen, die uns zur Ohnmacht bei der Gestellung von Hilfsgütern verurteilen, die wir selbst für erforderlich halten.

Die erwartenden Anforderungen wurden entweder überhaupt nicht an uns gerichtet oder sie trafen mit großer Verzögerung ein. Nachdem wir für Anlieferung mit unseren eigenen Güterzügen in Deutschland gesorgt hatten, weil und die von den alliierten Armeen in Deutschland versprochenen Züge nie zur Verfügung gestellt worden sind, mussten wir dann feststellen, dass das empfangende Personal an den verschiedenen Bestimmungsorten ohne ausreichende Anweisungen bezüglich der weiteren Handhabung dieser Lieferungen war.

Waren die Lager gerade gefüllt, wurden unsere Züge dort zurückgewiesen. Dass die Lagerhäuser noch immer bis zum Bersten gefüllt waren, war positiver Beweis dafür, dass die Verteilung der früher geforderten Güter noch immer auf sich warten ließ. [Huber bezieht sich auf die Zwischenfälle in Mannheim und Augsburg]

Die Dispositionen alliierter Stellen... über angloamerikanische Bestände... haben nicht zu Hilfeleistungen geführt, die in einem vernünftigen Verhältnis zu dem Umfang dieser Bestände und zu den verfügbaren Transportmöglichkeiten stehen. Die praktische Erfahrung hat gezeigt, dass infolge des allgemeinen, durch die normalen Requisitionen seitens der Besatzungsarmee und die Beeinträchtigungen des Transportwesens verursachten Mangels an Lebensmitteln die [Armeen] außerstande waren, den auf deutschem Gebiet befindlichen Balten, Bulgaren, Ungarn, Italienern, Rumänen und Apatriden (Staatenlosen) auch nur eine Mindestrationen zuzuteilen.

[Da die Spenden nicht an Deutschen verteilt werden durften, fragte das Rote Kreuz an, die Spenden wenigstens an Nichtdeutschen verteilen zu dürfen: verboten; dies hatte nicht im Manuskript angeführt].

Indem wir so unsere Sache gegenüber den betroffenen Regierungen und nationalen Gesellschaften des Roten Kreuzes in aller Ausführlichkeit darlegen, möchten wir die Tatsache betonen, dass die oben geschilderten Umstände uns keine andere Möglichkeit lassen, als unserer ersten Besorgnis für die unmittelbare Zukunft Ausdruck zu verleihen. Untätig zuzuschauen, während wir im Besitz großer Mengen sofort verfügbarer Hilfsgüter sind und das in vielen Lagern verschleppter Personen aller Kategorien in Deutschland herrschende Elend kennen, eine Not, die ständig beunruhigender wird, verträgt sich nicht mit der Tradition unserer Institution. [...]

Selbstverständlich wurde dieser Brief nie beantwortet. Das von der US-Armee torpedierte und zur Tatenlosigkeit verdammt Rote Kreuz entschloss sich daher, sämtliche eintreffenden Berichte über die unfassbaren Zustände in den deutschen Rheinwiesenlagern zu sammeln und für die Nachwelt zu dokumentieren.

Am 14.09.1945 traf im US-Außenminister ein Kabel des Roten Kreuzes aus Genf ein, das nochmals versuchte, den deutschen Gefangenen zu helfen:

[...] Internationales Komitee Rotes Kreuz erhält von seinen Delegierten Frankreich beunruhigende Berichte Gesundheit tausender deutscher Gefangener verlegt aus amerikanischen Lagern und französischen Behörden unterstellt im Juli, August. Große Zahl von Gefangenen verlegt hauptsächlich aus Lagern Deutschland und Mons, Belgien, aber auch Lagern in Frankreich wie group Normandy base, Delta base und CCE 15 Le Crotoy. Französische Lager erklären extreme Schwäche infolge langer Unterernährung, so dass von französischen Behörden geplanter Einsatz bei Arbeitsabteilungen unmöglich. Folge ist Überbelegung französischer Lager mit Arbeitsunfähigen. Gewahrsamsbehörden fehlen erforderliche Mittel zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit [Anmerkung: Was Blödsinn ist, es gab kein Mangel an Lebensmitteln d. Autor] Unter Bezug auf Memorandum vom 21.08.1945 ersucht Internationales Komitee Rotes Kreuz Regierung der Vereinigten Staaten nachdrücklich erforderliche Sofortmaßnahmen zu ergreifen.

(erstens) Versorgungsgüter für zahlreiche Gefangene zu liefern benötigten Lebensmittel, Medikamente, Kleidung, Stiefel, Decken, Seife;

[Anmerkung: Alles in ausreichender Menge in Lagern vorhanden d. Autor]

(zweitens) empfehlen weitere Überstellungen nur vorzunehmen, wenn ausreichende Bedingungen für Kriegsgefangene nach der Überstellung garantiert,

(drittens) in Übereinstimmung mit dem Befehl 29.06.1945 bezüglich deutscher Gefangener Vereinigte Staaten Heraufsetzung Gefangenenrationen in amerikanischen Lagern Europa zur Abwendung langer Unterernährung und Verschlechterung allgemeinen Gesundheitszustandes.

Internationales Komitee Rotes Kreuz dankbar für Regierung Vereinigten Staaten für freundliche Berücksichtigung dieses Appells. Inter Croix Rouge M 976 [...]

Das Rote Kreuz hatte zumindest versucht und dringend appelliert, die Lagerbedingungen für deutsche Gefangene in den Rheinwiesenlagern sowie in Europa zu verbessern. Sie können es sicherlich erahnen, Eisenhower war dieser Appell gänzlich gleich. An den bekannten Lagerbedingungen änderte auch folgende dringende Meldung aus den eigenen Reihen der US-Regierung vom 05.09.1945 leider nichts:

[...] Die Situation der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich ist jetzt verzweifelt und wird in Kürze zu einem offenen Skandal werden.

In der vergangenen Woche haben mehrere Franzosen, bei denen es sich um ehemalige Gefangene der Deutschen handelt, mich aufgesucht und mich aufgefordert, gegen die Behandlung zu protestieren, die deutschen Kriegsgefangenen von der französischen Regierung zuteil wird.

General Thrasher, Kommandeur des Abschnitts Oise, hat einen unserer Beauftragten gebeten, mich in derselben Angelegenheit in Paris aufzusuchen. Mrs. Dunning, sobeben aus Bourges zurückgekehrt, berichtet, dass dort in jeder Woche Dutzende von deutschen Gefangenen sterben. Ich habe mit Fradervand gesprochen. Er sagte zu mir, die Situation der deutschen Gefangenen in Frankreich sei in vielen Fällen schlimmer als in den ehemaligen Konzentrationslagern.

Er hat mir Fotografien von menschlichen Skeletten gezeigt und Briefe von französischen Lagerkommandanten, die um ihre Ablösung gebeten haben, weil sie keine Hilfe von der französischen Regierung erhalten und es nicht mehr ertragen können, zuzusehen, wie die Gefangenen aus Mangel an Nahrung sterben. Pradervand hat an alle Mitglieder der französischen Regierung appelliert, ohne jedoch irgendetwas zu erreichen. [..]

Natürlich, weder den Franzosen noch den Amerikanern noch den Russen interessierte der Zustand der deutschen Gefangenen. Auch dieser Bericht verschwand gelesen ohne Reaktion in den Archiven.

Bis zu 900.000 deutsche Gefangene bezahlten in den zahlreichen Rheinwiesenlagern mit ihrem Leben für diese Politik. 900.000 Ehefrauen warteten vergeblich auf die Rückkehr ihres Ehemannes aus dem Krieg, unwissend darüber, dass er bereits in der Heimat war und in diesen Todeslagern der Sieger einsam starb. Die Ernährungsgrundlage dieser Ehefrauen fiel weg. Wie sollten sie nun ihre Kinder durchbringen, ohne Einkommen? Denn Ehefrauen durften zu dieser Zeit nicht arbeiten, das war verpönt. Die staatliche Ordnung war weg, wo sollten sie auch arbeiten und Einkommen verdienen? Sie wussten nicht, dass sie eigentlich Witwen waren, hofften immer noch auf die baldige Rückkehr ihres Ehemannes.

Viele Ehefrauen heirateten nach Jahren neu. Denn das Leben musste weitergehen, die Kinder mussten in ordentlichen Verhältnissen aufwachsen, dies war die moralische Vorstellung der Zeit. Oftmals kannten die Kinder nur diesen Vater. Als nach einem Jahrzehnt die letzten deutschen Kriegsgefangenen aus den russischen Gulags entlassen wurden, bahnten sich in vielen nun neu geordneten Familien schwere Tragödien an.

Plötzlich klingelten an den Haustüren die alten Ehemänner, die hofften, dass ihre Ehefrauen auf sie daheim warteten. Ehefrauen, denen erklärt wurde, dass ihr Ehemann tot sei, für tot erklärt wurde. Kindern, denen befremdet erklärt wurde, dass dieser fremde Mann ihr eigentlicher Vater sei.

Totgeglaubte Ehemänner, die nunmehr im Wohnzimmer eines anderen Ehemannes standen und nicht mehr weiter wussten. Sie können sich sicherlich das Ausmaß dieser Tragödie vorstellen. Das Schicksal der vermissten deutschen Soldaten blieb Jahrzehnte ungewiss, denn die Akten der Alliierten blieben verschlossen.

Und noch heute, dies darf man nicht vergessen, gibt es viele deutsche Familien, die noch ihre Angehörigen aus dieser Zeit vermissen. Es waren nicht nur Soldaten. Auch Kinder, die ihre Geschwister und Eltern suchen, die in den Lagern verhungerten. Von deren Schicksal bis heute Niemand weiß. Es ist eine staatlich verschwiegene Tragödie, die bis heute anhält.

Wie werden Euch niemals vergessen!

12 Abschlussworte des Autors

Vielen Dank dafür, dass Sie, werter Leser, bis zu dieser Seite durchhielten und die Geduld aufbrachten, meine Ausführungen zu lesen. Und nicht wahlweise als Deutscher in Zorn über diesen unsagbaren Skandal verfielen, oder als Linksfaschist das Bedürfnis verspürten, dieses "rechte Schundwerk" der digitalen Bücherverbrennung zuzuführen, brennende Fackeln holten und eine Demonstration gegen "Rechts" verlangten.

Denn dieses Thema ist, gerade hier im linksfaschistischen Deutschland, ein Tabuthema, ebenso in Frankreich, Russland und den USA. Ein Thema, ein heißes Eisen, das Niemand wirklich anfassen möchte, ohne sich gesellschaftlich und politisch die Finger zu verbrennen. In Frankreich und England findet gerade eine geschichtliche Aufarbeitung über die Zwangsarbeitslager für deutsche Gefangene statt. Noch verschämt, hinter verschlossenen Türen, forschen Geschichtsinteressierte in den dortigen Archiven herum.

In Russland, gerade unter Stalin und den Gulags, durfte dieses Thema niemals angesprochen oder gar hinterfragt werden. Wer dies wagte, gelangte ebenso zu den Deutschen in den Gulags. Heute, unter Putin, werden die russischen Archive Schritt für Schritt geöffnet, und eine gesellschaftliche Aufarbeitung der russischen Geschichte findet statt. Die Unterlagen zu den Gulags und den deutschen Zwangsarbeitern in Russland bzw. der Sowjetzeit, sind offen und können von Jedermann eingesehen werden. Interessierte Forscher durchforsten die russischen Archive und Akten, Schritt um Schritt kommt die Wahrheit über unsere und der russischen Geschichte ans Licht. Auch - dies nur angemerkt - über den Djatlov-Pass, das ist aber ein anderes Thema.

In den USA brachte der Autor des Quellbuches, James Bacque, die Wahrheit ans Licht, und sein Werk ist lange noch nicht beendet. Immer wieder werden ihm von Angehörigen der deutschen Opfer Unterlagen zugesandt, aus Archiven kommen beständig Hinweise über dort gefundene Akten. Denn es gab auch Beamte, die Unterlagen über die Rheinwiesenerlager vor der Vernichtung versteckten, an Orten, an denen man es nicht vermuten würde.

Und hier in Deutschland? Fand und findet hier eine Aufarbeitung der deutschen Geschichte bzgl. der Rheinwiesenerlager statt? Über die Verbrechen unserer "Befreier" an Deutschen? Mitnichten. In linker Verblendung wird in der deutschen Forschung dieses Thema vorsichtig gesagt "geschönt", die Schuldfrage an diesem alliierten Verbrechen geradezu verkehrt. Denn die Opfer waren ja Nazis und daher selber an ihrem Schicksal schuld. Gerade das Wort "Nazi" ist hier in Deutschland ein Totschlagargument für alles. Wer immer es wagt, die gemachte deutsche Nachkriegsgeschichte zu hinterfragen - ist ein Nazi. Punkt.

Schauen wir uns einmal in diesem Zusammenhang ein anderes deutsches Geschichtsthema an. Die tapferen Trümmerfrauen. Auf der Rückseite der fünfzig-Pfennig-Münze wurden diese als Symbol zum Dank und Gedenken geprägt. Und in der heutigen grün-linken Geschichtsschreibung gibt es keine Trümmerfrauen mehr, die in den deutschen Städten die Trümmer für den Wiederaufbau wegräumten. Diese hätte es gemäß den Grünen und Linken auch nie gegeben. Denn die Wahrheit sei laut den links-grünen Geschichtsexperten, dass fünfzehn Jahre später, Anfang 1960, die Türken die deutschen Kriegstrümmer aus den Städten räumten, für den Wiederaufbau.

Die linke Wikipedia berichtet darüber: *[...] Die neuere Forschung spricht von einer gezielten Glorifizierung der Trümmerfrauen, die mit der Realität nichts zu tun habe. So sind viele Fotos (zum Teil professionell) inszeniert worden. [...]* Und die linksfaschistische Süddeutsche Zeitung lässt uns wissen:

[...] Wer hat in München den Kriegsschutt weggeräumt? Und darf man eine Generation pauschal ehren, der nicht nur freiwillige Helfer, sondern auch viele Nationalsozialisten angehörten? In München ist ein heftiger Streit über ein Denkmal für Trümmerfrauen entbrannt. Die Fakten zur Debatte. [...]

So kann die deutsche Geschichte linksverdrehet werden. Schufteten 1945 noch tausende deutsche Frauen dafür, dass Deutschland wieder aufgebaut wurde, und die Kinder eine Zukunft hatten, verleugnen ihre Enkel und Urenkel in ekelhafter Weise ihre Vorfahren, ohne diese sie nicht am Leben wären und diese Lügen über ihre Großmütter verbreiten können. Ekelhaft. Dies erklärt auch, weshalb nun seit 2013 landauf, landab die Denkmäler der Trümmerfrauen, ohne deren Werk es heute kein Deutschland gäbe, schamvoll verhüllt oder gänzlich entfernt werden. Wahlweise gab es keine Trümmerfrauen laut offizieller linker Geschichtsschreibung, oder Türken bauten Deutschland aus den Trümmern auf. Weiter zum Thema.

Sie erkennen hier die linke Geschichtsverdrehung. Nur so ist zu erklären, dass auch die Geschichte der Rheinwiesenlager verdreht oder ganz geleugnet wird. Es waren ja laut Linker nur Kriegsgefangenenlager, in denen es keine Überfüllung oder gar Hunger oder Seuchen gab. Punkt. Und es saßen Nazis darinnen.

Nein.

Es waren Soldaten, Männer, Eurere Großväter, ohne die es Euch nicht gäbe. Und doch verleugnet Ihr Eurere Großväter, die Geschichte, das Schicksal, das sie erlitten. Das ist ekelhaft. Es waren keine Nazis, sondern Soldaten, die zum Krieg eingezogen wurden, denn es gab Wehrpflicht.

Eine Pflicht, die Ihr nicht erlebt habt. Diese geschichtlichen Tatsachen heute zu verleugnen, ist eine Schande. Auch wird das deutsche Bildungssystem gerade linksverdrehet. Weder in der Schule noch während des Geschichtsstudium erfuhr ich etwas über das Thema Rheinwiesenslager.

Es wurde von Lehrern und Dozenten vermittelt, es war Kriegsende, dann gab es eine geschichtliche Lücke von vier Jahren, und 1949 wurde die BRD gegründet. Das war es. Doch, was ereignete sich in dieser geschichtlichen Lücke von 1945 - 1949? Dies wird in Deutschland schamvoll ausgelassen und den Jugendlichen nicht vermittelt.

Im Internet stolperte ich ab und an über diesen Begriff "Rheinwiesenslager", ohne mich mit diesem Thema irgendwie näher zu befassen. Denn ich war beschäftigt, hatte keine Zeit, mich mit diesem Thema näher zu befassen. Jetzt, wo ich mir meine Arbeitszeit selber einteilen kann, hatte ich auch Lust und Zeit, mich näher mit weiteren Gebieten der deutschen Geschichte zu beschäftigen, gerade mit den Kriegsverbrechen der Alliierten an den Deutschen.

Die deutsche Geschichte interessierte mich schon immer, genauso wie Geschichte im Allgemeinen. Allerdings benötigt man dafür erstmal Zeit. Zeit, um Bücher durchzulesen, Archive und Bibliotheken nach Material zu durchsuchen, Internetberichte zu lesen, Zeit zum Forschen, und zum Einordnen der Informationen. Wenn man denn an Universitäten oder Bibliotheken etc. Werke zum Thema Rheinwiesenslager finden würde. Auch in der deutschen Literatur wird dieses geschichtliche und gesellschaftliche heiße Eisen nicht angepackt. Denn kein deutscher Autor will sich als Nazi brandmarken lassen.

Das Erste, was einem im Geschichtsstudium vermittelt wird, heißt der Grundsatz: Geschichte geschieht in ihrer Zeit! Was bedeutet das?

Dass man die heutigen moralischen und gesellschaftlichen Maßstäbe nicht auf die damalige Geschichte anwenden soll und darf. Dass man über die Menschen und Wirkenden der damaligen Zeit nicht aus heutiger Sicht urteilen darf. Auch nicht verurteilen. Man kann ihr Wirken aus heutiger Sicht als unmoralisch empfinden, darf aber sein eigenes Empfinden und seine eigenen heutigen Ansichten nicht darauf übertragen. Die Wirkenden taten das, was sie taten. Punkt. Man darf nicht darüber urteilen.

Ich sage daher nicht, dass sämtliche heutigen Amerikaner, Russen, Franzosen oder Engländer genauso sind wie ihre Vorfahren in 1945, und an dem Morden irgendwie beteiligt wären oder dies heute gutheißen würden. Genauso wenig haben die Deutschen heute irgendeine Schuld an dem Tun ihrer Vorfahren. Oder die heutigen Franzosen irgendeine Schuld an dem Morden von deutschen Zwangsarbeitern. Nein. Das war ein geschichtliches Ereignis von 1945. Dies war damals. Nicht heute. Es gibt keine Erbschuld.

Aber wir müssen uns der Geschichte stellen. Lehren aus der Geschichte ziehen, damit die Fehler damals nicht heute wiederholt werden. Denn, wenn man seine Geschichte, seine Vergangenheit, nicht kennt, wenn diese Vergangenheit verdreht und verfälscht oder gänzlich Jemandem verschwiegen wird, besteht die Möglichkeit, dass dieser Jemand die Fehler heute wiederholt. Man lernt im Geschichtsstudium daher auch, dass sich Geschichte im Laufe der Jahrzehnte wiederholt. Daher ist es sehr wichtig, dass ein Volk seine Vergangenheit kennt.

Und kein anderes Volk außer den Deutschen lässt sich seine geschichtliche Identität freiwillig stehlen, oder verleugnet freiwillig seine Identität. Seinen Nationalstolz. Jedes Volk ist stolz auf seine Nation, auf seine Nationalhymne, seine Nationalflagge - außer Deutsche. Warum?

Keinem Türken, Franzosen oder Amerikaner würde es einfallen, auf die eigene Nationalflagge zu spucken oder gar zu treten! Oder diese öffentlich in den Müll zu werfen oder zu verbrennen.

Außer den Deutschen. Bei denen die eigene Kanzlerin bei einer Wahlkampfveranstaltung die eigene Flagge wütend und angeekelt beseitigt, oder beim Erklingen der Nationalhymne in Zitterkrämpfen verfällt. Bei denen die Nationalmannschaft, in der kein Deutscher mehr spielt, die Nationalhymne nicht mitsingt, und in der kein Beteiligter ein Nationalzeichen trägt. Einer Nation, die den Text ihrer eigenen Nationalhymne nicht mehr kennt, wie dies eindrucksvoll eine Sarah Connor bewies. Einem Volk, bei dem das Wort, der Begriff "Deutscher", Ekel hervorruft. Bei dem, wenn man sich zu Deutschland bekennt, sofort der Gedanke "Nazi" aufflammt.

Liebe Leser, stellen Sie sich bitte die Frage, weshalb dies so ist, wie es ist. Warum wir Deutschen kein eigenes Nationalempfinden haben dürfen. Und diesen Zustand auch noch freudig begrüßen. Weshalb wir unsere eigene Geschichte verleugnen. Verdrehen. Weshalb wir verleugnen, was uns Deutschen geschichtlich angetan wurde.

Denken Sie darüber nach!

13 Quellennachweis

Sofern nicht anders in den Quellenangaben genannt, beziehen sich sämtliche Bezüge auf folgende Quelle:

Bacque, James (2020), Der geplante Tod, Neuauflage 2020, D-Selent, ISBN 978-3-932381-36-1

1. https://de.wikipedia.org/wiki/Emser_Depesche
2. [https://de.metapedia.org/wiki/Rede_vom_19._Juli_1870_\(Otto_von_Bismarck\)](https://de.metapedia.org/wiki/Rede_vom_19._Juli_1870_(Otto_von_Bismarck))
3. <https://de.metapedia.org/wiki/Versailles>
4. https://de.metapedia.org/wiki/Deutsch-Franz%C3%B6sischer_Krieg
5. [https://de.metapedia.org/wiki/Rede_vom_19._Juli_1870_\(Otto_von_Bismarck\)](https://de.metapedia.org/wiki/Rede_vom_19._Juli_1870_(Otto_von_Bismarck))
6. https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Reichsgr%C3%BCndung#Kaiserproklamation_in_Versailles
7. <https://de.wikipedia.org/wiki/Dreikaiserjahr>
8. [https://de.metapedia.org/wiki/Wilhelm_II._\(Deutsches_Reich\)#Der_Fehler_von_Capri](https://de.metapedia.org/wiki/Wilhelm_II._(Deutsches_Reich)#Der_Fehler_von_Capri)
9. https://de.metapedia.org/wiki/Bismarck,_Otto_von#Bismarcks_Entlassung
10. https://de.metapedia.org/wiki/Wilhelminische_Epoche
11. https://de.metapedia.org/wiki/Kaiserliche_Marine#Hochseeflotte
12. <https://de.metapedia.org/wiki/Kr%C3%BCger-Depesche>
13. https://de.metapedia.org/wiki/Erste_Marokkokrise
14. https://de.metapedia.org/wiki/Zweite_Marokkokrise
15. https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Kolonien
16. https://de.metapedia.org/wiki/Deutsche_Kolonien
17. https://de.metapedia.org/wiki/L%C3%BCderitz,_Adolf
18. <https://de.metapedia.org/wiki/Deutsch-S%C3%BCdwestafrika>
19. https://de.metapedia.org/wiki/Peters,_Carl
20. <https://de.wikipedia.org/wiki/Kongokonferenz>
21. <https://de.metapedia.org/wiki/Deutsch-Ostafrika>
22. <https://de.metapedia.org/wiki/Deutsch-Witu>
23. https://de.metapedia.org/wiki/Denhardt,_Clemens
24. <https://deutsche-schutzgebiete.de/wordpress/projekte/kolonien/deutsch-witu-land/>
25. <https://de.metapedia.org/wiki/Deutsch-S%C3%BCdwestafrika>
26. https://de.metapedia.org/wiki/Nachtigal,_Gustav
27. https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Kolonialbestrebungen_an_der_Somalik%C3%BCste#S%C3%BCdwestsomalien
28. https://de.metapedia.org/wiki/J%C3%BClke,_Karl_Ludwig
29. https://de.metapedia.org/wiki/Deutsches_Schutzgebiet_Togo
30. https://de.metapedia.org/wiki/Deutsches_Schutzgebiet_Kamerun

31. <https://de.metapedia.org/wiki/Deutsch-Neuguinea#Geschichte>
32. <https://de.metapedia.org/wiki/Kaiser-Wilhelms-Land>
33. <https://de.metapedia.org/wiki/Bismarckarchipel>
34. <https://de.metapedia.org/wiki/Salomon-Inseln>
35. <https://de.metapedia.org/wiki/Marshall-Inseln>
36. <https://de.metapedia.org/wiki/Eschscholtz-Inseln>
37. <https://de.metapedia.org/wiki/Karolinen>
38. <https://de.metapedia.org/wiki/Nauru>
39. <https://de.metapedia.org/wiki/Deutsch-Samoa>
40. <https://de.metapedia.org/wiki/Kiautschou>
41. <https://de.metapedia.org/wiki/Afrika>
42. <https://de.metapedia.org/wiki/Afrikaforschung>
43. https://de.wikipedia.org/wiki/Ostafrikanischer_Sklavenhandel
44. <https://de.metapedia.org/wiki/Sklavenhandel>
45. <https://de.metapedia.org/wiki/V%C3%B6lkerschau>
46. <https://de.wikipedia.org/wiki/V%C3%B6lkerschau>
47. <https://de.metapedia.org/wiki/Schutztruppe>
48. <https://de.metapedia.org/wiki/Hottentottenkrieg#Rinderseuche>
49. https://de.metapedia.org/wiki/Gefecht_am_Waterberg
50. <https://de.wikipedia.org/wiki/Maji-Maji-Aufstand>
51. https://de.wikipedia.org/wiki/Albrecht_von_Rechenberg#Gouverneur_in_Deutsch-Ostafrika
52. https://de.metapedia.org/wiki/Entente_Cordiale
53. <https://de.metapedia.org/wiki/R%C3%BCckversicherungsvertrag>
54. <https://de.metapedia.org/wiki/Dreierverband>
55. <https://de.metapedia.org/wiki/Mittelm%C3%A4chte>
56. <https://www.geschichte-abitur.de/quellenmaterial/quellen-erster-weltkrieg/erster-weltkrieg-oesterreichs-ultimatum-an-serbien>
57. https://de.metapedia.org/wiki/Erster_Weltkrieg#Kriegsausl.C3.B6ser_.28Julikrise.29
58. https://www.1000dokumente.de/index.html?c=dokument_de&dokument=0203_bal&object=translation&l=de
59. <https://de.metapedia.org/wiki/Schlieffen-Plan>
60. <https://de.wikipedia.org/wiki/Steckr%C3%BCbenwinter>
61. https://de.metapedia.org/wiki/Uljanow,_Wladimir_Iljitsch#Erster_Weltkrieg
62. https://de.wikipedia.org/wiki/Friedensvertrag_von_Brest-Litowsk
63. https://de.metapedia.org/wiki/Kriegsschuldfrage_des_Ersten_Weltkrieges
64. https://de.metapedia.org/wiki/Kriegsschuldfrage_des_Ersten_Weltkrieges
65. https://de.metapedia.org/wiki/Kriegsschuldfrage_des_Ersten_Weltkrieges
66. https://de.wikipedia.org/wiki/Gro%C3%9Findustrie_und_Aufstieg_der_NSDAP
67. <https://de.metapedia.org/wiki/Saarland#Saarabstimmung>
68. <https://de.metapedia.org/wiki/Rheinprovinz#Rheinbesetzung>

69. https://de.metapedia.org/wiki/Versailler_Diktat#Milit.C3.A4rische_Bestimmungen
70. https://de.metapedia.org/wiki/Versailler_Diktat#Deutsche_Gebietsverluste_durch_den_Versailler_Vertrag
71. https://de.metapedia.org/wiki/Beitritt_%C3%96sterreichs
72. https://de.metapedia.org/wiki/Tschecho-Slowakei#1938: M.C3.BCnchener_Abkommen
73. <https://de.metapedia.org/wiki/Memelland>
74. https://de.metapedia.org/wiki/Versailler_Diktat#Deutsche_Gebietsverluste_durch_den_Versailler_Vertrag
75. https://de.metapedia.org/wiki/Freistaat_Danzig
76. <https://de.metapedia.org/wiki/Ostprou% C3%9Fen>
77. https://de.metapedia.org/wiki/Provinz_Posen
78. https://de.metapedia.org/wiki/Polen_unter_deutscher_Besatzung
79. https://de.metapedia.org/wiki/Kriegsschuldfrage_des_Zweiten_Weltkrieges#Alleinschuld_Deutschlands.3F
80. <https://de.metapedia.org/wiki/Winterkrieg>
81. https://de.wikipedia.org/wiki/Italienische_Eroberung_der_britischen_Kolonie_Somaliland
82. https://de.metapedia.org/wiki/Unternehmen_%E2%80%9EBarbarossa%E2%80%9C#Vorgeschichte
83. [https://de.metapedia.org/wiki/Quelle_/Rede_vom_9._November_1941_\(Adolf_Hitler\)](https://de.metapedia.org/wiki/Quelle_/Rede_vom_9._November_1941_(Adolf_Hitler))
84. https://de.metapedia.org/wiki/Unternehmen_%E2%80%9EBarbarossa%E2%80%9C#Stalins_verhinderter_Erstschlag
85. https://de.metapedia.org/wiki/Kriegsschuldfrage_des_Zweiten_Weltkrieges#Alleinschuld_Deutschlands.3F
86. https://de.metapedia.org/wiki/Kriegsschuldfrage_des_Zweiten_Weltkrieges#Alleinschuld_Deutschlands.3F
87. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/252298/umfrage/armeestaerken-im-zweiten-weltkrieg-nach-laendern/>
88. <http://www.rheinwiesenlager.de/lager.htm>
89. <http://www.rheinwiesenlager.de/lager.htm>
90. <http://www.rheinwiesenlager.de/Rheinberg-Wiedersehen.htm>
91. https://de.wikipedia.org/wiki/Kriegsgefangenenlager_Rheinberg
92. [https://de.wikipedia.org/wiki/Wickrathberg#Kriegsgefangenenlager_\(1945\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Wickrathberg#Kriegsgefangenenlager_(1945))
93. <http://www.rheinwiesenlager.de/Schwab.htm>
94. <http://www.rheinwiesenlager.de/Heidt2.htm>
95. <http://rheinwiesen-lager.de/remagen-und-sinzig/>
96. <http://rheinwiesen-lager.de/einzelne-lager-im-heutigen-rheinland-pfalz/siershahn/>
97. <http://rheinwiesen-lager.de/einzelne-lager-im-heutigen-rheinland-pfalz/andernach/>
98. <http://www.rheinwiesenlager.de/andernach.htm>
99. <http://rheinwiesen-lager.de/einzelne-lager-im-heutigen-rheinland-pfalz/plaidtmiesenheim/>

100. <http://rheinwiesen-lager.de/einzelne-lager-im-heutigen-rheinland-pfalz/bad-kreuznach/>
101. <http://rheinwiesen-lager.de/einzelne-lager-im-heutigen-rheinland-pfalz/biebelsheim/>
102. <http://rheinwiesen-lager.de/einzelne-lager-im-heutigen-rheinland-pfalz/boehl-iggelheim/>
103. <http://rheinwiesen-lager.de/einzelne-lager-im-heutigen-rheinland-pfalz/diez/>
104. <http://rheinwiesen-lager.de/einzelne-lager-im-heutigen-rheinland-pfalz/hechtsheim/>
105. <http://rheinwiesen-lager.de/einzelne-lager-im-heutigen-rheinland-pfalz/heidesheim/>
106. <http://rheinwiesen-lager.de/einzelne-lager-im-heutigen-rheinland-pfalz/koblenz/>
107. <http://rheinwiesen-lager.de/einzelne-lager-im-heutigen-rheinland-pfalz/ludwigshafen-rheingoenheim/>
108. [https://de.wikipedia.org/wiki/Rheinwiesenlager#Standorte der Rheinwiesenlager](https://de.wikipedia.org/wiki/Rheinwiesenlager#Standorte_der_Rheinwiesenlager)
109. <http://rheinwiesen-lager.de/ausgangssituation-1945/>
110. <https://de.wikipedia.org/wiki/Rheinwiesenlager>
111. <http://rheinwiesen-lager.de/einzelne-lager-im-heutigen-rheinland-pfalz/bad-kreuznach/>
112. file:///home/chronos/u-d64e1df0cab9362b92a02cf0f5837e268cb62b62/MyFiles/Das_ein_gepflanzte_Irresein.pdf
113. <https://ihl-databases.icrc.org/applic/ihl/ihl.nsf/Article.xsp?action=openDocument&documentId=2F681B08868538C2C12563CD0051AA8D>
114. <https://www.buchversandscriptorium.com/angebot/0876deut.html>
115. [https://de.wikipedia.org/wiki/European Advisory Commission](https://de.wikipedia.org/wiki/European_Advisory_Commission)
116. <https://de.wikipedia.org/wiki/Teheran-Konferenz>
117. <https://de.metapedia.org/wiki/Morgenthau-Plan>
118. <https://de.wikipedia.org/wiki/Morgenthau-Plan#Entstehung>
119. [https://de.metapedia.org/wiki/Bedingungslose Kapitulation](https://de.metapedia.org/wiki/Bedingungslose_Kapitulation)
120. [https://de.wikipedia.org/wiki/Bedingungslose Kapitulation der Wehrmacht#Verhandlungen in Reims](https://de.wikipedia.org/wiki/Bedingungslose_Kapitulation_der_Wehrmacht#Verhandlungen_in_Reims)
121. [https://de.metapedia.org/wiki/Sonderbereich M%C3%BCrwick](https://de.metapedia.org/wiki/Sonderbereich_M%C3%BCrwick)

Links jeweils abgerufen am 18.02.2022

Haben Sie Fragen oder Anregungen? Schreiben Sie an

buch@wahrheitschecker.de

Besuchen Sie auch die Internetseite unter www.wahrheitschecker.de